

# Schulprogramm der Wigbertschule Hünfeld



## Vorwort

Nach Jahren der Veränderungen schien es angezeigt, ein neues Schulprogramm zu präsentieren, das den aktuellen Neuentwicklungen an unserer Schule, in der Region Hünfeld als Einzugsgebiet, aber auch in der hessischen Bildungslandschaft Rechnung trägt.

Für die Mitglieder der Schulgemeinde der Wigbertschule Hünfeld stellt das hier vorgelegte Schulprogramm eine wesentliche Dokumentation der Grundlage der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unserer Schule dar.

Unser vorrangiges Ziel war es, keine reine Bestandsaufnahme des bisher Etablierten zu vollziehen, sondern vielmehr konkrete Ziele für unsere schulische Weiterarbeit zu definieren, die in den kommenden Jahren konsequent umgesetzt und evaluiert werden sollen. Dabei orientieren wir uns am Umstand einer sich stets wandelnden Bildungslandschaft, auf deren Veränderungen wir adäquat Bezug nehmen wollen. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, wurde eine komplette Neubearbeitung des letzten Schulprogramms aus dem Jahr 2013 vollzogen. Maßgeblichen Anteil hieran hatten neben der Steuergruppe unserer Schule alle Lehrerinnen und Lehrer sowie weitere Gremien wie die Schüler- und Elternvertretung.

Entstanden sind insgesamt sieben Bausteine, die den Kern unserer Arbeit an der Wigbertschule als voll ausgebautem Gymnasium des Landkreises Fulda bilden und darüber hinaus unser Leitbild aufgreifen. Sämtliche Bausteine enthalten verschiedene Schwerpunkte, die einerseits die Vielfalt unserer pädagogischen Arbeit abbilden und andererseits dokumentieren, in welchen Bereichen die Wigbertschule darüber hinaus tätig ist, um den Erfordernissen unseres schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrags nachzukommen.

Wir verstehen unser Schulprogramm dabei nicht als statisches Dokument, sondern vielmehr als einen dynamischen Fahrplan, dessen Ziele, Inhalte und konkrete Handlungsschritte einer steten Evaluation zu unterziehen sind, um bei Bedarf nachsteuern zu können oder aber um erreichte Ziele durch neue zu ergänzen. Dabei folgt der Aufbau den Empfehlungen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität. So sind konkrete Entwicklungsvorhaben in Form von Zielen und damit intendierten Wirkungen formuliert. Hinsichtlich der Umsetzungsplanung sind Inhalte sowie Maßnahmen und Handlungsschritte definiert worden. Gleichzeitig wurde hierbei der sich ergebende Qualifizierungsbedarf berücksichtigt. Abschließend werden entsprechende Instrumente und Kriterien der Evaluation ausgewiesen.

Markus Bente  
Schulleiter

Cornelia Stark  
Sprecherin der Steuergruppe

# Inhaltsverzeichnis

<b>Das Leitbild der Wigbertschule</b>	<b>6</b>
<b>Baustein I – Organisation von Übergängen</b>	<b>7</b>
Schwerpunkt 1 – Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium	8
Information der Eltern und Schüler der Klasse 4	8
Schnupperunterricht	9
Tag der offenen Tür	10
Einschulungstag	13
Einführungstage	15
Austausch zwischen Grund- und Gymnasiallehrern nach dem 1. Schulhalbjahr	17
Schwerpunkt 2 – Auf dem Weg zum Abitur	20
Der Eintritt in die Einführungsphase	20
Methodenschulung: Probe-Präsentation in der Einführungsphase	23
Berufs- und Studienorientierung	26
<b>Baustein II – Bildung und Förderung</b>	<b>30</b>
Schwerpunkt 1 – Der Fächerkanon der Wigbertschule	31
Deutsch	31
Englisch	33
Französisch	36
Latein	40
Chinesisch	43
Kunst	45
Musik	47
Darstellendes Spiel	49
Geschichte	50
Geschichte bilingual	53
Politik und Wirtschaft	55
Erdkunde	57
Katholische Religionslehre	59
Evangelische Religionslehre	61
Ethik	63
Mathematik	65
Biologie	67
Biologie bilingual	69
Chemie	71
Physik	73
Informatik/WU Robotik	75

Sport	77
Schwerpunkt 2 – Methodencurriculum	79
Schwerpunkt 3 – Lesen und Schreiben	81
Leseförderung mit „Antolin“	81
„Schule macht Wirtschaft, Wirtschaft macht Schule“ in Kooperation mit der Fuldaer Zeitung	83
Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben	84
Förderung der Lesekompetenz (u.a. Vorlesewettbewerb)	86
Mediothek	87
Schwerpunkt 4 – Sprachverständnis und -verwendung im Kontext interkulturellen Lernens	89
Bilingualer Unterricht	89
Wettbewerb „Jugend debattiert“	91
Bundeswettbewerb Fremdsprachen	93
Vorbereitungskurse zum Erwerb der Fremdsprachenzertifikate DELF und Cambridge Certificate	96
Schwerpunkt 5 – Begegnungen mit außerschulischen Lernorten	98
Literarische Exkursion nach Weimar	98
Erdkunde-Exkursion in Klasse 8	100
Latein- und Französisch-Exkursionen in der Einführungsphase	101
Tage religiöser Orientierung	103
<b>Baustein III – Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft erleben</b>	<b>105</b>
Schwerpunkt 1 – Klassen-, Studien- und Austauschfahrten	106
Skiwoche in der Jahrgangsstufe 8	106
Studienfahrt in der Qualifikationsphase	108
Schüleraustausch mit der Liyang High School in Liyang/Provinz Jiangsu/China	110
Schüleraustausch mit dem Lycée de l'Élorn in Landerneau/Frankreich	112
Schüleraustausch mit Publiczne Gimnazjum in Proskau/Polen	115
Schüleraustausch mit der Joe Michell K-8 School in Livermore/ Kalifornien/USA	118
Schwerpunkt 2 – Soziales Engagement	120
Streitschlichter	120
Schulbusloten	122
Schulsanitätsdienst	124
Digitale Helden	126
Schwerpunkt 3 – Arbeitsgemeinschaften als außerunterrichtliche Angebote	129
<b>Baustein IV – Kooperation und Öffnung von Schule</b>	<b>131</b>
Schwerpunkt 1 – Wigbertschule als Ausbildungsschule	132
Schwerpunkt 2 – Praxisnahe Bildungserlebnisse	133
Kooperationspartner move36	133

Kooperationspartner Helios Klinik Hünfeld	135
Kooperationspartner VR-Bank NordRhön eG	136
Kooperationspartner Sparkasse Fulda	137
Kooperationspartner Hochschule Fulda	139
Kooperationspartner EngRoTec	141
Kooperationspartner Point Alpha	142
Schwerpunkt 3 – Darstellung der Schule nach innen und außen	144
Öffentlichkeitsarbeit	144
Schülerzeitung	146
Arbeitsgemeinschaft „Presse und Fotografie“	148
Kunst im öffentlichen Raum	150
<b>Baustein V – Gestaltung des Schulalltages</b>	<b>152</b>
Schwerpunkt 1 – Gesundheitsfördernde Schule	153
Ernährungs- und Verbraucherbildung	153
Bewegung und Wahrnehmung	157
Sucht- und Gewaltprävention	160
Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung	165
Lehrkräftegesundheit	167
Schwerpunkt 2 – Ganztagschule im Profil II	169
<b>Baustein VI – Schulkultur</b>	<b>171</b>
Schwerpunkt 1 – Gemeinsame Gestaltung von Schule als Lebens- und Arbeitsbereich	172
Schülervertretung	172
Elternarbeit	174
Verein der Freunde und Förderer der Wigbertschule Hünfeld	176
Förderverein der Theaterwerkstatt	177
Schwerpunkt 2 – Feste und Feiern	179
Gottesdienste	179
Schulfest	181
Konzertveranstaltungen	183
Theaterabende	185
Schwerpunkt 3 – Kultur im Schnittpunkt von Schule und Region	187
Theaterwerkstatt	187
Kammerorchester Hünfeld und Wigbertschule	189
<b>Baustein VII – Schulentwicklung</b>	<b>191</b>
Schwerpunkt 1 – Zertifizierung als MINT-freundliche Schule/MINT-EC	192
Gesamtkonzeption	192
Einbindung der Eltern sowie Ehemaliger in den MINT-Bereich	195
Schwerpunkt 2 – (Hoch-)Begabten-Förderung	196

Schwerpunkt 3 – Unterrichtsentwicklung und Qualitätsmanagement	198
Fortbildungskonzept	198
<b>Anlagen</b>	<b>201</b>
Haus- und Schulordnung	202
Methodencurriculum	208
Verzeichnis der Verantwortlichen einzelner Bereiche	211

## Das Leitbild der Wigbertschule

### **Baustein I - Organisation von Übergängen**

Wir heißen unsere neuen Schülerinnen und Schüler willkommen und schaffen eine Basis dafür, dass sich eine Gemeinschaft bilden kann, in der sich alle wohlfühlen, aus der ein positives Schulklima erwächst und die eine gute Grundlage für spätere Lernerfolge ist.

### **Baustein II – Bildung und Förderung**

Wir wollen es unseren Schülerinnen und Schülern ermöglichen, mithilfe der erworbenen fachlichen und methodischen Kompetenzen einen gelingenden und zufriedenen Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensweg zu gehen sowie als mündige Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Diskurs teilzuhaben und diesen mitzugestalten. Darunter verstehen wir auch, die Heterogenität in unseren Lerngruppen wahrzunehmen und dieser empathisch sowie zielführend zu begegnen, um bei jeder Schülerin und jedem Schüler bestmögliche Lernfortschritte anzubahnen.

### **Baustein III – Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft erleben**

Wir sehen in der Entfaltung der Persönlichkeit im Kontext unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages eine wichtige Aufgabe. Dafür stärken wir durch vielfältige internationale Austauschprogramme, ein differenziertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften und die Möglichkeit, soziales Engagement zu zeigen, das Selbstwertgefühl, die Selbstverantwortung und die Selbstständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler und unterstützen die Entwicklung eines Wertebewusstseins.

Wir halten es für ebenso wichtig, eine Kultur des vertrauensvollen Miteinanders zu stärken. Das bedeutet für uns die Entwicklung eines WIR-Gefühls auf der Basis von gegenseitiger Wertschätzung sowie Diskurs- und Konfliktfähigkeit.

### **Baustein IV – Kooperation und Öffnung von Schule**

Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes Angebot an fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Hierzu steht neben dem qualifizierten internen Personal auch eine Vielzahl unterschiedlicher Kooperationspartner aus der Region mit ihren Fachkräften zur Verfügung. Dadurch gelingt es uns, Theorie und berufliche Praxis sinnvoll miteinander zu verzahnen, damit unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf das Studium, den Beruf und das Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden.

### **Baustein V – Gestaltung des Schulalltages**

Wir verstehen unsere Schule als Raum des Lernens und Lebens und orientieren uns deshalb an den sich stetig ändernden Bedingungen in den Familien und der Gesellschaft. Wir schaffen bei den Mitgliedern unserer Schulgemeinde durch vielfältige schulische und außerschulische Angebote die Voraussetzungen, ein ganzheitliches und nachhaltiges Bewusstsein für ein gesundes Leben entwickeln zu können.

### **Baustein VI – Schulkultur**

Wir verstehen unsere Schule als lebendigen und vielfältigen kulturellen Lern- und Lebensraum, in welchem es allen Mitgliedern unserer Schulgemeinde ermöglicht wird, Verantwortung zu übernehmen und das Schulklima positiv zu gestalten.

Wir sind ein Gymnasium, das einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Identität unserer Region leisten möchte, weil wir für sie Verantwortung wahrnehmen und unseren Schülerinnen und Schülern eine Grundlage für ein weltoffenes und vernetzendes Denken bieten wollen.

# Baustein I

## Organisation von Übergängen

**Wir heißen unsere neuen Schülerinnen und Schüler willkommen und schaffen eine Basis dafür, dass sich eine Gemeinschaft bilden kann, in der sich alle wohlfühlen, aus der ein positives Schulklima erwächst und die eine gute Grundlage für spätere Lernerfolge ist.**

Als weiterführende Schule sieht es die Wigbertschule als eine Selbstverständlichkeit an, den Schülerinnen und Schülern, die nach der Grundschulzeit zu uns kommen, den Einstieg am Gymnasium so leicht und problemlos wie möglich zu gestalten. Hierzu konstituieren wir besonders die Phase des Übergangs von der Grundschule an das Gymnasium durch flankierende Maßnahmen, die ein Ankommen an der neuen Schule erleichtern sollen.

Darüber hinaus ist es uns ebenso ein Anliegen, einerseits den Übergang von der Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe – und hier vor allem auch für Schülerinnen und Schüler, die von anderen Schulen zur gymnasialen Oberstufe an die Wigbertschule wechseln – und andererseits den Übergang in das Studium und den Beruf zu begleiten und zu unterstützen.

# Schwerpunkt 1 – Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium

## Information der Eltern und Schüler der Klasse 4

<b>Ziele/Wirkung</b>	Die Eltern der Grundschulkinder werden über unsere Schule informiert. Ziel ist es, möglichst viele geeignete Schülerinnen und Schüler aus den Grundschulen des Einzugsgebietes für uns zu gewinnen.
<b>Inhalt</b>	<b>Grundschulen/Eltern</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Termine für den „Tag der offenen Tür“, den Schnupperunterricht, die Schnuppernachmittage „Bläserklasse“ und „Sportklasse“ dem Staatlichen Schulamt Fulda mitteilen</li><li>– zentrale Informationsveranstaltung durch einen Dezenten des Staatlichen Schulamts</li><li>– schriftliches Angebot für eigene Informationsveranstaltungen unserer Schule im Rahmen von Elternabenden in den Grundschulen unterbreiten</li><li>– Versendung von Image-Flyern unserer Schule an die Grundschulen</li><li>– persönliche Bestätigung der Anmeldung mit Einladung zur Einschulungsfeier</li><li>– Einladung der Dritt- und Viertklässler zum Schulfest</li></ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Neben den gesetzten zentralen Informationsveranstaltungen des Staatlichen Schulamts sollten an allen Grundschulen separate Veranstaltungen angeboten werden (z.B. Marbach).</li><li>– Es muss sichergestellt werden, dass die Informationen von den Grundschulen an die Eltern unserer Adressaten weitergeleitet werden.</li><li>– Sobald es möglich ist, müssen Informationen persönlich an die Adressaten gegeben werden (z.B. direkte Zusendung, personalisierte Umschläge).</li></ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Schulleitung; Sekretariat; Kolleginnen/Kollegen der Wiggertschule am Wohn-Standort der Grundschulen

## Schnupperunterricht

<b>Ziele/Wirkung</b>	Schülerinnen und Schüler erhalten einen konkreten Eindruck von unserer Schule als ihre mögliche neue Schule, stellen erste Kontakte her, erfahren, dass sie an bereits Bekanntes anknüpfen können, bauen eventuelle Ängste und Unsicherheiten ab und bestenfalls entsteht Neugier und Vorfreude.
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen/Schüler der Jahrgangsstufe 4</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Begrüßung durch den Schulleiter</li> <li>– Die beteiligten Lehrkräfte werden von der Schulleitung durch Abfragen ermittelt (Freiwilligkeit, Bereitschaft, sich auf diese besondere Aufgabe einzulassen).</li> <li>– Die Schülerinnen und Schüler bleiben in den ihnen vertrauten Grundschulgruppen.</li> <li>– Unterricht in den Hauptfächern, falls möglich auch in einem für sie neuen Fach</li> <li>– Gesprächsrunde mit dem Schulleiter</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der „Schnupperunterricht“ findet einmal jährlich im Februar statt.</li> <li>– Die Pausen werden gesplittet in ein gemeinsames Frühstück im Klassenraum und eine Musikvorführung.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hospitationen noch nicht involvierter Kolleginnen und Kollegen</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	Sekretariat; Schulleiter
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Nach jedem erfolgten Schnupperunterricht im Jahr: Auswertung von Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler, Eltern und der beteiligten Lehrkräfte durch den Beauftragten</p> <p>Im Anschluss an den Unterricht findet ein gemeinsames Feedback-Gespräch mit den beteiligten Lehrkräften statt.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Konnten Fragen und Unsicherheiten der Schülerinnen und Schüler aufgefangen werden?</li> <li>– Fühlen sich die Schülerinnen und Schüler gut informiert und betreut?</li> <li>– Findet ein Feedback (aufnehmende Schule, abgebende Schule, Schülerinnen und Schüler) statt?</li> <li>– Wird der Schnupperunterricht als hilfreich empfunden?</li> <li>– Können aus den Organisationserfahrungen Routinen abgeleitet und ggf. korrigiert werden?</li> </ul>

## Tag der offenen Tür

<b>Ziele/Wirkung</b>	Möglichst viele Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 4 und 9 bzw. 10 sollen durch den „Tag der offenen Tür“ davon überzeugt werden, die Wigbertschule zu besuchen. Der Tag richtet sich sowohl an Schülerinnen und Schüler als auch an deren Eltern.
<b>Inhalt</b>	<p><b>Grundschulen im Einzugsbereich und angrenzende Schulen (Lichtbergschule, Jahnschule, Biebertalschule, Ulstertalschule, Mittelpunktschule Hilders)</b></p> <p><u>Rahmendaten</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Der „Tag der offenen Tür“ ist eine dienstverpflichtende Veranstaltung.</li><li>– Termin: Freitag im Januar, 14.00 bis 17.30 Uhr</li><li>– Die Organisation der einzelnen Angebote liegt in den Händen der jeweiligen Fachschaft.</li></ul> <p><u>Beispiele für Angebote</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Schulführungen durch Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler (allgemein und inhaltsbezogen)</li><li>– Allgemeine Vorstellung der Schule durch den Schulleiter in einem gesonderten Raum zu festen Zeiten</li><li>– Vorstellung der Oberstufe durch den Studienleiter</li><li>– Experimentier- und Mitmachstationen, Schnupperunterricht möglichst aller Fachschaften</li><li>– Vorstellung der profilbildenden Angebote: bilingualer Zweig, Bläserklasse, Sportklasse, Hochbegabung</li><li>– Fachschaften: Jede Fachschaft stellt ihr Fach vor.</li><li>– Ganztagsbetreuung (AGs): Lernen lernen, Schülerzeitung, Chor, Band, Blasorchester, Kunst-AG, Junge Forscher, Theater/Darstellendes Spiel</li><li>– Ausstellung von Schülerarbeiten (Kunst, Projekte)</li><li>– Vorstellung der Austauschfahrten (Landerneau, Proskau, Liyang)</li><li>– Soziales Lernen (Buslotsen, Streitschlichter, Schulsanitätsdienst)</li><li>– Konzept zur Berufs- und Studienorientierung</li><li>– Konzept für Schul- und Wanderfahrten</li><li>– Wettbewerbe (Jugend trainiert, Fremdsprachenwettbewerb, naturwissenschaftliche Wettbewerbe, Mathematik-Wettbewerb, Delf, Cambridge)</li><li>– Mediothek</li><li>– Gesamtzertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“</li><li>– SV/Elternarbeit</li><li>– Öffnung des Sekretariats als Anlaufstelle</li><li>– Stand für <i>Give-aways</i> und <i>Merchandising – Corporate Identity</i> (z.B. Schulshirts, Schulschlüsselanhänger)</li><li>– Schulgeschichte: Wigbert</li></ul>

	<p><u>Äußere Gestaltung des Tages</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Persönliche Werbung bei Schulleitungen der Zielgruppenschulen</li> <li>– Empfang an den Eingängen und Einteilung der Führungen</li> <li>– Info-Stand der Schulleitung</li> <li>– Atmosphäre: „Willkommen“-Schild, Wegweiser, Gestaltung der Aula</li> <li>– Kinderbetreuung durch Oberstufenschülerinnen und -schüler</li> <li>– Flyer/Plakate beim Sekretariat und am Eingang</li> <li>– Namensschilder für Kolleginnen und Kollegen</li> <li>– Verpflegung: Kaffee/Kuchen und Imbiss in der Mensa und im Gebäude</li> <li>– Pressearbeit: Vorankündigung, Bericht, Einladung von Journalisten (HZ und FZ, Osthessennews, Osthessen-Nachrichten, eigene Homepage)</li> <li>– Alle Besucher erhalten persönlich eine Information zum Tagesablauf und einen Lageplan.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<p>Mit dem Schuljahr 2016/2017 fand erstmals der „Tag der offenen Tür“ in der oben genannten Form statt, um zielführend, kompetent und umfassend für die Schule zu werben.</p> <p>Es muss dafür Sorge getragen werden, dass die Schule Gelegenheit erhält, sich in ihrer gesamten Kompetenz vorzustellen. Dabei sollen möglichst viele Schülerinnen und Schüler und alle Lehrerinnen und Lehrer eingebunden werden.</p>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für den „Tag der offenen Tür“; Pressebeauftragte/Pressebeauftragter; Schulleitung; alle Fachschaften
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Bei der Einschulung bzw. kurz danach werden alle Eltern nach ihren Erfahrungen mit unserem „Tag der offenen Tür“ und seiner Auswirkung auf den Entscheidungsprozess befragt.</p> <p>Unabhängig davon findet im Anschluss an den Tag eine Befragung der beteiligten Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler statt.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist die Form des „Tages der offenen Tür“ angemessen und zielführend, um für die Schule zu werben?</li> <li>– Ist der Termin geeignet?</li> <li>– Fühlen sich die Eltern gut beraten und gut informiert?</li> <li>– Bekommen die Schülerinnen und Schüler eine positive Vorstellung der neuen Schule?</li> </ul>

- |  |   |
|--|---|
|  | <ul style="list-style-type: none"><li>- Sind die organisatorischen Notwendigkeiten von den Fachschaften im vertretbaren Rahmen zu leisten?</li><li>- Sind die Darbietungselemente für den „Tag der offenen Tür“ inhaltlich und zeitlich angemessen?</li><li>- Können aus den Organisationserfahrungen Routinen abgeleitet und ggf. korrigiert werden?</li></ul> |
|--|---|

## Einschulungstag

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p>Neu bei uns eingeschulte Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern erfahren am ersten Tag eine angemessene Wertschätzung, indem sie in einem feierlichen Rahmen unter Beteiligung von anderen Schülerinnen und Schülern, von Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung begrüßt werden.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen/Schüler der neuen 5. Klassen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einführungsgottesdienst als Auftakt</li> <li>– Musikalische Beiträge durch z.B. Bläserklasse, BLOW, Chor</li> <li>– Spielszene einer Theatergruppe</li> <li>– Beitrag der Sportklasse</li> <li>– Künstlerischer Willkommensbeitrag durch die Fachschaft Kunst</li> <li>– Rede des Schulleiters an die neuen Schülerinnen und Schüler als Willkommensgruß, aber auch zur Vorstellung der zentralen Leitbilder der neuen Schule</li> <li>– Erstkontakt mit Klassenlehrerinnen und -lehrern, dabei Kennenlernen der neuen Klassenräume</li> <li>– Vermittlung erster organisatorischer Notwendigkeiten (Stundenplan, Hefte, Schulbücher etc.)</li> </ul> <p><b>Eltern/Erziehungsberechtigte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Begleitende Worte an die Eltern/Erziehungsberechtigten durch den Schulleiter</li> <li>– Kennenlern-Café in den Räumlichkeiten der Schule, organisiert von den Eltern der Fünftklässler des Vorjahres</li> <li>– Führungen der Eltern durch das Schulgebäude durch beauftragte Kolleginnen/Kollegen</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Seit dem Schuljahr 2016/17 wird die Einschulung am Nachmittag, 14.00 Uhr durchgeführt, um auch berufstätigen Eltern oder solchen Familien, die doppelte Verpflichtungen an Einschulungstagen haben, die Gelegenheit zur Teilnahme zu ermöglichen.</li> <li>– Seit dem Schuljahr 2016/17 werden die Eltern der Fünftklässler des Vorjahres gebeten, ein Kennenlern-Café durchzuführen. So soll sichergestellt werden, dass Eltern in einen Erfahrungsaustausch kommen und die Räumlichkeiten der Schule angenommen werden. Das Café sollte unentgeltlich sein, um eine Spende wird gebeten.</li> <li>– Es muss dafür Sorge getragen werden, dass die Schule Gelegenheit erhält, sich in der Breite ihrer kreativen Kompetenz (Musik, Kunst, Theater) vorzustellen. Dabei sollten im Schwerpunkt die ehemaligen Fünftklässler, aber auch ältere Schüler eingebunden werden.</li> </ul>

<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Schulleitung; Beauftragte/Beauftragter für den Einschulungstag; Fachschaften Kunst, Musik, Darstellendes Spiel, Sport, Religion; Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der neuen 5. Klassen
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Im Rhythmus von zwei Jahren: Auswertung von Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler, Eltern der 5. und 6. Klassen und der beteiligten Lehrkräfte</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist der Nachmittagstermin als neue Option angemessen?</li> <li>– Fühlen sich die neuen Schülerinnen und Schüler an der neuen Schule wertgeschätzt?</li> <li>– Werden die Bemühungen der Schule um eine Willkommenskultur als gelungen betrachtet?</li> <li>– Findet ein Erfahrungsaustausch statt und wird er als angemessen empfunden?</li> <li>– Sind die organisatorischen Notwendigkeiten von den Fachschaften im vertretbaren Rahmen zu leisten?</li> <li>– Sind die Darbietungselemente für die Einschulungsfeier inhaltlich und zeitlich angemessen?</li> <li>– Können aus den Organisationserfahrungen Routinen abgeleitet und ggf. korrigiert werden?</li> </ul>

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Initiieren der Entwicklung einer eigenen Identität in der Schule sowie einer Identifikation mit der Schule</li> <li>– Herstellen/Vertiefen erster Kontakte</li> <li>– Orientieren in der neuen Schule: Räume, Regeln, Organisation, Ablauf eines Schultages, Verantwortliche</li> <li>– Beginn der Integration in die Gemeinschaft, auch in die Wertegemeinschaft (vgl. Leitbild)</li> <li>– Kennenlernen der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers</li> <li>– Kennenlernen der Paten und ihrer Aufgaben</li> </ul> <p><b>Lehrerinnen und Lehrer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erledigung notwendiger organisatorischer Aufgaben</li> <li>– Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler</li> </ul> <p><b>Grundsteinlegung für die Klassengemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwickeln eines Zusammengehörigkeitsgefühls</li> <li>– Etablieren eines Bewusstseins für sich selbst in der Klassen- sowie in der Schulgemeinschaft</li> <li>– Erkennen der Bedeutsamkeit von Verantwortungsübernahme</li> </ul>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung der Einführungstage am zweiten und dritten Schultag, und zwar unter Zuhilfenahme der Hinweise und Tipps für die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer (siehe entsprechender Ordner im Lehrerzimmer).</li> <li>– Organisation und Leitung durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer</li> <li>– Absprachen zwischen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern sowie der Verantwortlichen/des Verantwortlichen für den Übergang von der Grundschule ans Gymnasium (Planung der Tage, inhaltliche Absprachen, Berücksichtigen von Besonderheiten)</li> <li>– Implementierung der Schülerpaten</li> <li>– Vorstellen der Hausordnung und des Leitbildes</li> <li>– Erstellen von Klassenregeln</li> <li>– Vorstellen der Sekretärinnen, der Hausmeister und der SV sowie ihrer Bedeutung für die Schule</li> <li>– Gestaltung des Klassenraumes: Geburtstagskalender, Steckbriefe, Anbringen der Begrüßungsbilder aus der Aula, evtl. „Wünschewand“ der Eltern</li> <li>– Einhalten der zeitlichen Struktur eines regulären Schultages (Ausnahme: Wandertag)</li> <li>– Bausteine: Vorstellungsspiele, Kennenlernspiele, Teamspiele, Rundgang durch die Schule, Sitzordnung, Verteilung von Aufgaben, Schulrallye, Bücherausgabe, Fragen des Schulweges (z.B. Busorganisation)</li> <li>– Informieren über die Angebote der pädagogischen Mittagsbetreuung</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorstellen der Paten, evtl. Teilnahme der Paten an den Einführungstagen</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<p>Seit dem Schuljahr 2016/17 werden die Einführungstage mit besonderem Augenmerk auf das Initiieren der Entwicklung einer eigenen Identität in der Schule sowie einer Identifikation mit der Schule durchgeführt. Hier ist zukünftig zu prüfen, welche Nachsteuerungsbedarfe sich ergeben, um bspw. die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer noch besser bei der Durchführung zu unterstützen, z.B. durch die Anlage eines Materialpools für die Einführungstage.</p>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Lions-Quest
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die Einführungstage; Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Auswertung von Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer nach dem ersten Elternabend durch die Verantwortlichen für den Übergang von der Grundschule ans Gymnasium mit Unterstützung durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie die Paten</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist die Dauer der Einführungstage angemessen?</li> <li>– Haben die organisatorischen Absprachen funktioniert?</li> <li>– Ist es gelungen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern in der Schule „ankommen“ zu lassen und in die Gemeinschaft zu integrieren?</li> <li>– Greifen die einzelnen Bausteine sinnvoll ineinander?</li> <li>– Ist wahrzunehmen und erkennbar, dass sich die neuen Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern mit unserer Schule identifizieren?</li> <li>– Was leisten die einzelnen Bausteine?</li> <li>– Welche weiteren Bausteine haben sich als sinnvoll erwiesen oder werden als zielführend erachtet?</li> </ul>

## Austausch zwischen Grund- und Gymnasiallehrern nach dem 1. Schulhalbjahr

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p>Die Kooperation zwischen den Grundschulen und der Wigbertschule hat das Ziel, einen für die Schülerinnen und Schüler möglichst reibungslosen pädagogischen, didaktischen und methodischen Übergang zu gewährleisten. Dabei sollen zwei Dimensionen in den Blick genommen werden:</p> <p>Einerseits ist im Sinne eines pädagogischen Austausches über die Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler zu sprechen. Andererseits werden zentrale didaktische und methodische Aspekte der Hauptfächer erörtert, um eine bessere Anschlussfähigkeit zwischen der Grundschule und den weiterführenden Schulen zu gewährleisten.</p> <p>Die betroffenen Hauptfachlehrerinnen und Hauptfachlehrer sowie die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der abgehenden Grundschulen und der Wigbertschule erörtern im kollegialen Rahmen Problemfelder, diskutieren über die Einstufungsempfehlung und pflegen bzw. fördern einen guten kollegialen Kontakt zwischen den Schulen.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Hauptfachlehrkräfte sowie Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Jahrgangsstufe 5 und der abgehenden Grundschule</b></p> <p>a) <u>Pädagogisch-soziale Dimension:</u> Im Gespräch zwischen den neuen Hauptfachlehrern bzw. Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der Wigbertschule sowie den Vertreterinnen und Vertretern der ehemaligen Grundschulen werden Beobachtungen zur psychosozialen Entwicklung oder zu Verhaltensauffälligkeiten bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ausgetauscht.</p> <p>b) <u>Didaktisch-methodische Dimension:</u> Unter der Moderation der Fachsprecherin oder des Fachspechters bzw. eines Fachbereichsleiters oder einer Fachbereichsleiterin kommen die in der Jahrgangsstufe 5 unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen der Fachschaften Deutsch, Mathematik und Englisch mit interessierten Kolleginnen und Kollegen der abgehenden Grundschulen zu didaktischen und methodischen Anforderungen des Gymnasiums und essentiellen Fragestellungen (z.B. <u>Deutsch:</u> Schreibschrift vs. Druckschrift, Erlernen von und Umgang mit Fehlervermeidungsstrategien, Diagnostik und Umgang mit LRS; <u>Mathematik:</u> Strategien zum Erwerb der Grundrechenarten; <u>Englisch:</u> Übergang von einer Begegnungssprache zu einer verpflichtend zu erlernenden Fremdsprache) ins Gespräch.</p>

	<p>Grundlagen des Austausches können u.a. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 4 (Kerncurriculum Primarstufe)</li> <li>– Erlass zum Fremdsprachenunterricht Grundschule</li> <li>– Entwurf des Positionspapiers der staatlichen Gymnasien des Landkreises und der Stadt Fulda zu grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten im Fach Deutsch zu Beginn der 5. Klasse</li> </ul> <p>Für eine noch bessere Anschlussfähigkeit ist die Vereinbarung gegenseitiger Hospitationen denkbar.</p>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<p>1. <u>Pädagogisch-soziale Dimension:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Einladung erfolgt frühzeitig in Absprache mit der Jahnschule an die Schulleitungen der Grundschulen.</li> <li>– Die Grundschulen informieren zeitnah darüber, welche Lehrkräfte ihrerseits anwesend sein werden.</li> <li>– Die betroffenen Lehrkräfte der Wigbertschule erhalten eine Übersicht über die anwesenden Grundschulkolleginnen und Grundschulkollegen sowie über die dazugehörigen Schülerinnen und Schüler.</li> <li>– Termin: November (Der Gesprächsbeginn ist alternierend mit der Jahnschule, entweder um 14.00 Uhr oder um 15.30 Uhr.)</li> </ul> <p>2. <u>Didaktisch-methodische Dimension:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Einladung erfolgt frühzeitig an die Schulleitungen der Grundschulen.</li> <li>– Die Grundschulen informieren zeitnah darüber, welche Lehrkräfte ihrerseits anwesend sein werden. Zudem wird seitens der Grundschulen angegeben, in welchen Fachgruppen (Deutsch, Englisch, Mathematik) die teilnehmenden Grundschulvertreterinnen und Grundschulvertreter einen Austausch wünschen.</li> <li>– Die Fachsprecherinnen und Fachsprecher bzw. die Fachbereichsleiterin oder der Fachbereichsleiter bieten gemeinsam mit den jeweiligen Fachlehrkräften der Jahrgangsstufe 5 etwa halbstündige Gesprächsmöglichkeiten, die fachweise nacheinander erfolgen, um den Grundschullehrkräften, die mehrere Hauptfächer unterrichten, eine Teilnahme an verschiedenen Fächern zu ermöglichen.</li> <li>– Termin: Februar/März (alle zwei Jahre)</li> </ul>
<p><b>Qualifizierungsbedarf</b></p>	<p>nicht erforderlich</p>

<b>Verantwortlichkeit</b>	a) <u>Pädagogisch-soziale Dimension:</u> Beauftragte/Beauftragter für den Austausch zwischen Grund- und Gymnasiallehrkräften  b) <u>Didaktisch-methodische Dimension:</u> Fachbereichsleiter sowie Fachsprecherinnen und Fachsprecher der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik
---------------------------	--

## Schwerpunkt 2 – Auf dem Weg zum Abitur

### Der Eintritt in die Einführungsphase

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 der Wigbertschule, der Lichtbergschule Eiterfeld, der Ulstertalschule Hilders sowie interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahnschule und der Biebertalschule Hofbieber</b></p> <p>Alle potenziellen Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen der Mittelstufe bekommen einen Einblick in das Angebot der gymnasialen Oberstufe der Wigbertschule, werden ggf. individuell beraten und erhalten – sofern sie nicht bereits die Wigbertschule besuchen – die Möglichkeit, an einem Schnupperunterricht teilzunehmen, um die Wigbertschule als attraktives Angebot zum Erwerb des Abiturs kennenzulernen.</p> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase am Beginn ihrer Oberstufenzeit</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren eine konsequente Begleitung durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie durch die Studienleitung, die beratend zur Seite stehen, um den veränderten inhaltlichen und organisatorischen Anforderungen, die die gymnasiale Oberstufe an sie stellt, gerecht zu werden. Sie erhalten in den Hauptfächern auch Kompensationsangebote, um fachliche Defizite aufzuarbeiten.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 der Wigbertschule</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Januar: Präsentation des Oberstufenangebotes am „Tag der offenen Tür“ sowie Möglichkeit der individuellen Beratung durch den Studienleiter</li><li>– Februar: Angebot einer individuellen Beratung durch den Studienleiter während des Elternsprechtages</li><li>– März: schriftliche Information der Eltern über das Wahlangebot für die Einführungsphase an der Wigbertschule und Hinweis auf den Informationse Elternabend zu Beginn des neuen Schuljahres</li><li>– März: Informationsveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler zu den Wahlmöglichkeiten sowie zu Grundsätzen der Einführungsphase, Hinweise zu den neuen Fächern Darstellendes Spiel, Chinesisch und Informatik in der gymnasialen Oberstufe</li></ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Lichtbergschule Eiterfeld (Gymnasial- und Realschulzweig), der Ulstertalschule Hilders, der Jahnschule Hünfeld und der Biebertalschule Hofbieber</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– November: Besuch der Gymnasial- und Realschulabschlussklassen der Lichtbergschule Eiterfeld sowie der Abgangsklassen der Ulstertalschule Hilders durch den</li></ul>

	<p>Schulleiter und den Studienleiter; Aussprechen einer Einladung zu einer Informationsveranstaltung (bei den Realschülerinnen und Realschülern auch in Absprache mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der Abgangsklassen der jeweiligen Schulen, um diejenigen herauszufinden, die für die gymnasiale Oberstufe geeignet wären)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– November: Informationsveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern zum Angebot der gymnasialen Oberstufe an der Wigbertschule (inkl. Schulführung)</li> <li>– Januar: Weitergabe der Anmeldeinformationen und Anmeldeformulare an die Lichtbergschule Eiterfeld, die Ulstertalschule Hilders, die Jahnschule Hünfeld sowie die Biebertalschule Hofbieber</li> <li>– Januar: Präsentation des Oberstufenangebotes am „Tag der offenen Tür“ sowie Möglichkeit der individuellen Beratung durch den Studienleiter</li> <li>– Januar/Februar: Schnuppertag an der Wigbertschule in einer Klasse der Einführungsphase mit Gesprächsrunde zwischen aktuellen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Zubringerschulen</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase sowie deren Eltern am Beginn ihrer Oberstufenzeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Informationsveranstaltung zu den Grundsätzen der gymnasialen Oberstufe sowie zur Abiturprüfung (inkl. der rechtlichen Grundlagen zu den Bewertungskriterien einer Präsentationsprüfung in Vorbereitung auf das Projekt der Probepäsentation) für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Eltern im Rahmen eines Elternabends in der dritten Schulwoche</li> <li>– Einrichtung von Kompensationskursen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik nach den Herbstferien</li> <li>– Angebot individueller Lernpartnerschaften mit Leistungskursschülerinnen und -schülern der Qualifikationsphase</li> </ul>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<p>Die (individuelle) Beratung der Schülerinnen und Schüler vor dem Eintritt sowie kurz nach Eintritt in die gymnasiale Oberstufe steht im Fokus, und zwar einerseits bezogen auf die Schülerinnen und Schüler der Wigbertschule, andererseits aber vor allem auch bezogen auf die Schülerinnen und Schüler der potenziellen Zubringerschulen und hier insbesondere bezogen auf Realschülerinnen und Realschüler. Dabei sind insbesondere die Vorzüge der Wigbertschule (z.B. überschaubare Größe der Oberstufe, vielfältige Zusatzangebote, sehr gute Anbindung und Vernetzung im Hünfelder Schulviertel, sehr gute Ausstattung der Fach- und Unterrichtsräume) herauszustellen.</p>

<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Beratungsangebot für Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die erstmals eine Klasse der Einführungsphase betreuen durch die Studienleitung
<b>Verantwortlichkeit</b>	Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Einführungsphase; Studienleiter
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Gesprächsrunden für ehemalige Realschülerinnen und Realschüler mit dem Schulleiter und Studienleiter</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– War die Beratung und Unterstützung durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer sowie durch die Schulleitung gut genug, um den Übergang von der Realschule in die gymnasiale Oberstufe zu meistern?</li> <li>– Wurden genügend Unterstützungsangebote unterbreitet?</li> </ul> <p>Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und an der Wigbertschule interessierten Schülerinnen und Schülern während des Schnuppertages</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hält die Wigbertschule, was sie verspricht?</li> <li>– Kann man an der Wigbertschule in einer angenehmen Lernatmosphäre konzentriert arbeiten und erhält die Unterstützung, die man benötigt?</li> </ul> <p>Fragebogen am Ende der Kompensationsangebote</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie viele Schülerinnen und Schüler haben an den Kompensationskursen teilgenommen?</li> <li>– Halfen die Kompensationsangebote dabei, fachliche Defizite nachhaltig abzubauen?</li> <li>– Sind weitere Möglichkeiten der Kompensation gewünscht?</li> </ul>

## Methodenschulung: Probe-Präsentation in der Einführungsphase

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Kennenlernen verschiedener Präsentationsmedien</li><li>– Kennenlernen der Kriterien für eine gute Präsentationsleistung</li><li>– Vermittlung der rechtlichen Rahmenbedingungen für das 5. Abiturprüfungsfach lt. Vorgaben durch die Oberstufen- und Abiturverordnung</li></ul> <b>Abiturientinnen und Abiturienten</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Erhöhung der formalen und inhaltlichen Qualität der Präsentationsprüfungen im Abitur</li><li>– Erhöhung der Zahl der Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Präsentationsprüfung entscheiden</li></ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Aufgaben der Studienleitung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Informationsveranstaltung über die gymnasiale Oberstufe sowie die Grundlagen der Abiturprüfung (u.a. mit Informationen zum 5. Prüfungsfach: mündliche Prüfung, Präsentationsprüfung, Besondere Lernleistung)</li></ul> <b>Aufgaben der Beauftragten/des Beauftragten für Präsentationsprüfungen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Informationsveranstaltung über die Präsentationsprüfung im Abitur sowie die Möglichkeiten zur Nutzung verschiedener Präsentationsmedien</li><li>– Information der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer über Projektablauf (vgl. Handlungsschritte/Maßnahmen)</li><li>– Beauftragung der Schülerinnen und Schüler, sich für ein Fach zu entscheiden und die entsprechende Fachlehrerin/den entsprechenden Fachlehrer um ein Thema zu bitten</li><li>– Kontrolle der Einwahl aller Schülerinnen und Schüler sowie der gleichmäßigen Verteilung der Probepräsentationen auf die unterschiedlichen Fächer</li><li>– Initiieren des Evaluationsprozesses (siehe unten)</li></ul> <b>Aufgaben der Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Vereinbarung eines Themas in einem selbstgewählten Fach (ggf. in einer Kleingruppe)</li><li>– Sammlung der Themenvergabe in der Klasse durch die Klassensprecherin/den Klassensprecher sowie Weitergabe an die Beauftragte/den Beauftragten für Präsentationsprüfungen</li><li>– Recherche</li><li>– Erstellung der Präsentation sowie Dokumentation (Abgabe: eine Woche vor Präsentationstermin)</li><li>– Halten der Probepräsentation</li><li>– Evaluation zum Ende des Projektes zwischen den Schü-</li></ul>

	<p>lerinnen und Schülern sowie den beteiligten Fachlehrerinnen und Fachlehrern, und zwar unter Maßgabe der unten genannten Kriterien</p> <p><b>Aufgaben der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Einführungsphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Weitergabe der Informationen zum Projektablauf</li> <li>– Durchführung eines Projektwandertages mit Besuch der Hochschul- und Landesbibliothek in Fulda</li> <li>– Erinnerung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Themenvereinbarung sowie der Sammlung der Themen durch die Klassensprecherin/den Klassensprecher</li> </ul> <p><b>Aufgaben der Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Einführungsphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Themenvergabe (mit curricularem Bezug zur Einführungsphase) und Terminvereinbarung</li> <li>– ggf. Hilfestellung bei fachlichen Fragestellungen</li> <li>– Einfordern der schriftlichen Dokumentation</li> <li>– Abnehmen der Präsentation und des Kolloquiums</li> <li>– Kritische Würdigung (entweder plenar, in Form eines Würdigungsberichtes oder eines Auswertungsgesprächs mit der Schülerin/dem Schüler) der Leistung, die in die sonstige Mitarbeit mit einfließt</li> </ul>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<p><b>Teil 1 – Informationsphase</b>  Die Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen über die Möglichkeiten des 5. Prüfungsfaches und über Kriterien der Bewertung. Sie erfahren, was bei der Erarbeitung einer Präsentation und beim Präsentieren zu beachten ist, welche Medien der Schule zur Verfügung stehen, wie Medien sinnvoll eingesetzt werden können und welche Bedeutung der Recherche und den Quellen zukommt.  <u>Zeitraum:</u> September</p> <p><b>Teil 2 – Vorbereitungsphase</b>  Die Schülerinnen und Schüler vereinbaren in Absprache mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern der Klasse ein Projektthema und bilden ggf. Arbeitsgruppen (max. vier Schülerinnen und Schüler zu einer Themenstellung).  Die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer vereinbart einen Termin für einen Projekttag an der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda. Während dieses Projekttag erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen zur Bibliotheksnutzung sowie die Möglichkeit der ersten Recherche für ihr Projektthema.  <u>Zeitraum:</u> Oktober/November</p>

	<p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten (ggf. in den zuvor gebildeten Arbeitsgruppen) die Präsentation. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer beraten bei auftretenden Problemen. <u>Zeitraum:</u> Mitte Dezember – Mitte Januar</p> <p><b>Teil 3 – Präsentationsphase</b> Präsentation der Themen im Fachunterricht, einschließlich Kolloquium und kritischer Würdigung <u>Zeitraum:</u> ab Mitte Dezember – Ende Februar</p>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Einführungsphase; Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Einführungsphase; Beauftragte/Beauftragter für Präsentationsprüfungen; Studienleiter
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Fragebogen nach Ende des Projektes oder Auswertungsgespräch mit der Jahrgangsstufe ggf. Befragung der Abiturientinnen und Abiturienten nach erfolgter Präsentationsprüfung</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fühlten sich die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Informationen und hinsichtlich des Ablaufes gut betreut?</li> <li>– Haben die Schülerinnen und Schüler eine dezidierte kritische Würdigung erhalten, die Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten ausweist?</li> <li>– Hat die Probepräsentation einen Beitrag zur Wahl der Präsentationsprüfung als Abiturprüfungsformat leisten können?</li> </ul>

## Berufs- und Studienorientierung

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen mit ihrem Eintritt in die Sekundarstufe I fächerübergreifend auf Möglichkeiten der Berufswahl und Berufsauswahl vorbereitet werden. Dabei sollen sie am Ende ihrer schulischen Laufbahn in der Lage sein, eine ihren Kompetenzen entsprechende fundierte Berufs- und Studienwahlentscheidung zu treffen.</p> <p>Zentraler Baustein der Berufs- und Studienorientierung in der Sekundarstufe I soll dabei das zweiwöchige Blockpraktikum in der Jahrgangsstufe 9 sein. Hierauf sollen verschiedene Maßnahmen und Projekte im Vorfeld vorbereiten, um das Blockpraktikum seitens der Schülerinnen und Schüler als ersten Gewinn bringenden Einblick in die Berufswelt wahrnehmen zu können.</p> <p>In der gymnasialen Oberstufe sollen statt eines weiteren Blockpraktikums verschiedenste Projekte dazu dienen, eine breit angelegte und nachhaltige Orientierung hinsichtlich der passenden Berufs- oder Studienwahl zu ermöglichen. Hierzu wird zeitnah ein entsprechendes Konzept mit allen Maßnahmen implementiert.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II</b></p> <p><u>Allgemeines:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Nutzung der Kooperationen mit verschiedenen Unternehmen und Institutionen (vgl. Baustein IV, Schwerpunkt 2 des Schulprogramms)</li></ul> <p><u>Maßnahmen/Projekte in der Sekundarstufe I:</u></p> <p>ab Jahrgangsstufe 5</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Teilnahme am Girls' und Boys' Day</li><li>– AG „Junge Forscher gesucht“ (Chemie)</li></ul> <p>ab Jahrgangsstufe 7</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Studienfinanzierung, Zinsrechnung, Geldanlage (Mathematik)</li><li>– Verschiedene Betriebserkundungen, auch in Zusammenarbeit mit den schulischen Kooperationspartnern (z.B. Sparkasse, Helios-Klinik, Amtsgericht Hünfeld, Merkers, Kläranlage)</li></ul> <p>ab Jahrgangsstufe 8</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Einführung und Arbeit mit dem Berufswahlpass (Politik und Wirtschaft);</li><li>– DELF-Diplome (Französisch)</li><li>– Bewerbungsschreiben (Deutsch)</li></ul>

	<p>ab Jahrgangsstufe 9</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Betriebspraktikum (Politik und Wirtschaft)</li> <li>– Besuch einer Bildungsmesse (Politik und Wirtschaft)</li> <li>– Bewerbungsschreiben (Englisch)</li> <li>– Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch</li> </ul> <p><u>Maßnahmen/Projekte in der Sekundarstufe II:</u></p> <p>Einführungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Projekt „Schule macht Wirtschaft, Wirtschaft macht Schule“ (Politik und Wirtschaft)</li> <li>– Betriebserkundungen im Zusammenhang mit dem Projekt „Schule macht Wirtschaft, Wirtschaft macht Schule“ (Politik und Wirtschaft)</li> <li>– Info Hessenmetall über Metallberufe (Politik und Wirtschaft)</li> </ul> <p>Qualifikationsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– individuelle Studien- und Berufsberatung durch die „Agentur für Arbeit“</li> <li>– individuelle Laufbahnberatungen durch die Tutorinnen und Tutoren sowie die Studienleitung</li> <li>– Teilnahme an den Hochschulinformationstagen der Universität Gießen</li> <li>– Teilnahme am Hochschulinformationstag der Hochschule Fulda</li> <li>– Bewerbungstraining AOK am Ende der Q2</li> <li>– Informationsveranstaltungen zu Freiwilligendiensten (DRK/Volunta),</li> <li>– Informationsveranstaltung zu „Sozialversicherungen“ durch die AOK, Barmer, TKK (Politik und Wirtschaft)</li> <li>– Informationsveranstaltung der Sparkasse zu „Studienkrediten“</li> <li>– Teilnahme am Planspiel Börse</li> <li>– Teilnahme am IHK-Projekt „Schüler als Bosse“</li> <li>– Betriebserkundungen und Expertenvorträge im Kontext einzelner Unterrichtsfächer/Kurse</li> <li>– Einbindung von Eltern und Kooperationspartnern für Informationsveranstaltungen</li> <li>– Projekttag für die Vorstellung von Berufssparten (z.B. Tag des Blaulichts, Tag der weißen Kittel)</li> <li>– Cambridge Certificates (Englisch)</li> <li>– weitere fakultative Angebote: Besuch im BIZ, „Buisness-Knigge“ (Benimmregeln im Job), Einstellungstests „Mit Erfolg ins Assessment-Center“ (Barmer), Berufsbörsen diverser Anbieter, Teilnahme an der Bildungsmesse</li> </ul>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<p><b>Berufs- und Studienorientierung als Gesamtkonzept</b></p> <p>Da die Berufs- und Studienorientierung ein über Jahre und vor allem fächerübergreifend angelegtes Maßnahmenbündel umfasst, liegt die Gesamtorganisation in den Händen der Koordinatorin/des Koordinators für die Berufs- und Studienorientierung sowie bei der Fachbereichsleitung für das</p>

	<p>Aufgabenfeld II. Alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer wirken an der Berufs- und Studienorientierung im Rahmen einzelner Projekte/Veranstaltungen mit.</p> <p>Turnusmäßig werden die Einzelmaßnahmen mit den hierfür Verantwortlichen abgesprochen und terminiert. Dabei erfolgt eine verbindliche Verankerung im Terminplan der Schule, und zwar unter Berücksichtigung einer möglichst gleichmäßigen Verteilung auf das gesamte Schuljahr.</p> <p><b>Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Information der Eltern und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 8</li> <li>– Organisation des Praktikums mit Beginn der Jahrgangsstufe 9 durch die Beauftragte/den Beauftragten für das Betriebspraktikum durch die Weitergabe von Informationen an die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 sowie die Klassenleitungen</li> <li>– Dezember: Ende der Abgabefrist für eine schriftliche Bescheinigung über einen Praktikumsplatz</li> <li>– Zwei Wochen vor dem Praktikum: Zuordnung von Lehrerinnen und Lehrern als Betreuerinnen und Betreuer während des Praktikums</li> <li>– Zeitraum des schriftlichen Abiturs: Durchführung des Betriebspraktikums</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Teilnahme an den OloV-Koordinatoren-Sitzungen
<b>Verantwortlichkeit</b>	Koordinatorin/Koordinator für die Berufs- und Studienorientierung; Koordinatorin/Koordinator für das Betriebspraktikum; Fachbereichsleitung des Aufgabenfeldes II sowie Fachlehrerinnen und Fachlehrer – insbesondere des Faches Politik und Wirtschaft
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Evaluation der oben genannten Einzelmaßnahmen durch Schülerbefragungen, Kooperationsgespräche mit den externen Partnerinnen und Partnern</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie hilfreich wird die Einzelmaßnahme dahingehend eingeschätzt, einen wichtigen Beitrag zur Berufs- und Studienorientierung zu bieten?</li> <li>– Welche weiteren Maßnahmen lassen sich ergreifen, um die Berufs- und Studienorientierung noch passgenauer auf die individuellen Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler anzupassen?</li> </ul>

Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler im Praktikumsbericht

**Kriterien:**

- Inwieweit konnte mich das Praktikum bestärken, eine Ausbildung oder ein Studium in einem bestimmten Berufszweig anzustreben?
- Welche Eindrücke und positiven sowie negativen Erfahrungen aus der Berufswelt nehme ich mit?
- Welche Bereiche meiner schulischen Arbeit muss ich stärken, um meinen bisherigen Berufswunsch aktiv weiterverfolgen zu können?

OloV-Sitzungen in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt und den Koordinatorinnen und Koordinatoren anderer Schulen im Schulamtsbereich

**Kriterien:**

- Welche weiteren Möglichkeiten ergeben sich, unsere Schülerinnen und Schüler aktiv auf die spätere Berufs- und Studienplatzwahl vorzubereiten?
- Welche Ideen und bewährten Konzepte bieten andere Schulen, die übernommen oder adaptiert werden könnten?

# Baustein II

## Bildung und Förderung

**Wir wollen es unseren Schülerinnen und Schülern ermöglichen, mithilfe der erworbenen fachlichen und methodischen Kompetenzen einen gelingenden und zufriedenen Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensweg zu gehen sowie als mündige Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Diskurs teilzuhaben und diesen mitzugestalten. Darunter verstehen wir auch, die Heterogenität in unseren Lerngruppen wahrzunehmen und dieser empathisch sowie zielführend zu begegnen, um bei jeder Schülerin und jedem Schüler bestmögliche Lernfortschritte anzubahnen.**

Primäres Ziel der Arbeit an der Wigbertschule ist es, unsere Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die allgemeine Hochschulreife an unserer Schule abzulegen. Dabei möchten wir jede einzelne Schülerin/jeden einzelnen Schüler in den Blick nehmen und bestmöglich individuell in ihren/seinen Stärken befördern und vorhandene Defizite ausgleichen. Aus diesem Grund ist der Kern unserer Arbeit der Fachunterricht, der sich an den allgemeinen Zielstellungen gymnasialer Bildung ausrichtet. Hierzu leistet jedes einzelne Fach des Fächerkanons der Wigbertschule einen essentiellen Beitrag, auch bezogen auf die Förderung der/des Einzelnen.

Neben der rein fachwissenschaftlichen Seite ist es ebenso unser Anliegen, die Schülerinnen und Schüler methodisch zu schulen. Hierbei liefern verschiedene Methoden – zusammengefasst in einem Methodencurriculum – die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit im Fachunterricht und bilden darüber hinaus den Grundstein für ein adäquates Handeln im Studium und im Beruf.

Auf der fachwissenschaftlichen Seite, angebunden an zahlreiche Fächer unserer Schule, wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler gerade im Bereich des Lesens und Schreibens individuell fördern, da wir der festen Überzeugung sind, dass diese Kulturtechniken wesentliche Voraussetzung sind, um als mündige Bürgerin/mündiger Bürger an gesellschaftlichen Diskursen teilhaben zu können.

Vor dem Hintergrund des Lebens in einer globalisierten Welt sehen wir ebenso das interkulturelle Lernen – ausgeprägt in verschiedenen Facetten und angebunden an unterschiedliche Fächer sowie außerunterrichtliche Angebote – als Chance, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Bildungsbiografie individuell zu begleiten. Um die gesellschaftliche Teilhabe der einzelnen Schülerin/des einzelnen Schülers im interkulturellen Kontext, aber auch im Zusammenhang des uns umgebenden Kulturkreises weiter zu befördern, erachten wir es als fundamental, den Unterricht nach außen hin zu öffnen und außerschulische Lernorte immer dann einzubeziehen, wenn unsere Schülerinnen und Schüler durch die Begegnung mit solchen Lernorten Erfahrungen sammeln können, die ihnen bei der Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Fragestellungen helfen können.

## Schwerpunkt 1 – Der Fächerkanon der Wigbertschule

### Deutsch

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	<p>Im Zentrum des Deutschunterrichts stehen die folgenden Leitideen und Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– sachgerechter Umgang mit Sprache und Literatur sowie ihrer Geschichte</li><li>– adäquater Umgang mit der deutschen Sprache und Ausbildung einer differenzierten Kommunikationsfähigkeit</li><li>– angemessener und kritischer Umgang mit modernen Medien</li><li>– Umgang mit lebensweltlichen Herausforderungen</li><li>– Selbstständigkeit und Mitverantwortung</li></ul>
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	<p>Um die Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung ihrer lebensweltlichen Herausforderungen – und hier vor allem in Vorbereitung auf den Eintritt in die Studien- und Berufswelt – zu unterstützen, wollen wir ...</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– die textsortenspezifische Schreibkompetenz,</li><li>– die eigenständige Textproduktionskompetenz,</li><li>– die mündliche Ausdrucksfähigkeit,</li><li>– die rhetorischen Fähigkeiten und</li><li>– die Präsentationskompetenz fördern und vertiefen.</li></ul>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8</b> Durch die Vermittlung der Anforderungen an eine Bewerbung sowie durch das Trainieren und Simulieren von Bewerbungssituationen soll das Betriebspraktikums in der neunten Klasse auf einen ersten Einblick in die Berufswelt vorbereiten.</p> <p><b>Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe</b> Durch eine Erweiterung auf Bewerbungssituationen an Universitäten und Hochschulen, und zwar vor allem in Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern zur Vermittlung aktuellster Standards in Bewerbungsverfahren, sollen die in der Jahrgangsstufe 8 vermittelten Kompetenzen vertieft werden, um die Schülerinnen und Schüler auf die anstehenden Bewerbungen nach dem Abschluss der Schulzeit vorzubereiten.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Kennenlernen der Anforderungen an Bewerbungsunterlagen (Deckblatt, Lebenslauf, Bewerbungsfoto, Bewerbungsanschreiben)</li><li>– Schreiben von Lebensläufen und Bewerbungen für das Betriebspraktikum in der neunten Klasse</li><li>– Beispiele von Einstellungstests</li><li>– Onlinebewerbung sowie die damit verbundenen formalen Besonderheiten</li><li>– Simulation und Training von Bewerbungsgesprächen</li></ul>

	<p><b>Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vertiefung der oben genannten Inhalte und Anpassung an die aktuelle Lebenssituation bspw. im Hinblick auf die Bewerbung an Universitäten, z.B. durch Beispiele für Eignungstests an Universitäten, Simulation von Bewerbungsgesprächen, Vermittlung von Einblicken in Assessment-Center</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung einer Unterrichtseinheit in den letzten zwei Wochen der Jahrgangsstufe 8</li> <li>– Bewerbertraining in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (z.B. VR-Bank, Hochschule Fulda, Barmer, AOK o.a.) in der gymnasialen Oberstufe</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– aktuelle Formalia und Anforderungen an Bewerbungsunterlagen</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	<p>Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Jahrgangsstufe 8; Tutorinnen und Tutoren zur organisatorischen Vorbereitung des Bewerbungstrainings mit außerschulischen Kooperationspartnern in der gymnasialen Oberstufe</p>
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Befragung der Schülerinnen und Schüler nach dem Betriebspraktikum sowie nach dem Bewerbungstraining in der gymnasialen Oberstufe</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– War die erste Bewerbung erfolgreich?</li> <li>– Entsprach die Bewerbung gängigen Standards?</li> <li>– Gab es seitens der Firmen Nachfragen oder Anregungen?</li> </ul>

<p><b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b></p>	<p>Englisch wird als erste Fremdsprache unterrichtet und von der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler als Fremdsprache in der Oberstufe belegt. Die Schwerpunkte der bisherigen Arbeit waren neben der Vermittlung der Lese-, Schreib-, Hör- und Kommunikationskompetenz die dafür grundlegende Wortschatz- und Grammatikarbeit.</p> <p>Neben der Arbeit mit eingeführten Lehrwerken und altersgerechten Lektüren wird die Erweiterung der sprachlichen, persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenz auch durch folgende Maßnahmen angestrebt:</p> <p><u>Zusammenarbeit mit anderen Fächern</u> Besonders in den Jahrgangsstufen 5 bis 7, aber auch in den nachfolgenden Jahrgängen, soll die enge Zusammenarbeit mit der Fachschaft Deutsch fortgesetzt werden. Die damit verbundene Sensibilisierung für fächerübergreifende Synergieeffekte steht im Einklang mit der Leitidee des autonom handelnden Lernenden. So ist es z.B. möglich, die Fachtermini der Grammatik nach der Erarbeitung in der Muttersprache in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in der Fremdsprache anzuwenden. Das Gleiche ergibt sich auch bei bestimmten Textformaten, z.B. Erarbeitung der Inhaltsangabe im Fach Deutsch mit sich anschließender Erarbeitung der <i>summary</i> im Fach Englisch oder Erarbeitung von einem <i>pro-con-text</i> im Fach Englisch auf der Grundlage der Erörterung.</p> <p><u>Englisches Theater</u> Eingebettet in den Englischunterricht sehen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 9 ein englischsprachiges Theaterstück.</p>
<p><b>fachspezifische Entwicklungsziele</b></p>	<p>Verbesserung der Lesekompetenz: Die Lernenden lesen und rezipieren Texte bzw. Medien unterschiedlicher Formate und nutzen dabei zunehmend Lesestrategien. Sie lernen, aus mündlichen und schriftlichen Texten wesentliche Informationen zu entnehmen und begründete Schlussfolgerungen zu ziehen. Sie interpretieren Texte auf der immanenten Ebene sowie im Zusammenhang ihres gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontextes.</p>
<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I</b> Die Schülerinnen und Schüler verfügen bei Eintritt in die Oberstufe über die oben genannten Kompetenzen und sind sicher in ihrer Umsetzung und Anwendung, um sich einerseits den Anforderungen an den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe stellen und sich andererseits mit Blick auf die eigene Zukunft den lebensweltlichen Herausforderungen in einer globalisierten Welt stellen zu können.</p>

<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I</b></p> <p>Da Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe mit den unterschiedlichsten Texten konfrontiert werden, ist eine grundlegende Arbeit an verschiedenen Textsorten in englischer Sprache ab der Jahrgangsstufe 7 unerlässlich. Im Einzelnen ergeben sich daraus für das Fach Englisch die folgenden Maßnahmen:</p> <p><u>alle Jahrgangsstufen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– möglichst eine (didaktisierte) Ganzschrift lesen sowie zum Lesen weiterer Ganzschriften animieren</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 7:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gedichte und Lieder analysieren (Inhalt und Struktur erfassen, Wirkung erkennen), eigene Gedichte/Lieder produzieren</li> <li>– didaktisierte Sachtexte analysieren und zusammenfassen sowie die wesentlichen Eigenschaften eines Sachtextes benennen</li> <li>– erste Romanauszüge lesen und inhaltlich erfassen sowie Erzählperspektiven benennen</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 8:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Werbetexte und -anzeigen analysieren</li> <li>– Internettex-te kritisch begutachten</li> <li>– Reisetexte lesen und eigene Texte verfassen</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufen 9 und 10:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– informative Texte analysieren und Zusammenfassungen schreiben</li> <li>– argumentative Texte analysieren, d.h. Stil und Register erkennen und deren Textsorten zuordnen</li> </ul>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sukzessive Anschaffung von Jahrgangsstufenbibliotheken, die zur Ausleihe in der schulinternen Mediothek zur Verfügung gestellt werden</li> <li>– Durchführung eines klassenübergreifenden Vorlesewettbewerbs in der Jahrgangsstufe 7</li> <li>– Durchführung eines klassenübergreifenden <i>Battle of the Books</i> in der Jahrgangsstufe 8</li> </ul>
<p><b>Qualifizierungsbedarf</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– geeignete Verfahren zur Durchführung eines Vorlesewettbewerbs in der Jahrgangsstufe 7 oder eines <i>Battle of the Books</i> in der Jahrgangsstufe 8</li> <li>– zielführende Instrumentarien der Evaluation</li> </ul>

<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Die oben genannten Wettbewerbe dienen als Evaluationsinstrumente in den Jahrgangsstufen 7 und 8. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 sollen jene Klassenarbeiten, in denen der Fokus auf Textarbeit liegt, als Evaluationsinstrumente genutzt werden. Darüber hinaus werden ebenso die Lernstandserhebungen im Fach Englisch in der Jahrgangsstufe 8 als Evaluationsinstrument genutzt, und zwar in jenen Jahren, in denen diese durchgeführt werden.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Können die Lernenden Texte angemessen intonieren sowie sinnerfassend bzw. -vermittelnd vorlesen?</li> <li>– Können die Lernenden Texte lesen und rezipieren bzw. Medien unterschiedlicher Formate nutzen und dabei zunehmend Lesestrategien anwenden?</li> <li>– Können die Lernenden aus mündlichen und schriftlichen Texten wesentliche Informationen entnehmen?</li> <li>– Können die Lernenden begründete Schlussfolgerungen ziehen?</li> <li>– Können die Lernenden Texte auf der immanenten Ebene sowie im Zusammenhang ihres gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontextes interpretieren?</li> </ul>

<p><b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b></p>	<p>Um der Leitidee des Faches Französisch, die Förderung und Erweiterung der funktionalen kommunikativen Kompetenz in den Bereichen Sprechen, Präsentieren und Kommunikation, gerecht zu werden, wurden bisher die nachstehenden Maßnahmen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das <i>Atelier français</i> in der siebten Jahrgangsstufe findet im Rahmen der Projekttag statt.</li> <li>– In der neunten Jahrgangsstufe wird regelmäßig eine Austauschfahrt nach Landerneau inklusive Gegenbesuch der französischen Schülerinnen und Schüler durchgeführt.</li> <li>– In der Einführungsphase besteht die Möglichkeit, die Probe-Präsentationsprüfung im Fach Französisch und in französischer Sprache zu halten.</li> <li>– Zusätzlich wird am Ende der Einführungsphase eine verpflichtende ein- oder zweitägige Fahrt nach Straßburg veranstaltet und durch vorbereitende Projekte und eine abschließende Präsentation am Schulfest begleitet.</li> <li>– Im Leistungskurs Französisch findet eine mündliche Kommunikationsprüfung statt.</li> <li>– Im Rahmen der DELF-Prüfung ist der Nachweis in mündlicher Kommunikation verpflichtend.</li> </ul>
<p><b>fachspezifische Entwicklungsziele</b></p>	<p>Förderung und Vertiefung der funktionalen kommunikativen Kompetenz in allen Jahrgangsstufen entsprechend des jeweiligen Lernstandes mit dem Ziel, alle Schülerinnen und Schüler auf eine mündliche Kommunikationsprüfung in der Qualifikationsphase vorzubereiten</p>
<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Klasse 8</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Schülerinnen und Schüler können in französischer Sprache Einkaufsgespräche führen und sich bei Tisch mit einer Gastfamilie unterhalten.</li> <li>– Am Ende des Schuljahres wird ein Gespräch aus einem der genannten Themenbereiche simuliert.</li> <li>– Dies soll einerseits die funktionale kommunikative Kompetenz, zum Beispiel in den Bereichen Wortschatz und Grammatik, einüben und vertiefen. Andererseits kann im Sinne der personalen Kompetenz bereits eine Vorbereitung auf reale Situationen stattfinden.</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Klasse 10</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Schülerinnen und Schüler können eine Diskussion in französischer Sprache sowohl in Kleingruppen als auch im Unterrichtsgespräch führen und ihre Position nachvollziehbar darlegen. Darauf wird möglichst kleinschrittig unter Anwendung verschiedener Methoden hingearbeitet.</li> <li>– Dabei können die Schülerinnen und Schüler je nach Bedarf auf die Hilfestellung und Anleitung der Lehrkraft sowie auf zur Verfügung gestellte Hilfsmittel zurückgreifen.</li> </ul>

	<p>fen.</p> <p><b>Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbständig im Rahmen verschiedener Settings eine Diskussion oder ein Gespräch in französischer Sprache führen und ihre Position nachvollziehbar darlegen.</li> <li>– Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbständig auch komplexe Themen in französischer Sprache vorbereiten und präsentieren.</li> </ul>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Klasse 8</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Im Hinblick auf die Kommunikationsprüfung werden bereits folgende Aspekte der funktionalen kommunikativen Kompetenz und der transkulturellen Kompetenz geübt: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fragen stellen und beantworten</li> <li>▪ Angabe von Mengen, Verneinung, Teilungsartikel</li> <li>▪ Lebensmittel benennen</li> <li>▪ Missverständnisse klären</li> <li>▪ Sensibilisierung für die situative Wahl eines angemessenen Sprachregisters; situative Wendigkeit</li> <li>▪ unterschiedliche Essgewohnheiten und Tischregeln bewusst machen</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Klasse 10</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Im Hinblick auf die Kommunikationsprüfung werden zusätzlich bereits folgende Aspekte der funktionalen kommunikativen Kompetenz sowie der personalen und Sozialkompetenz geübt: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausdrücke der Meinungsäußerung</li> <li>▪ Anwendung des <i>Subjonctifs</i></li> <li>▪ Anwendung der Konditionalsätze und des <i>Conditionnel</i></li> <li>▪ textstrukturierende Mittel</li> <li>▪ Einüben einer angemessenen Reaktion auf die Äußerungen anderer Gesprächsteilnehmer</li> <li>▪ Begründung und Abwägen eigener Äußerungen</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Im Hinblick auf die Kommunikationsprüfung werden zusätzlich bereits folgende Aspekte der funktionalen kommunikativen Kompetenz sowie der personalen und Sozialkompetenz geübt: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ indirekte Rede</li> <li>▪ Vertiefung und Erweiterung bereits bekannter sprachlicher Mittel</li> <li>▪ impulsgesteuerte monologische Äußerung</li> <li>▪ fundierte Erörterung positiver und negativer Aspekte des Gegenstands</li> <li>▪ begründete Meinungsäußerung</li> <li>▪ angemessene Einleitung der eigenen Meinungsäuße-</li> </ul> </li> </ul>

	<p>rung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verteidigung und Abwägen der eigenen Diskussionsbeiträge</li> <li>▪ Verknüpfung eigener Redebeiträge mit denen anderer</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	– Förderung und Erweiterung der funktionalen kommunikativen Kompetenz im Unterricht entsprechend der Niveaustufen A2 – B2 im Sinne des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Implementierung des KCGO in den Unterricht der gymnasialen Oberstufe
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Mündliche Beiträge der Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <p><u>Klasse 8:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Werden Fragen in korrektem, verständlichem Französisch formuliert?</li> <li>– Wird auf Fragen des Gesprächspartners sprachlich und inhaltlich angemessen geantwortet?</li> <li>– Werden Teilungsartikel und Mengenangaben korrekt verwendet?</li> <li>– Wird der Wortschatz aus den Bereichen „Lebensmittel“ und „Essen und Trinken“ angewandt?</li> <li>– Können Missverständnisse geklärt werden, zum Beispiel durch Nachfragen?</li> <li>– Wird ein der Gesprächssituation angemessenes Sprachregister gewählt (zum Beispiel der Gegensatz zwischen Siezen und Duzen, die Verwendung höflicher Formulierungen)?</li> </ul> <p><u>Klasse 10:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Werden Ausdrücke der Meinungsäußerung angemessen verwendet?</li> <li>– Werden der <i>Subjonctif</i> und der Indikativ im Kontrast zueinander richtig angewandt?</li> <li>– Werden Konditionalsätze und die Formen des <i>Conditionnel</i> korrekt angewandt?</li> <li>– Werden textstrukturierende Mittel verwendet?</li> <li>– Wird auf Äußerungen anderer Gesprächsteilnehmer angemessen reagiert, zum Beispiel durch thematisch passende Erwidernungen?</li> <li>– Werden eigene Äußerungen begründet?</li> </ul>

	<p><u>gymnasiale Oberstufe:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Werden direkte und indirekte Rede voneinander unterschieden?</li><li>– Werden bekannte und unbekannte sprachliche Mittel situativ passend angewandt und auch in neue Kontexte integriert?</li><li>– Können Sachverhalte mit Hilfe von Impulsen beschrieben werden?</li><li>– Werden positive und negative Aspekte des Gegenstands fundiert erörtert?</li><li>– Wird die eigene Meinung fundiert in möglichst komplexen Sätzen dargelegt und ausgeführt?</li><li>– Werden eigene Diskussionsbeiträge abgewogen und verteidigt?</li><li>– Werden eigene Redebeiträge mit denen anderer verknüpft?</li></ul>
--	---

<p><b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b></p>	<p>Die lateinische Sprache wirkt bis in die heutige Zeit hinein in ihrer Funktion als Basissprache Europas. Der Erwerb solider Lateinkenntnisse befähigt die Lernenden daher, sich reflektierend mit der deutschen Sprache, aber auch mit anderen Sprachen der europäischen Sprachfamilie zu beschäftigen. Über den Spracherwerb hinaus kommt dem Lateinunterricht eine zentrale Rolle in der Vermittlung humanistischer Bildung zu, die den Lernenden Werte aufzeigt und dadurch Orientierung gerade auch in der Moderne bietet. Durch die Dekodierung und Rekodierung antiker Texte wird des Weiteren ein Fremd- und Selbstverstehen ermöglicht. Denn indem die Lernenden versuchen, adäquate Übersetzungen für lateinische Texte aufzuspüren, reflektieren sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede politischer, gesellschaftlicher, sozialer sowie kultureller Strukturen und überdenken Rollenmuster bzw. deren Veränderung.</p> <p>Diese aufgezeigten Leitideen repräsentieren die zentralen fachspezifischen Kompetenzen (<b>Sprach-, Text- und Kulturkompetenz</b>). In der Mittelstufe werden diese mit Hilfe des Lehrwerkes „Prima A“ aufgebaut und in der Oberstufe mit Hilfe der im KCGO genannten Themen und Autoren gefestigt, vertieft und weitergeführt.</p>
<p><b>fachspezifische Entwicklungsziele</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung und Stärkung der <b>Sprachkompetenz</b> durch Fokussierung auf Wortschatzarbeit</li> <li>– Stärkung der <b>Textkompetenz</b> durch Anleitung der Lernenden zum Dekodieren und Rekodieren lateinischer Texte (in dieser Hinsicht Vermittlung geeigneter Methoden zum selbstständigen Erschließen von Texten)</li> <li>– Entfaltung der <b>Kulturkompetenz</b> durch gezielte Reflexion über Themen der antiken Texte, wobei ein Selbst- und Fremdverstehen ermöglicht werden soll in Bezug auf folgende Themenfelder: Krieg und Frieden, Freundschaft, Liebe, Leid, Leben und Sterben, Macht, Recht und Moral, Diskrepanzen zwischen Ansprüchen und Wirklichkeit</li> </ul> <p>Da solide Lateinkenntnisse die Voraussetzung sind, um sich möglichst selbstständig mit Texten und davon ausgehend mit zentralen Themen der Antike zu beschäftigen, soll vor allem in der Mittelstufe die Sprachkompetenz gestärkt werden.</p>

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Lehrbuchphase (Jahrgangsstufe 7 bis 10/1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sicherheit im Erkennen der Wörter und der Zuordnung der passenden Wortbedeutungen</li> <li>– Sicherheit in der grammatischen Einordnung der Wörter (Wortart, Konjugation mit Stammformen, Deklination)</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Lektürephase (ab Jahrgangsstufe 10/2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sicherheit im Auffinden der Wörter</li> <li>– Sicherheit im Auffinden der kontextbezogenen Bedeutung</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Lehrbuchphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wortschatzarbeit im Unterricht: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorerschließen von Vokabeln vor der Textarbeit</li> <li>▪ Entwickeln von Merkhilfen (z.B. Bilder, Klanghilfen, Eselsbrücken)</li> </ul> </li> <li>– Wortschatzarbeit im häuslichen Bereich: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erarbeiten von Lernstrategien (z.B. Aufteilen in „Lernpäckchen“ [„7 auf einen Streich“], Lernpausen, Lernatmosphäre, persönliches Abfragen)</li> <li>▪ Hinweis auf die mögliche Verwendung von <ul style="list-style-type: none"> <li>- digitalen Lernmitteln (z.B. Lernprogramme zu Lehrwerken)</li> <li>- herkömmlichen Lernmitteln (z.B. Karteikarten, Vokabelheft, Audio-Dateien)</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Lektürephase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einführung in ein zweisprachiges Wörterbuch</li> <li>– Einführung in die Nutzung von digitalen Wörterbüchern und anderen Hilfsmitteln (z.B. navigium.de, frag-caesar.de, Lehrerportale Latein)</li> <li>– Vokabelarbeit nach Wort- und Themenfeldern</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erarbeitung eines „Fahrplans“ zur gezielten Wortschatzarbeit in der Lehrbuch- und Lektürephase im Rahmen der Fachkonferenz</li> <li>– Entwicklung von Arbeitsmaterialien mit methodischen Hinweisen zur sinnvollen Wortschatzarbeit im Unterricht sowie zu Hause</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen

<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswertung der Tests und Klausuren nach Anteil der Vokabel- und Wortbedeutungsfehler</li> <li>– Feedbackbogen für die Schülerinnen und Schüler am Schuljahresende</li> <li>– Auswertendes Gespräch in einer Fachkonferenz</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hat sich die Zahl der vokabelbedingten Fehler verringert?</li> <li>– Wie sicher werden die Vokabeln beherrscht?</li> <li>– Welche Maßnahmen haben sich bewährt? Welche nicht? Wie war das Feedback der Schülerinnen und Schüler?</li> </ul>
-----------------------------	---

## Chinesisch

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	<p>Im Fach Chinesisch als Fremdsprache stehen sowohl das Erlernen der chinesischen Sprache und Kultur als auch das Vertiefen des kulturellen Verständnisses für China im Zentrum.</p>
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	<p>Chinesisch als dritte Fremdsprache soll in der Oberstufe etabliert werden. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase sollen zum Weiterführen des Kurses ermutigt und auf die Anforderungen der Kursinhalte vorbereitet werden. Im zweiten Lernjahr gehört das staatlich anerkannte Sprachzertifikat für Chinesisch (HSK) zu den Zielen des Kurses. Des Weiteren wird das Ablegen der mündlichen Abiturprüfung im Fach Chinesisch angestrebt.</p> <p>Darüber hinaus kann Chinesisch als neu zu beginnende Fremdsprache für Realschülerinnen und -schüler, die bisher keine zweite Fremdsprache erlernt haben, die Möglichkeit eröffnen, das Abitur zu erlangen.</p> <p>Ebenso wird das Erlernen der chinesischen Sprache als Element der Förderung besonderer Begabung (Hochbegabung) eingesetzt.</p>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In einer Arbeitsgemeinschaft sollen die Schülerinnen und Schüler durch unterschiedliche Aktivitäten die chinesische Sprache und Kultur kennen lernen. Das Interesse an einem Folgekurs in der gymnasialen Oberstufe soll geweckt werden.</li> <li>– Ein China-Austausch soll für Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse etabliert werden. Somit haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Gelernte im Zielland anzuwenden. Darüber hinaus erhalten auch Schülerinnen und Schüler, die nicht Chinesisch lernen, die Chance, ein fremdes Land kennenzulernen.</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Einführungsphase die Aussprache, einfache Schriftzeichen und die Landeskunde kennenlernen. Die Interessen sollen geweckt werden, damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler das Fach in der Qualifikationsphase weiterführen möchten.</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In der Qualifikationsphase stehen das Erweitern des Sprachwissens, das Vertiefen des kulturellen Verständnisses und die Kommunikationskompetenzen im Vordergrund.</li> <li>– Die Öffentlichkeitsarbeit für das Fach soll durch die Teilnahme an und durch die Organisation von unterschiedlichen Veranstaltungen (z.B. „Tag der offenen Tür“, Schulfest, Präsentation im Rahmen der Hochbegabtenförde-</li> </ul>

	rung) realisiert werden.
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe sowie der gymnasialen Oberstufe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Inhalte des Faches in der gymnasialen Oberstufe sollen sowohl in der Unterrichtsgestaltung als auch in der Leistungsbeurteilung mit Hilfe der Handreichung standardisiert werden. Sobald das hessische Kerncurriculum für das Fach Chinesisch vorliegt, wird dieses Basis des Unterrichts sein.</li> <li>– In der Arbeitsgemeinschaft und in den Kursen sollen neben dem Erwerb der Sprach- und Kommunikationskompetenz auch die Vertiefung der Sozial- und Medienkompetenzen eine Rolle spielen.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Fachcurriculum soll auf Basis des zu erwartenden KCGO Chinesisch entwickelt werden, sobald dieses veröffentlicht wird.</li> <li>– In der Mediothek und anderen Standorten der Schule sollen chinesische Bücher und weitere Materialien zur Landeskunde zur Verfügung gestellt werden.</li> <li>– Die Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht lernen, wie sie Informationen in Chinesisch im Internet finden können.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrertifikat für „Chinesisch als Fremdsprache“ am Konfuzius-Institut, Frankfurt</li> <li>– Fortbildungen des Konfuzius-Instituts</li> <li>– Erzielung von Unterrichts- und Prüfungserlaubnissen durch das Staatliche Schulamt</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer für Chinesisch
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Zur Qualitätssicherung werden kursinterne Tests und ggf. schulübergreifende Vergleichsarbeiten (z.B. Internatsschule Schloss Bieberstein) durchgeführt. In Form von kursinternen Befragungen am Ende des Schulhalbjahres werden Inhalte, Unterrichtsformen und Medien evaluiert. Die Fachkonferenz mit den Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrern der anderen Fächer ermöglicht eine fächerübergreifende Zusammenarbeit.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hat das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Chinesisch im Laufe der Zeit zugenommen?</li> <li>– Können die Schülerinnen und Schüler ihr landeskundliches und kulturelles Wissen zur Beurteilung eines Ereignisses in China abrufen?</li> <li>– Gibt es Arbeitsergebnisse in Form von Präsentationen, Plakaten oder Aufführungen in Chinesisch?</li> </ul>

## Kunst

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	Entwicklung der Fähigkeit, sich mit Kunstwerken und deren Wirkungen in einer angemessenen Fachsprache sowie in praktischen Arbeiten auseinanderzusetzen
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorentlastung der Inhalte der Einführungsphase durch Verbesserung der Vorkenntnisse</li> <li>– Kompensation, Vertiefung und Erweiterung fachsprachlicher Kenntnisse in der Einführungsphase</li> </ul>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe</b></p> <p>Vorwiegend durch die praktische Arbeit lernen die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5, 6, 7 und 9 schrittweise bildnerische Mittel und deren entsprechende Fachterminologie kennen. Dabei ermöglicht die praktische Arbeit neben der Einführung auch die Festigung und Vertiefung der für das Fach Kunst essentiellen Terminologie.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5/6</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Farbenlehre, Farbkontraste (Farbe)</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Proportionen, Plastizität (Körper)</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Raumbildende Mittel, Zentralprojektion (Raum)</li> </ul> <p>Die in den Jahrgangsstufen jeweils verbindlich einzuführenden bildnerischen Mittel/Fachbegriffe sind dem Fachcurriculum zu entnehmen. In der Einführungsphase ist die entsprechende Fachterminologie dem internen Arbeitsblatt „Aspekte einer Werkanalyse“ zu entnehmen.</p>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einführung eines Kunstordners in der Jahrgangsstufe 5, der bis zur Jahrgangsstufe 9 fortgeführt wird und als Vorentlastung der Einführungsphase dienen soll</li> <li>– Führung eines Kunstordners in der gesamten Oberstufe, in dem die Arbeitsergebnisse und -blätter der Einführungsphase enthalten sind, da sie die Basis für die Qualifikationsphase bilden.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen

<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kontrolle der Heftführung in der Sekundarstufe I</li><li>- Möglichkeit einer Lernkontrolle in der Sekundarstufe I</li></ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Sind die Schülerinnen und Schüler bei der mündlichen Analyse künstlerischer Werke in der Lage, verständlich und fachlich richtig die fachspezifische Terminologie anzuwenden?</li><li>- Benutzen die Schülerinnen und Schüler auch beim schriftlichen Analysieren die entsprechende Fachterminologie situativ korrekt?</li></ul>
-----------------------------	---

## Musik

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	Das Fach Musik will die Schülerinnen und Schüler zum Abitur und zu einem potentiellen Musikstudium befähigen, indem es die Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagen und praktischer Umsetzung verbindet und fördert.
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	Das Fach Musik will ... <ul style="list-style-type: none"> <li>– durch Begegnung, Gestaltung und Einordnung das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik wecken;</li> <li>– die Vielfalt von Musik darstellen (stilistisch, formal, epochal, instrumental, vokal);</li> <li>– theoretische Grundlagen und musikalische Praxis miteinander verknüpfen;</li> <li>– selbständiges musikalisches (Er-)Arbeiten fördern und ermöglichen.</li> </ul>
<b>Ziele/Wirkung</b>	Der Musikunterricht an der Wigbertschule will Wissen von der Jahrgangsstufe 5 bis zum Abitur systematisch aufbauen. Dabei sollen Theorie und Praxis in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Als problematisch erweisen sich die durch den Epochalunterricht und die Stundentafel „musikfreien“ Jahrgangsstufen 7 und 9, in denen bisher erworbenes Wissen verlorengeht. Vorrangiges Ziel muss also sein, Maßnahmen einzuleiten, um in den Jahrgangsstufen 8 und 10 sowie in der Einführungsphase eine Lernausgangslage herzustellen, die die „Lücken“ der „musikfreien“ Jahrgangsstufen füllen.
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen</b> Hinsichtlich eines sich systematisch aufbauenden Musikunterrichts von der Jahrgangsstufe 5 bis zum Abitur sollen Inhalte erarbeitet und benannt werden, die am Anfang des Schuljahres wiederholt werden. So sollen die Schülerinnen und Schüler wissen, was in der jeweiligen Jahrgangsstufe vorausgesetzt wird:  <u>Jahrgangsstufen 5 und 6:</u> Elementares Arbeiten <ul style="list-style-type: none"> <li>– Notenwerte/Tonhöhen lesen und umsetzen</li> <li>– Rhythmen und Melodien umsetzen</li> </ul> <u>Jahrgangsstufe 8:</u> Anwenden musikalischen Wissens auf Musikwerke <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse von größeren Musikwerken</li> <li>– Praktisches Musizieren</li> </ul> <u>Jahrgangsstufe 10:</u> Vertiefte Anwendung musikalischen Wissens auf Musikwerke und deren Transformation (fächerübergreifend mit Kunst, Darstellendem Spiel/Musiktheater, Religion, Geschichte, Deutsch u.a.)

	<p><u>Einführungsphase:</u> Wegen der Zusammenführung von Schülerinnen und Schülern aus unterschiedlichen Klassen und Schulen ist eine einheitliche Lernausgangslage zu schaffen. Als Voraussetzung für einen fortgeschritten praktizierenden, rezipierenden und reflektierenden Umgang mit Musik müssen vor allem im Hinblick auf die Arbeit in der Qualifikationsphase einheitliche Wissensplateaus geschaffen werden.</p> <p><u>Qualifikationsphase:</u> Um den Bedingungen des KCGO Musik auf der einen Seite und denen des Abiturerglasses auf der anderen Seite gerecht zu werden, sollen die Schülerinnen und Schüler Musik in ihrer Ganzheit erfahren sowie die Wechselwirkungen von Musik mit anderen Künsten, der geschichtlichen und der gesellschaftlichen Situation in den Blick nehmen.</p>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	Am Anfang des Schuljahres sollen in den Klassen 8, 10 und der Einführungsphase didaktische Bedingungsanalysen und Kompensationskurse durchgeführt werden, die das bisher erworbene Wissen ermitteln und Desiderata ausgleichen.
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	fachmethodische und fachdidaktische Fortbildungen zur nachhaltig wirksamen Umsetzung der Inhalte
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Schülerbefragungen</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welches Wissen ist vorhanden?</li> <li>– Was muss vertieft betrachtet werden?</li> <li>– Im Anschluss: Gibt es Verbesserungen für die Methoden der Eingangsdiagnosen?</li> </ul> <p>Lehrerbeobachtungen und Vergleich mit anderen Klassen und Schuljahren</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Waren die Materialien und Methoden gewinnbringend?</li> </ul>

## Darstellendes Spiel

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	Das darstellende Spiel vermittelt den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Theater, Tanz, Performance und medialen Formen der darstellenden Künste.
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	Im Mittelpunkt stehen die Wahrnehmung eigener und fremder, innerer und äußerer Impulse sowie deren Interpretation und sich anschließende Reaktionen. Diese zeigen sich in einem Zusammenspiel von Sprache, Körpersprache und Bewegung im Raum.
<b>Ziele/Wirkung</b>	Im Zentrum des Unterrichts stehen Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung eines Theaterprojekts. Voraussetzung dafür ist die Entwicklung kommunikativer und interaktiver Kompetenzen: Idee – Präsentation – Feedback – Neukonstruktion. Beabsichtigt sind ein Beitrag zur Identitätsbildung und die Förderung der Teamfähigkeit. Mittelfristig wird ein fächerübergreifendes Projekt mit dem Fach Musik angestrebt.
<b>Inhalt</b>	Theatertechniken und Gestaltungsprinzipien werden trainiert und deren Reflexion angeleitet und eingeübt. Die Themenfindung orientiert sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erweiterung der Personalsituation</li> <li>– Unterrichtsorganisation bei großen Spielergruppen: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Doppelbesetzungen</li> <li>▪ Chorisches Arbeiten</li> <li>▪ Figuresplitting</li> <li>▪ Collage</li> <li>▪ Stücke mit verschiedenen Personengruppen und unterschiedlichen Theaterformen (z.B. Schatten, Schwarzlicht, Masken)</li> </ul> </li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Fortbildungen zu Schatten-, Masken- und Schwarzlichttheater sowie zur fächerverbindenden Zusammenarbeit von Darstellendem Spiel und Musik
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaft Darstellendes Spiel
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist es auch in großen Gruppen gelungen, alle Spieler aktiv in das Theaterprojekt einzubinden?</li> <li>– Ist eine Organisationsform gefunden worden, die ein fächerübergreifendes Projekt mit der Fachschaft Musik ermöglicht hat?</li> </ul>

## Geschichte

<p><b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b></p>	<p>Das Fach Geschichte ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Entwicklung eines Geschichtsbewusstseins und eines zukunftsorientierten Urteilens und Handelns auf der Grundlage der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Es werden grundlegende methodische Verfahren zur Erschließung von historischen Quellen und Sekundärtexten vermittelt, die die Schülerinnen und Schüler zu einem reflektierten historischen Denken und zum Aufbau eines historischen Zeitverständnisses hinführen sollen.</p> <p>Die zu Grunde liegenden Kompetenzbereiche sind Wahrnehmungskompetenz für Kontinuität und Veränderung in der Zeit, Analysekompetenz für Quellen und Darstellungen, Urteilskompetenz für Kontinuität und Veränderung in der Zeit, Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung. Neben diesen fach- und fächerübergreifenden Qualifikationen sollen die Schülerinnen und Schüler nicht nur gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhältnisse der Vergangenheit und Gegenwart verstehen lernen, sondern auch zu Toleranz gegenüber Andersdenkenden und anderen Kulturen erzogen werden.</p>
<p><b>fachspezifische Entwicklungsziele</b></p>	<p>Verbesserung der Fähigkeiten, historische Quellen adäquat analysieren zu können, und zwar durch eine kontinuierliche und systematische Quellenarbeit</p>
<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler/Lehrerinnen und Lehrer</b></p> <p>Verbesserung des Textverständnisses (Interpretation, Analyse, Bewertung) historischer Quellentexte ab Klasse 6 durch Einführung einer einheitlichen Systematik im Umgang mit historischen Quellen im Sinne eines „Handwerkskoffers“, der für alle Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler als verbindlicher Leitfaden dient.</p> <p>Dieser Leitfaden soll durch Progression ab der Jahrgangsstufe 6 bis zur Einführungsphase für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte Sicherheit im Umgang mit historischen Quellen und ein einheitliches Vorgehen zum Zweck der Arbeitsökonomie gewährleisten.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen</b></p> <p><u>Jahrgangsstufe 6:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswertung einer Textquelle (z.B. Herodot über die Gründung der Kolonie Kyrene)</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 7:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einführung in den Vergleich von Textquellen (z.B. Krönungsberichte aus Aachen, Rom und Byzanz)</li> <li>– kritisches Hinterfragen der in Quellen dargestellten Sachverhalte (z. B. Kreuzzugsaufruf Papst Urbans II.)</li> </ul>

	<p><u>Jahrgangsstufe 9:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung und Vertiefung (z. B. Quellen zum Nationalismus, Konservatismus, Liberalismus)</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 10:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Textquelle ideologiekritisch untersuchen (z. B. Auszüge aus „Mein Kampf“)</li> </ul> <p><u>Einführungsphase:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Textquellen nach sachlichen Aspekten beurteilen (Sachurteil)</li> <li>– Quellenmaterialien nach heutigen Wertmaßstäben bewerten (Werturteil)</li> </ul> <p><b>Lehrerinnen und Lehrer</b></p> <p>Entwerfen konkreter Arbeitsmaterialien zur Methodenschulung im Umgang mit Textquellen, z.B. im Sinne eines „Handwerkskoffers“ – eines Instrumentariums, das von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern zusammengestellt wird</p>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<p><u>Jahrgangsstufe 6:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Textquelle auswerten mit der <u>ZAAAQI-Methode</u>: Z: Zeit; A: Autor; A: Adressat; A: Absicht; Q: Quellenart; I: Inhalt; oder alternativ: <u>5 „W“</u> (Wer?, Wann?, Wie?, Was?, Warum?)</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 7:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Textquellen vergleichen mit Hilfe einer <u>Tabelle</u>; Textquellen hinterfragen durch eine <u>Gegenüberstellung von Tatsachen/Meinungen und Absichten des Autors</u> (Objektivität/Subjektivität)</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 9:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Übungen zur Wiederholung und Vertiefung: Einführung in die <u>„KIK“-Methode</u> (Kontext, Inhalt, Kommentar)</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 10:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Textquelle ideologiekritisch untersuchen: Vertiefung der <u>„KIK“-Methode</u></li> </ul> <p><u>Einführungsphase:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Textquellen nach sachlichen Aspekten beurteilen (Sachurteil): <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bestimmung des politisch-ideologischen Standpunktes des Autors</li> <li>▪ Untersuchung des Textes auf Glaubwürdigkeit und Widersprüche</li> <li>▪ Problematisierung</li> </ul> </li> <li>– Textquellen nach heutigen Wertmaßstäben (Werturteil) bewerten: Bewertung der Textaussagen im Hinblick auf die Leitfrage aus heutiger Sicht</li> </ul>

<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Quellenkritik als erweiterte Hausaufgabe (Jgst. 6, 7) oder in der Lernkontrolle (Jgst. 9, 10)</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gelingt es den Schülerinnen und Schülern, ihnen unbekannte Textquellen mittels eines erlernten Methodenrepertoires (vgl. Methodencurriculum) inhaltlich und formal zu erschließen?</li> <li>– Nutzen die Schülerinnen und Schüler Methoden zur quellenkritischen Herangehensweise, um bspw. ideologische Implikationen herauszustellen?</li> </ul>

## Geschichte bilingual

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	Der bilinguale Geschichtsunterricht verfolgt nachstehende Leitideen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vermittlung historischen Orientierungswissens unter Anwendung fachspezifischer Methoden, weitgehend in der Zielsprache Englisch</li> <li>– Arbeit mit fremdsprachlichen Schrift- und Bildquellen, Sachtexten, statistischem Material</li> <li>– Aufbau und Anwendung eines fachspezifischen Vokabulars in der Zielsprache Englisch</li> <li>– Kompetenz, Erarbeitetes in der Zielsprache darzustellen</li> <li>– Diskussionen über historische Sachverhalte in der Zielsprache und Formulierung eines begründeten Urteils</li> </ul>
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	Verbesserung der textanalytischen Kompetenz
<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Lerngruppe</b> Umsetzung eines komplexen fremdsprachlichen Darstellungstextes in eine Mindmap und Präsentation der Sachverhalte unter Verwendung der Mindmap, um methodische Möglichkeiten des Umgangs mit Darstellungstexten im Kontext der Informationsentnahme zu trainieren
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Lerngruppe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– komplexere, längere zusammenfassende Darstellungstexte angebunden an die jeweiligen Unterrichtsinhalte</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schülerinnen und Schüler lesen den Text laut in der Mittelstufe (Aussprachehilfe und Korrektur durch den Lehrer), still in der Oberstufe (<i>Skimming</i>).</li> <li>– Sie klären das unbekannte Vokabular mit Hilfe des Lehrers in der Mittelstufe bzw. mit einem Wörterbuch in der Oberstufe; alternative Methoden der Wortschatzarbeit sind denkbar.</li> <li>– Sie markieren wichtige Textpassagen (<i>Scanning</i>).</li> <li>– Sie fassen Texte zusammen, indem sie Überschriften für Sinnabschnitte formulieren.</li> <li>– Sie arbeiten Fakten und Sachzusammenhänge heraus.</li> <li>– Sie erstellen eine Mindmap mit ansprechender grafischer Ausgestaltung.</li> <li>– Sie stellen eine bis zwei Mindmaps vor.</li> <li>– Sie können Fakten und Zusammenhänge mit Hilfe ihrer persönlichen Mindmap vor der Lerngruppe angemessen in der Zielsprache präsentieren.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich

<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer in den jeweiligen Jahrgangsstufen
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Feedback durch die Mitschülerinnen und Mitschüler sowie die Lehrkraft auf der Grundlage der erarbeiteten Mindmaps</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In welchem Umfang sind die Schülerinnen und Schüler nach der Klärung des Vokabulars in der Lage, die neuen Wörter korrekt auszusprechen und anzuwenden?</li> <li>– In welchem Umfang gelingt es den Schülerinnen und Schülern, wichtige Textpassagen zu erkennen und zu markieren?</li> <li>– Wie sinnvoll und angemessen sind die Überschriften zu den einzelnen Sinnabschnitten des Textes?</li> <li>– Sind die mündlichen Zusammenfassungen adäquat zum Textinhalt?</li> <li>– Sind die Kriterien für eine inhaltlich korrekte und grafisch ansprechende Mindmap erfüllt?</li> <li>– Inwieweit gelingt die Präsentation von Fakten und Zusammenhängen entsprechend der schulinternen Vorgaben für eine gelungene Präsentation in der Mittel- und Oberstufe?</li> </ul>

## Politik und Wirtschaft

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	<p>Das Fach „Politik und Wirtschaft“ hat die Aufgabe, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die Schülerinnen und Schüler auf eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben vorbereiten. Ziel des Politik- und Wirtschaftsunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu mündigen und toleranten Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen, die ihre Rechte und Pflichten kennen und diese wahrnehmen. Anhand der Vermittlung von ökonomischen und politischen Grundkenntnissen sollen sie strukturelle Zusammenhänge von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik erkennen und damit zur Urteilskompetenz befähigt werden, damit sie die gegenwärtigen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Herausforderungen selbständig analysieren, bewältigen sowie ihre eigenen Interessen eigenständig vertreten können.</p>
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. gezielter Einsatz von Wiederholungsphasen zur Aktivierung des Vorwissens aufgrund der Bipolarität des Faches und der Diskontinuität der Themenfolge</li> <li>2. Förderung der Kommunikationsfähigkeit durch fachspezifische Methoden zur Urteilsbildung</li> </ol>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Wiederholungsphasen zur Aktivierung des Vorwissens aufgrund der Bipolarität des Faches und der Diskontinuität der Themenfolge</b> Ziel der Wiederholungsphasen ist es, das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zu aktivieren, um auf diesem Wissen neue Kompetenzen aufzubauen und zu implementieren.</li> <li>2. <b>Förderung der Kommunikationsfähigkeit durch fachspezifische Methoden zur Urteilsbildung</b> Ziel ist es, die Kommunikationskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern, indem sie mithilfe von fachspezifischen Methoden wie z.B. der Pro-Kontra-Debatte, politische und wirtschaftliche Sachverhalte analysieren, bewerten, sich eine eigene fundierte Meinung bilden und diese im politischen und wirtschaftlichen Diskurs vertreten.</li> </ol>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Wiederholungsphasen sollen in den Jahrgangsstufen 8 bis zur Einführungsphase realisiert werden.</li> <li>– Die Förderung der Kommunikationskompetenz soll ab Jahrgangsstufe 8 erfolgen.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aktivierung des Vorwissens durch Diagnosen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gespräch/Interview</li> <li>▪ Fragebogen mit curriculumsvaliden und fachbezogenen Diagnoseaufgaben</li> </ul> </li> </ol>

	<p>2. Förderung der Kommunikationskompetenz zur Urteilsbildung durch Methoden (vgl. Methodencurriculum) wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pro-Kontra-Debatte</li> <li>▪ Podiumsdiskussion</li> <li>▪ Gruppenpuzzle</li> <li>▪ Kugellager</li> <li>▪ Fish-Bowl-Methode</li> </ul> <p>Weitere Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung von Referaten in der Sekundarstufe I und Präsentationen in der Sekundarstufe II</li> <li>– Anstreben von engen Kooperationen mit den Fächern Deutsch und Geschichte</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	fachwissenschaftliche, fachdidaktische und fachmethodische Fortbildungen im Bereich Politik und Ökonomie
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Fragebogen und Gespräche</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inwieweit haben Wiederholungsphasen zur Festigung und Anwendung des Erlernten beigetragen?</li> <li>– Inwieweit eignen sich die o.g. Methoden zur Entwicklung der Kommunikationskompetenz?</li> </ul>

## Erdkunde

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	<p>Der Erdkundeunterricht soll dazu beitragen, raumbezogene Handlungskompetenzen zu entwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erweiterung der räumlichen Orientierung und Bewusstmachung persönlicher und medial geprägter Raumkonstruktionen</li> <li>– Erkennen der Prägung unserer Umwelt durch Naturkräfte und menschlichen Einfluss</li> <li>– Verantwortungsvolle und reflektierte Mitgestaltung der Umwelt</li> <li>– Herausstellen räumlicher Disparitäten sowie das Zusammenleben unterschiedlicher Gesellschaften und Kulturen</li> <li>– Methodenkompetenz und Medienkompetenz</li> <li>– In der Jahrgangsstufe 8: Exkursion zu einem naturräumlichen Thema</li> </ul> <p>Es soll weiterhin vorgesehen sein, in der Einführungsphase das Fach Erdkunde wählen zu können.</p>
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	<p>Das topografische Orientierungswissen und die Kartenanalysekompetenz sollen gestärkt werden.</p>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Festigung des basalen topografischen Orientierungswissens</li> <li>– Erkennen von Lagebeziehungen</li> <li>– Durchführung einfacher Kartierungen</li> <li>– Anfertigen und Auswerten verschiedener Kartentypen</li> </ul> <p>Diese Kompetenzen haben nicht nur eine hohe Relevanz für den Alltag, sondern sie sind auch Basisqualifikationen für zahlreiche andere Unterrichtsfächer.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufen</b></p> <p>Jahrgangsstufe 5:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Topografisches Grundwissen Deutschland</li> </ul> <p>Jahrgangsstufe 6:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Topografisches Grundwissen Europa</li> </ul> <p>Jahrgangsstufe 8 und Einführungsphase:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Topografisches Grundwissen Welt</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<p>Jahrgangsstufe 5:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler machen den Atlasführerschein und kreieren einen eigenen Atlas mit dem Schwerpunkt Deutschland. Sie gestalten eine eigene Wandkarte bzw. erproben verschiedene Lernspiele zum Themenschwerpunkt Deutschland.</p>

	<p>Jahrgangsstufe 6: Die Schülerinnen und Schüler nutzen und wenden spezielle topografische Computersoftware (z.B. <i>Kennst du Europa?</i>) und Apps (z.B. <i>Geo Europa</i>) an.</p> <p>Jahrgangsstufe 8 Die Schülerinnen und Schüler nehmen in der Klasse 8 am bundesweit durchgeführten „Geographie-Wettbewerb“ teil.</p> <p>Einführungsphase: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein topografisches Planspiel „Wer ist Meistergeograf?“ und führen dies im Kurs durch.</p>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lernkontrollen/Hausaufgabenkontrollen</li> <li>– Bestehen/Nichtbestehen des Atlasführerscheins</li> <li>– Benotung des eigenständig erstellten Atlas</li> <li>– Wettbewerbsteilnahme (<i>Diercke Wissen</i>)</li> <li>– Auswertung der Geo-Computerlernprogramme (<i>Kennst du ...?</i>)</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist der Termin zur Durchführung des Geografie-Wettbewerbs in der Klasse 8 geeignet?</li> <li>– Können die Schülerinnen und Schüler die Anforderungen des Geografie-Wettbewerbs erfüllen, obwohl die Stundentafel des Faches Erdkunde in Hessen im Vergleich zu anderen Bundesländern sehr gering ist?</li> <li>– Sind die Computersoftware und die Geo-Apps zur Erlangung topografischen Basiswissens geeignet?</li> <li>– Sind die Maßnahmen zur Stärkung des topografischen Grundwissens inhaltlich und zeitlich angemessen?</li> </ul>

## Katholische Religionslehre

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	<p>Unabhängig von ihrer eigenen persönlichen Einstellung zu Religion und Glaube, aber anknüpfend an ihre konfessionelle Lebenserfahrung lernen die Schülerinnen und Schüler im Katholischen Religionsunterricht den christlichen Glauben in Geschichte und Gegenwart sowie seine Bezüge zur heutigen Lebensgestaltung des Einzelnen und unserer Gesellschaft kennen.</p> <p>Das Unterrichtsgeschehen im Fach Katholische Religionslehre bemüht sich dabei, den Kompetenzerwerb in der Verbindung der Kompetenzbereiche Wahrnehmungs-, Deutungs-, Urteils-, Partizipations- und Kommunikationskompetenz untereinander sowie deren Verbindung mit den Inhaltsfeldern zu vollziehen.</p>
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	<p>Bei der bisherigen Arbeit im Katholischen Religionsunterricht lässt sich vor allem die zunehmende Entwicklungsbedürftigkeit der Partizipationskompetenz erkennen. Ein besonderes Augenmerk soll daher auf die Förderung dieser Kompetenz gelegt werden.</p>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b></p> <p>Die durchgängige Ermöglichung einer sinn- und erlebnishafte Wahrnehmung konkreter Gestaltungsformen des Glaubens in der Sekundarstufe I soll bewirken, dass eine originäre Begegnung mit gelebtem und gestaltetem Glauben stattfinden kann.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Angebot spiritueller Erlebnisformen im Schulalltag (z.B. Meditation, Gebet, Gottesdienst- und Schulgottesdienstbesuche, Tage religiöser Orientierung)</li> <li>– Angebot besonderer, lerngruppenbezogener Projekte (z.B. Kirchenbesuche, Fruchtetepich Sargenzell, Klosterbesuch, Großstadtseelsorge, Synagoge, Moschee)</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beginn mit dem Besuch der Jakobuskirche der katholischen Religionskurse der Jahrgangsstufen 5/6</li> <li>– Meditationsangebote implementiert in den regulären Religionsunterricht diverser Jahrgangsstufen</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<p>Fortbildung in Kirchenraumpädagogik</p>
<b>Verantwortlichkeit</b>	<p>Fachschaft Katholische Religionslehre</p>

<b>Evaluation/Kriterien</b>	Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler durch die beteiligten Fachlehrerinnen und Fachlehrer  <b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Ist das Angebot zielführend in Bezug auf die Erweiterung der Partizipationskompetenz?</li><li>– Welche Rückmeldungen seitens der Schülerinnen und Schüler gibt es zu konkreten Begegnungen mit Kirchenräumen?</li></ul>
-----------------------------	--

## Evangelische Religionslehre

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	<p>Im Zentrum des Unterrichts in der Evangelischen Religionslehre stehen die nachfolgenden Leitideen und Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Perspektiven für Verständigungsbereitschaft, Offenheit, Toleranz und Respekt zwischen Menschen verschiedener Religionen und Konfessionen eröffnen</li> <li>– Schülerinnen und Schülern Orientierung auf der Suche nach einer eigenen Lebensausrichtung geben</li> <li>– Auf der Grundlage evangelisch-christlicher Wertmaßstäbe Impulse für verantwortungsbewusstes und ethisches Handeln geben</li> <li>– Elementar in die biblische Tradition des Alten und Neuen Testaments einführen</li> </ul>
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	<p>Verbesserung des Verständnisses biblischer, ethischer, historischer und philosophischer Texte und Konzepte</p>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 5</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbesserung des Textverständnisses, insbesondere biblischer Texte</li> <li>– Beherrschung der historisch-kritischen Methode</li> <li>– Verständnis philosophischer Texte v.a. in der Oberstufe (z.B. im Zusammenhang der Themen christliche Ethik und Religionskritik).</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung des Verständnisses, dass biblische Texte der Menschenhand entspringen</li> <li>– Entwicklung von Lese- und Deutungskompetenz von biblischen Texten als Texten aus Menschenhand bis hin zur Erarbeitung der historisch-kritischen Methode und der Zwei-Quellen-Theorie (spätestens in Klasse 10)</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 5:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Besprechen der verschiedenen Schöpfungsberichte (Gen 1 und 2) (Thema „Schöpfung“) oder der Geschichte der Teilung des Schilfmeeres (Thema „Alttestamentliche Geschichten“).</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 6:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Förderung der Lesekompetenz längerer Texte (Thema „Der Andere bin ich“)</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 7:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse von Erfahrungsberichten (Thema „In Abhängigkeit geraten“)</li> </ul>

	<p><u>Jahrgangsstufe 8:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sensibilisierung für historische Texte (Thema „Reformation“) und manipulierender Texte (Thema „Sekten“)</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 9:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kennenlernen verschiedener biblischer Textsorten (Thema „Gottesbilder“)</li> </ul> <p><u>Jahrgangsstufe 10:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zwei-Quellen-Theorie</li> <li>– Arbeit mit einer Synopse (Thema „Theologie des Neuen Testaments“)</li> </ul> <p><u>Gymnasiale Oberstufe:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vertiefung der Analyse- und Urteilskompetenz</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einüben der Methoden zum Textverständnis</li> <li>– Lesen einer Ganzschrift in der Jahrgangsstufe 6</li> <li>– Schreiben eines Testes in der Jahrgangsstufe 10, in dem auch das Textverständnis überprüft wird</li> <li>– Schreiben von Zusammenfassungen und Analysen im Unterricht</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Überprüfung des Textverständnisses im Unterricht und in Lernkontrollen (speziell der höheren Jahrgangsstufen)</li> <li>– Wiederholung bzw. Überprüfung des kompetenten Umgangs mit der historisch-kritischen Methode zu Beginn der Qualifikationsphase</li> <li>– Evaluation der Ergebnisse in der Fachkonferenz</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gelingt es den Schülerinnen und Schülern, biblische Texte als Texte aus Menschenhand wahrzunehmen?</li> <li>– Verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein ausreichendes methodisches Repertoire zur inhaltlichen und kritischen Erschließung von Texten?</li> </ul>

## Ethik

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	<p>Im Zentrum des Faches Ethik stehen die nachfolgenden Leitideen und Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wahrnehmen und Deuten: Sensibilität, Empathie, Toleranz und Akzeptanz entwickeln</li> <li>– Analysieren und Reflektieren: Texte erschließen und interpretieren sowie sich mit Inhalten und Theorien kritisch auseinandersetzen</li> <li>– Argumentieren und Urteilen: moralische Urteile auf Basis kritischer Reflexion und Argumentation bilden</li> <li>– Interagieren und Sich-Mitteilen: fremde und eigene Gedankengänge darstellen, Diskurse führen</li> <li>– Sich-Orientieren und Handeln: verantwortungsvolle Entscheidungen treffen, verantwortungsvoll handeln sowie Konsequenzen eigenen Handelns und Unterlassens erkennen</li> </ul>
<b>fachspezifisches Entwicklungsziel</b>	<p>Durch eine gezielte Gestaltung des Übergangs von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II soll jenen Schülerinnen und Schülern, die vom Fach Religion zu Ethik wechseln oder von einer anderen Schule kommen, der Einstieg in das Fach Ethik und dessen fachspezifische Schwerpunkte erleichtert werden.</p>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– sollen an die Grundlagen und die fachspezifischen Anforderungen des Faches Ethik herangeführt werden;</li> <li>– sollen die in der Sekundarstufe I erworbenen grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten wiederholen und festigen;</li> <li>– soll die Möglichkeit gegeben werden, fehlende Grundlagen zu kompensieren.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit den Begriffen Moral und Ethik (Aristoteles, Kant, Pieper, Frankena).</li> <li>– Die Schülerinnen und Schüler üben die fachspezifische Methodik: Begriffe definieren, Gedanken darstellen und prüfen, Texte verstehen und deuten (Hermeneutik), Texte wiedergeben bzw. zusammenfassen, folgerichtig und stimmig argumentieren</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Behandlung der vorgenannten inhaltlichen und methodischen Grundlagen vor der Ausrichtung auf das Thema „Glücksvorstellungen“ des Kerncurriculums der gymnasialen Oberstufe (KCGO)</li> </ul>

<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Einführungsphase
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erfahrungsaustausch (Fachkonferenz)</li> <li>– Feedbackbogen zu den subjektiven Wahrnehmungen der Schülerinnen und Schüler über die Auswirkungen auf die eigene schriftliche und mündliche Leistung</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gelingt es den Schülerinnen und Schülern aufgrund einer gezielten Vorbereitung und eines bewusst gestalteten Übergangs in die gymnasiale Oberstufe, vorhandene fachliche Defizite zu erkennen und zu kompensieren?</li> </ul>

## Mathematik

<p><b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b></p>	<p>Mathematik ist Bestandteil unseres täglichen Lebens. Ziel des Mathematikunterrichts in der Schule muss es deshalb sein, Schülerinnen und Schüler mit geeigneten Mitteln auszustatten, um sie zu erkennen und ihr zu begegnen. Um die Schülerinnen und Schüler auf ihre zukünftigen Aufgaben in Studium, Beruf und Alltag vorzubereiten, muss Mathematikunterricht seine allgemeinbildende Wirkung entfalten.</p> <p>Der Wunsch, Schülerinnen und Schülern diese Erfahrungen zu ermöglichen, steht im Zentrum des Mathematikunterrichts an der Wigbertschule. Daran orientieren sich unsere Lehrkräfte bei der Gestaltung ihres Unterrichts und der Auswahl von Aufgaben. Auch das Angebot von Zusatzveranstaltungen und der Besuch außerschulischer Lernorte, wie zum Beispiel der Besuch der Sparkasse Fulda im Rahmen der Behandlung von Zinsrechnung, sind Teil dieser Orientierung.</p> <p>Jenseits dieser Grundausrichtung liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit in der individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler. Dazu bieten wir sowohl Förderangebote für leistungsschwächere Kinder als auch Möglichkeiten an, die Fähigkeiten leistungsstarker Schülerinnen und Schüler auszubauen.</p> <p>Um den Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten in Mathematik bestmögliche Unterstützung bieten zu können, beginnt die Förderung so früh wie möglich: Bereits in der Unter- und Mittelstufe werden Mathematik-Förderkurse angeboten.</p> <p>Um leistungsstärkere Kinder weiter zur Beschäftigung mit Mathematik zu ermuntern, bietet die Wigbertschule ihren Schülerinnen und Schülern in allen Klassenstufen die Möglichkeit, an Mathematik-Wettbewerben teilzunehmen.</p>
<p><b>fachspezifische Entwicklungsziele</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau eines Materialpools zum Zweck der Binnendifferenzierung und nachhaltigen Steigerung der Vergleichbarkeit</li> </ul>
<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Fachlehrerinnen und Fachlehrer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer jeweiligen Leistungsfähigkeit</li> <li>– Herstellung vergleichbarer Leistungsanforderungen</li> <li>– Verringerung der Leistungsheterogenität bei neuen Klassenzusammensetzungen (Jgst. 7, E-Phase, Q-Phase)</li> </ul>

<b>Inhalt</b>	<b>Fachlehrerinnen und Fachlehrer</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Fachschaft erstellt einen Materialpool zur Binnendifferenzierung und Steigerung der Vergleichbarkeit.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– analoge Sammlung von Aufgaben (insbesondere für Klassenarbeiten) im Lehrerzimmer bzw. auf Lernplattformen, geordnet nach Klassenstufen und Themenbereichen (auf freiwilliger Basis)</li> <li>– Digitalisierung der Sammlung, Verfügbarmachung der Materialien kurzfristig über einen in der Schule deponierten USB-Stick und langfristig über Moodle</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaft Mathematik
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nutzungsstatistik (über Moodle)</li> <li>– Ergebnisse von Vergleichsarbeiten</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird der Materialpool von allen Lehrkräften genutzt und erweitert?</li> <li>– Zeigt sich eine qualitative Differenz der Leistungsheterogenität bei der Durchführung der Vergleichsarbeiten?</li> <li>– Steigen die Teilnehmerzahlen bei den freiwilligen Mathematik-Wettbewerben?</li> <li>– Steigen die Erfolge der Teilnehmer an den Mathematik-Wettbewerben?</li> <li>– Gelingt es, Schülerinnen und Schüler zu motivieren, auch außerunterrichtliche Mathematikangebote wahrnehmen zu wollen?</li> </ul>

## Biologie

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	<p>Leitideen und Schwerpunkte des Faches Biologie sind ein respektvoller und reflektierter Umgang mit allen Lebewesen, die Erhaltung der eigenen Gesundheit und der verantwortliche Umgang mit der Umwelt.</p> <p>Da der Mensch Teil der Natur ist und sowohl im Berufsleben als auch in der Freizeit mit biologischen Erkenntnissen, Theorien und Fragestellungen konfrontiert wird, beeinflussen naturwissenschaftliche Kenntnisse und damit erworbene Kompetenzen persönliche Lebensweisen und gesellschaftliche Entscheidungen. In diesem Zusammenhang ergeben sich im Biologieunterricht Anknüpfungspunkte zu den Sozial- und Geisteswissenschaften auf der einen Seite sowie den weiteren Naturwissenschaften einschließlich ihrer technischen Anwendungen auf der anderen Seite. Ein verantwortlicher Umgang mit Leben in seiner Gesamtheit erhält somit im Biologieunterricht angemessenen Raum.</p>
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	<p><b>Erkenntnisgewinnung:</b> Institutionalisierung des naturwissenschaftlichen Erkenntnisweges als Methode in allen Jahrgangsstufen als Voraussetzung für die Erfüllung der Anforderungen im Landesabitur</p>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Fachlehrerinnen und Fachlehrer</b> Alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer lassen die Schülerinnen und Schüler den naturwissenschaftlichen Erkenntnisweg in Teilen oder als Ganzes in jeder von ihnen unterrichteten Jahrgangsstufe an ausgewählten Beispielen regelmäßig mehrfach im Schuljahr üben.</p> <p><b>Schülerinnen und Schüler</b> Die Schülerinnen und Schüler sollen die Schritte des naturwissenschaftlichen Erkenntnisweges zunehmend selbstständig zur Lösung biologischer/naturwissenschaftlicher Fragestellungen praktisch durchführen bzw. theoretisch nachvollziehen können.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b> Die Schülerinnen und Schüler wenden die Schritte des naturwissenschaftlichen Erkenntnisweges an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Formulierung einer Versuchsfrage</li> <li>– Formulierung von Hypothesen</li> <li>– theoretische Detailplanung und praktische Experimentdurchführung</li> <li>– Registrierung der Daten</li> <li>– Auswertung, Verifizierung/Falsifizierung der Hypothesen, Beantwortung der Versuchsfrage</li> <li>– Kritische Reflexion der Daten</li> </ul>

<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	In der Fachkonferenz werden ... <ul style="list-style-type: none"> <li>– geeignete Beispiele für den Unterricht aus den jeweiligen Jahrgangsstufen vorgestellt/ausgetauscht/erörtert;</li> <li>– bereits erprobte Aufgabenformate für Lernkontrollen und Klausuren vorgestellt/ausgetauscht und neue Aufgaben entwickelt.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaft Biologie
<b>Evaluation/Kriterien</b>	Rückmeldung und Diskussion in der Fachkonferenz  <b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist die Vorgabe (jede Klassenstufe, jedes Halbjahr, Anwendung im Unterricht und in den Lernkontrollen/Klausuren) erfüllt worden?</li> <li>– Konnte festgestellt werden, dass der naturwissenschaftliche Erkenntnisweg bei den Schülerinnen und Schülern angemessen verinnerlicht wurde?</li> </ul>

## Biologie bilingual

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	<p>Die Beherrschung der englischen Sprache ist eine zentrale Schlüsselqualifikation in einer zunehmend globalisierten Bildungs- und Arbeitswelt; Englisch ist die Kommunikationssprache in der naturwissenschaftlichen Forschung und der universitären Lehre. Die Teilnahme am bilingualen Biologieunterricht ist vor diesem Hintergrund eine sehr effektive Methode, sich die englische Sprache und naturwissenschaftliche englische Fachtermini im schulischen Kontext vertieft und umfassend anzueignen. Der Unterricht erfolgt dabei auf Grundlage des Fachcurriculums Biologie.</p>
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vertiefung der Vokabelarbeit im Bereich der Cytologie/ Mikroskopie</li> <li>– Förderung der zielsprachigen Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten im naturwissenschaftlichen Bereich unter Berücksichtigung der wissenschaftspropädeutischen Arbeitsweise</li> </ul>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hauptaspekt ist die Umsetzung der Ziele des Sachfaches Biologie. Es werden nur die fachlichen und fachsprachlichen, nicht jedoch die Leistungen im Englischen bewertet, da es sich in erster Linie um einen Fach-, nicht um einen Sprachunterricht handelt.</li> <li>– Ein Hauptziel ist die Förderung von sprachlich leistungsstarken Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 (perspektivisch auch der Oberstufe) im Umgang mit der (naturwissenschaftlichen) englischen Sprache.</li> <li>– Festigung der Vokabelkenntnisse zum Themenfeld Mikroskopie im Sinne des Spiralcurriculums als Vorbereitung auf einen möglichen bilingualen Biologiekurs in der Einführungsphase</li> <li>– Sicherung des Angebots bilingualer Biologiekurse in der Oberstufe mit der Möglichkeit, das internationale Abitur abzulegen</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– fachliche Inhalte vgl. Sachfach Biologie</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vertiefung Vokabelarbeit „Mikroskopie“, z.B. durch Abnahme des englischen und deutschen Mikroskopierführerscheins</li> <li>– Um die zielsprachigen Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten im naturwissenschaftlichen Bereich zu fördern, sollen die Schülerinnen und Schüler eigene Stunden zu einem selbstgewählten biologischen Thema unter Berücksichtigung des naturwissenschaftlichen Erkenntnisweges erarbeiten und gestalten. Die gehaltenen Präsentationsstunden werden anschließend durch die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkraft evaluiert. Hierzu werden gemeinsam Evaluationskriterien erarbei-</li> </ul>

	<p>tet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Um bilingualen Biologieunterricht in der Oberstufe anbieten zu können, ist eine entsprechende Personalsituation (d.h. mindestens zwei Lehrkräfte mit den Fächern Englisch und Biologie) Voraussetzung. Perspektivisch muss es das Ziel sein, eine weitere Lehrkraft einzustellen, um den bilingualen Zweig in den Naturwissenschaften zu erhalten.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaft Biologie bilingual
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Evaluation der sprachlichen Fähigkeiten durch Feedbackmethoden seitens der Fachlehrerin sowie seitens der Mitschülerinnen und Mitschüler</li> <li>– Zahl der Schülerinnen und Schüler, die sich für den bilingualen Biologieunterricht entscheiden</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inwieweit ist es gelungen, den notwendigen fachsprachlichen Wortschatz zu internalisieren, um eine Unterrichtsstunde zu einem selbst gewählten Thema in der Zielsprache vorzubereiten und zu halten?</li> <li>– Konnte die Anwahlbereitschaft der Schülerinnen und Schüler für den bilingualen Biologieunterricht erhöht werden?</li> </ul>

<p><b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b></p>	<p>Dem Chemieunterricht fällt die besondere Aufgabe zu, die materiale Umwelt zu erschließen sowie Verständnis und Kompetenz im alltäglichen Umgang mit Stoffen und Stoffumwandlungen zu vermitteln. Das Fach Chemie trägt mit dazu bei, die Vorgänge in der Natur zu verstehen sowie der – auch durch die fortschreitende Technisierung verursachten – Naturentfremdung entgegenzuwirken.</p> <p>Dabei geht es um die Vermittlung folgender Basiskonzepte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Stoff-Teilchen-Beziehungen</li> <li>– Struktur-Eigenschafts-Beziehungen</li> <li>– chemische Reaktionen</li> <li>– Energetische Betrachtung bei Stoffumwandlungen - Donator-Akzeptor-Prinzip</li> </ul>
<p><b>fachspezifische Entwicklungsziele</b></p>	<p>Ziel ist es, Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, um ihnen mehr Sicherheit im Umgang mit der chemischen Formelsprache zu geben.</p> <p>Zur chemischen Formelsprache gehören u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufstellen von Reaktionsgleichungen,</li> <li>– Umgang mit Ionen,</li> <li>– Oxidationszahlen</li> </ul>
<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10</b></p> <p>Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 9 und 10 sollen einen sicheren Umgang mit der chemischen Formelsprache erlernen. Dadurch werden ein besseres chemisches Verständnis, gesteigerte Motivation und bessere Leistungen in der gymnasialen Oberstufe erreicht.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erlernen den sicheren Umgang mit den folgenden Schwerpunkten:</p> <p><u>Bausteine der Materie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesetz der konstanten Massenverhältnisse</li> <li>– Atomhypothese von Dalton</li> <li>– Chemische Symbole und ihre Bedeutung</li> </ul> <p><u>Chemische Formeln und Reaktionsgleichungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verhältnisformel</li> <li>– Verhalten von Gasen</li> <li>– Atome, Moleküle, Atomverbände</li> <li>– Oxidationszahlen</li> <li>– Reaktionsgleichungen</li> </ul>

<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwickeln von standardisierten Übungs- und Diagnosebögen und deren verbindlicher und regelmäßiger Einsatz im Unterricht</li> <li>– Auswertung der Diagnosebögen als Möglichkeit der Lehrkraft, Lerndefizite zu erkennen und diese auszugleichen.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaft Chemie
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>In den Fachkonferenzen wird regelmäßig über den Leistungsstand der Lerngruppen im Umgang mit der chemischen Formelsprache berichtet.</p> <p>Durch den fachspezifischen Austausch wird eine Optimierung beim Unterrichten der jeweiligen Themenschwerpunkte und der Lern- und Diagnosebögen angestrebt.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inwieweit helfen die standardisierten Übungs- und Diagnosebögen dabei, die Beherrschung der Formelsprache zu verbessern?</li> <li>– Welche weiteren Möglichkeiten zur Verbesserung der Formelsprache ergeben sich aus den Beratungen der Fachkonferenz?</li> </ul>

## Physik

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen das Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten. Durch die Verwendung moderner Hilfsmittel wie den Schüler-Experimentierkästen zu unterschiedlichen Themen werden von den Schülerinnen und Schülern die naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen sowie experimentelle und anwendungsbezogene Kompetenzen erworben. Fächerübergreifende Aspekte, insbesondere zu den anderen MINT-Fächern, stehen im Fokus.
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	Teilnahme an physikalischen Wettbewerben in der Mittelstufe
<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe</b> Die Fachschaft Physik möchte besonders interessierten und engagierten Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe die Möglichkeit bieten, sich über den Unterricht hinaus in Eigenregie in physikalische Themen und Arbeitsweisen einzuarbeiten, eigene Kompetenzen zu erweitern und diese auch außerschulisch bei Wettbewerben zu präsentieren.
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 9</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Regelmäßige Teilnahme von mindestens fünf interessierten Schülerinnen und Schülern an einem physikalischen Wettbewerb.</li> <li>– Der Charakter des Wettbewerbs sollte einen experimentellen Schwerpunkt haben und selbständiges Arbeiten fordern und fördern.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachkonferenz wählt Wettbewerbe aus, denkbar: bundesweiter Wettbewerb Physik (MNU).</li> <li>– Fachkonferenz berät über Implementierung der Vorbereitung in eine Physik-Arbeitsgemeinschaft.</li> <li>– Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Jahrgangsstufen 7 und 9 werben um die Teilnahme am Wettbewerb in ihren Klassen.</li> <li>– Fachlehrerinnen und Fachlehrer unterstützen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowohl im Bereitstellen von Experimentier- und Informationsmaterialien als auch in ihrer Funktion als Experten.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen

<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Überprüfung der Resonanz und Evaluation der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler</li><li>– Einholen und Auswerten eines Schülerfeedbacks mit Hilfe eines geeigneten Fragebogens</li></ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Ist der Wettbewerb für die jeweilige Klassenstufe in seiner Komplexität angemessen?</li><li>– Ist der Wettbewerb für die jeweilige Klassenstufe in seinem Aufwand angemessen?</li><li>– Ist ein Kompetenzzuwachs von den Schülerinnen und Schülern selbst oder von der Lehrkraft beobachtbar?</li></ul>
-----------------------------	---

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	Der Unterricht ist auf ein eigenständiges, lehrergestütztes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler im Rahmen festgelegter Projektthemen mit einer jeweiligen Abschlussaufgabe (z.B. Erstellung einer thematischen Webseite, Programmierung einer speziellen Ampelschaltung) ausgerichtet.
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	SOL (selbstorganisiertes Lernen) in Verbindung mit den Lernplattformen „Moodle“ und „Lanis“.
<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vertiefung der Kompetenzen (Produzieren und Präsentieren von unterschiedlichen Medien mit unterschiedlichen digitalen Werkzeugen, Erkennen technischer Probleme, Formulieren von Algorithmen) in der Medienbildung.</li> <li>– Der Medienpass kann als Baustein eines Medienportfolios für Schüler dienen.</li> </ul> <p><b>Lehrerinnen und Lehrer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verankerung der Unterrichtsziele in einem fächerübergreifenden Methoden- und Mediacurriculum der Wigbertschule.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Umsetzung von Teamarbeit auf einer Lernplattform</li> <li>– Programmierung mit „Scratch“</li> <li>– Programmierung von Robotern („Arduino“ und „LEGO“)</li> </ul> <p><b>Lehrerinnen und Lehrer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erstellung eines Mediacurriculums</li> <li>– Verstärkter Einsatz von Lernplattformen im Unterricht</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erstellung eines Musterformulars für einen Medienpass im Wahlunterricht Informatik/Robotik;</li> <li>– Erstellung von Arbeitsmaterialien (Arbeitsblätter, Lernvideos, Lernaufgaben) für einen selbstorganisierten Unterricht im WU-Fach Informatik im Rahmen eines Kompetenzrasters und des Lehrplans.</li> <li>– Zusammenstellung eines Kompetenzrasters und der zugehörigen Arbeitsmaterialien für den WU-Unterricht.</li> <li>– Mittelfristige Gewinnung von Fachlehrern Informatik im Sinne einer Personalentwicklung.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaft Informatik

<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anwahlzahlen in den Wahlunterricht Informatik</li> <li>– interne Evaluation durch die Fachkonferenz (Lehrerfragebogen)</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist es gelungen, eine einheitliche Lernplattform (Moodle) für Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler einzuführen?</li> <li>– Ist es gelungen, mehr Schülerinnen und Schüler für den Informatik-Unterricht zu begeistern?</li> <li>– Ist es gelungen, den Robotik-Schwerpunkt in der öffentlichen Wahrnehmung der Wigbertschule noch stärker herauszustreichen?</li> <li>– Ist es gelungen, die Kooperationspartner (z.B. Hochschule Fulda, EngRoTec) in Unterrichtsprojekte einzubinden?</li> <li>– Ist die Kooperation mit der Konrad-Zuse-Schule im Bereich des Faches Informatik weiterhin effektiv und konstruktiv?</li> </ul>
-----------------------------	--

## Sport

<b>Leitideen und Schwerpunkte der Arbeit</b>	Der Sportunterricht verfolgt die nachstehenden Leitideen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kinder und Jugendliche zu lebenslangem Sporttreiben anregen (Erziehung zum Sport)</li> <li>– Erkennen und Nutzen des pädagogischen Potenzials von Sport und Bewegung (Erziehung durch Sport)</li> </ul>
<b>fachspezifische Entwicklungsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung eines Konzeptes für verbindliche sporttheoretische und -praktische Inhalte im Bewegungsfeld „Fitness“</li> <li>– Aufbau eines Fahrradpools</li> </ul>
<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kooperation mit einem lokalen Fitnessstudio (kostengünstiges Bereitstellen von Geräten, Räumlichkeiten und Trainern)</li> <li>– Aufgreifen und kritisches Überprüfen aktueller Fitness-trends</li> <li>– Festlegen verbindlicher sporttheoretischer Inhalte für das o.g. Bewegungsfeld</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen des Gerätetrainings</li> <li>– Trainingskonzepte (z.B. Zumba, Bodypump, Spinning, Pilates, Crossfit)</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Teilnahme an Schnupperkursen in Fitnessstudios</li> <li>– Erprobung von Internet-Workouts im Unterricht</li> <li>– Erstellung individueller Kraftzirkel</li> <li>– Besuch von externen Experten im Sportunterricht</li> </ul> <p>Erforderliche materiale Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– WLAN in allen Sporthallen</li> <li>– den Anforderungen angemessene Musikanlage/ Lautsprecher in allen Hallen</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fortbildung für das Training an Geräten im Fitnessstudio</li> <li>– Teilnahme an unterschiedlichen Kursangeboten des Fitnessstudios</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaft Sport; Fachkolleginnen und Fachkollegen der Sportkurse in der Qualifikationsphase
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beratungen innerhalb der Fachkonferenz</li> <li>– Befragung von Schülerinnen und Schülern</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Was motiviert junge Menschen zu lebenslangem Sporttreiben und was hält sie davon ab?</li> <li>– Kommt es zu einer schlüssigen Verknüpfung von theoretischen und praktischen Inhalten?</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>- Welchen individuellen Nutzen ziehen die Schülerinnen und Schüler aus der Kooperation mit einem lokalen Fitnessstudio?</li><li>- Was kann optimiert werden?</li></ul>
--	--

## Schwerpunkt 2 – Methodencurriculum

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 bis zur Einführungsphase</b> Die Schülerinnen und Schüler werden sukzessive – in Form von Einführung und Vertiefung – angeleitet, im Fachunterricht eingeführte Methoden anzuwenden. Diese sind z.B. Arbeits- und Lerntechniken, Präsentations- und Kommunikationsmethoden, Visualisierungstechniken und Interaktionsformen.
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 bis zur Einführungsphase</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– erweitern und vertiefen ihre Methodenkompetenz mit dem Ziel, Problemstellungen eigenständig anzugehen und strukturiert zu lösen;</li> <li>– entwickeln Handlungsstrategien durch den zunehmend bewussten und gezielten Einsatz unterschiedlicher Methoden bei der Bearbeitung von Aufgaben.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> <li>– setzen sich im Unterricht mit Methoden allgemein auseinander;</li> <li>– üben sie unterrichtsspezifisch an konkreten Beispielen;</li> <li>– legen ein Methodenportfolio an, das sie ihre ganze Schullaufbahn über begleitet;</li> <li>– wenden die Methoden in der Folgezeit auch in anderen Fächern an, wobei die Wahl einer geeigneten Methode zunehmend selbständig erfolgt.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	jede Lehrkraft in der Jahrgangsstufe, die im Methodencurriculum vereinbart ist
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, die bereits eingeführten und eingeübten Methoden in weiteren Unterrichtszusammenhängen anzuwenden.</li> <li>– Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Methodenkompetenz.</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <p><b>a) Schülerinnen und Schüler:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Methode bietet für eine Problemstellung eine geeignete Hilfestellung?</li> <li>– Kann ich eine Methode gezielt auswählen, um ein vorliegendes Problem zu lösen?</li> <li>– Kann ich mit der gewählten Methode die Fragestellung/das Problem zielführend bearbeiten?</li> </ul>

**b) Lehrkräfte und Fachkonferenzen:**

- Sind meine Schülerinnen und Schüler in der Lage, bereits eingeführte Methoden zielführend anzuwenden?
- Sind die im Methodencurriculum vereinbarten Zuordnungen bzgl. Methoden und Jahrgangsstufen sinnvoll?
- Sind die im Methodencurriculum vereinbarten Kopplungen der Methoden an die Sachfächer zielführend?

## Schwerpunkt 3 – Lesen und Schreiben

### Leseförderung mit „Antolin“

<b>Ziele/Wirkung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler in den Klassen 5 und 6</li><li>– Einbindung in den Unterricht; neben dem Fach Deutsch auch in anderen Fächern</li><li>– Informationen für Kolleginnen und Kollegen auch außerhalb der Fachschaft Deutsch</li></ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Zur Leseförderung wurde das Internetprogramm „Antolin“ in das Schulprogramm aufgenommen, das die Anziehungskraft des Computers auf Kinder ausnutzt, um diese zum Lesen zu motivieren.</li><li>– „Antolin“ ist eine web-basierte Plattform für die Leseförderung, das heißt, dass sich die Schülerinnen und Schüler ein oder mehrere Bücher aus den mittlerweile über 70.000 bei „Antolin“ registrierten Titeln im Internet aussuchen und nach dem Lesen online Fragen zum Leseverständnis bearbeiten können. Auf diese Weise fördert „Antolin“ das sinnentnehmende Lesen und motiviert Kinder, sich mit den Inhalten der gelesenen Bücher auseinanderzusetzen. Es eignet sich zur sinnvollen Differenzierung und verbindet das Lernen in der Schule mit dem Lesen am Nachmittag.</li><li>– „Antolin“ bietet Lehrkräften aussagekräftige Informationen zum Textverständnis und zur Leseleistung ihrer Schülerinnen und Schüler.</li><li>– Mittlerweile nehmen regelmäßig alle 5. und 6. Klassen an dem Programm teil. Am Ende des Schuljahres bekommen alle Schülerinnen und Schüler, die sich „Punkte erlesen“ haben, eine Urkunde. Zudem wird eine Nominierung der besten Leserinnen und Lesern der jeweiligen Jahrgangsstufe und einer Schulsiegerin/eines Schulsiegers vorgenommen. Am Schulfest erhalten die Siegerinnen und Sieger eine Urkunde und einen Buchgutschein.</li></ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Erstellung eines kurzen Flyers, der auch die fachfremden Kolleginnen und Kollegen über „Antolin“ informiert und dafür wirbt, dieses Online-Portal für Unterrichtszwecke zu nutzen (z.B. gibt es auch Sachbücher aus den Bereichen Biologie, Erdkunde, Geschichte sowie Fragen zu fremdsprachigen Büchern).</li><li>– Schulsiegerinnen und Schulsieger der vergangenen Jahre berichten zu Beginn des Schuljahres in den neuen fünften Klassen von ihren Erfahrungen und Erfolgen bei „Antolin“.</li><li>– Anregung für die in den Jahrgangsstufen 5 und 6 eingesetzten Deutschkolleginnen und Deutschkollegen, am Anfang des Schuljahres bei „Antolin“ eine Leseliste anzulegen, die die obligatorischen Klassenlektüren und even-</li></ul>

	<p>tuell weitere Titel enthalten kann. Eventuell könnte man diese Maßnahme verbindlich in das Fachcurriculum Deutsch für die Jahrgangsstufen 5 und 6 implementieren.</p>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für „Antolin“
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Umfrage unter Deutschlehrkräften und anderen Fachlehrerinnen und Fachlehrern der Klassen 5 und 6 am Ende des Schuljahres</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inwiefern wurde „Antolin“ in einem größeren Umfang in allen beteiligten Klassen genutzt?</li> <li>– Wurde „Antolin“ als Programm zur Förderung der Lesekompetenz neben dem Fach Deutsch auch in anderen Fächern eingesetzt?</li> </ul>

## „Schule macht Wirtschaft, Wirtschaft macht Schule“ in Kooperation mit der Fuldaer Zeitung

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler</b> Das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt des Staatlichen Schulamts Fulda, der Fuldaer Zeitung und der IHK Fulda mit folgenden Zielen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schülerinnen und Schüler lesen regelmäßig eine Tageszeitung;</li> <li>– interessante aktuelle Themen werden im Unterricht angesprochen, analysiert und bewertet;</li> <li>– berufsorientierende Maßnahmen werden sinnvoll flankiert;</li> <li>– außerschulische Lernorte werden einbezogen, wodurch im Unterricht ein Praxisbezug und ein Bezug zur regionalen Wirtschaft hergestellt werden;</li> <li>– Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, attraktive Ausbildungsmöglichkeiten und Berufe in der Region kennenzulernen.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase, deren Klassen am Projekt teilnehmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Besuch eines Unternehmens in der Region</li> <li>– Erstellung eines Zeitungsartikels</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unternehmensbesuche vorbereiten (z.B. Internetrecherche)</li> <li>– Planung des zu schreibenden Zeitungsartikels (Inhalt)</li> <li>– Fragen (z.B. für ein Interview) formulieren</li> <li>– Unterrichtsbesuch durchführen (Notizen)</li> <li>– Zeitungsartikel erstellen (Gruppenarbeit)</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für das Projekt; Fachlehrerinnen und Fachlehrer des Faches Politik und Wirtschaft in der Einführungsphase
<b>Evaluation/Kriterien</b>	Feedbackrunde nach der Betriebserkundung sowie der Erstellung eines Zeitungsartikels  <b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wurde der Besuch des Unternehmens ausreichend vorbereitet?</li> <li>– Waren der Zeitumfang und die zur Verfügung gestellten Ansprechpartner für den Besuch ausreichend?</li> <li>– Wurden alle Fragen beantwortet?</li> <li>– Waren Planung und Realisierung der Inhalte des Zeitungsartikels in Deckung?</li> <li>– Was könnte generell verbessert werden?</li> </ul>

## Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und der Rechtschreibung</b></p> <p>Das Lesen sowie das Schreiben zählen zu den elementaren Kulturtechniken. Diese befähigen die Schülerinnen und Schüler, im schulischen Kontext am Unterrichtsgeschehen zu partizipieren und sich Bildungsinhalte selbstständig zu erschließen. Dadurch wird eine Voraussetzung geschaffen, um sich am gesellschaftlichen Diskurs adäquat beteiligen zu können. Somit ist die Entwicklung einer besonderen Sensibilität im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, denen das Erlernen der Orthographie sowie des Lesens Schwierigkeiten bereitet, eine notwendige Voraussetzung, um Bildungschancen – gerade auch im gymnasialen Bereich – zu eröffnen.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf – vor allem in den Klassenstufen 5 und 6</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.) Eruiieren eines möglichen individuellen Förderbedarfs bei Schülerinnen und Schülern (besonders im Fach Deutsch in den Jahrgangsstufen 5 und 6)</li> <li>2.) Eruiieren möglicher Förderschwerpunkte (z. B. Lese-Rechtschreibschwäche; DaZ/DaF)</li> <li>3.) Gewährleistung von Fördermaßnahmen innerhalb des Unterrichts (Individualisierung und Differenzierung)</li> <li>4.) Förderunterricht gemäß ermitteltem Förderbedarf</li> <li>5.) Beratung von Klassenteams durch die LRS-Beauftragte</li> <li>6.) Entwicklung von Förderstrategien im Klassenteam</li> </ol>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Den Ausgangspunkt der Förderung stellt die Diagnostik dar, die mithilfe des Deutschen Rechtschreibtests im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 durchgeführt wird. Besonders förderbedürftige Schülerinnen und Schüler können damit ermittelt und einem LRS-Förderkurs zugewiesen werden.</li> <li>– Die bereits bestehenden Fördermaßnahmen, wie der Förderunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6, sollen fortgesetzt werden. Hierbei wird nach dem Förderkonzept der lautgetreuen Lese-Rechtschreibförderung nach Carola Reuter-Liehr gearbeitet.</li> </ul> <p>Neue Strukturen können folgendermaßen geschaffen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erfahrungsaustausch von Kolleginnen und Kollegen, die im Förderunterricht eingesetzt werden,</li> <li>– Anlegen eines Materialpools,</li> <li>– Recherche von geeigneten Materialien – analog sowie digital,</li> <li>– gezieltere Beratung von Klassenteams durch die LRS-Beauftragte,</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung einer besonderen Sensibilität im Umgang mit besonderen Förderbedarfen auch über den Deutschunterricht hinaus,</li> <li>– Dialog mit Lehrerinnen und Lehrern aus dem Grundschulbereich.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<p>Fortbildungen in folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Umgang mit Lese-Rechtschreibschwächen</li> <li>– Unterschiede bzw. Überschneidungen zwischen LRS und DaZ/DaF</li> <li>– Verzahnung von Fördermaßnahmen im Übergang von der Grundschule zum Gymnasialbereich</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	LRS-Beauftragte/LRS-Beauftragter; Fachkonferenz Deutsch; Klassenteams in den Jahrgangsstufen 5 und 6
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Die Evaluation kann durch Gespräche sowie durch Fragebogenerhebungen erfolgen. Gesammelt werden die Erfahrungen durch die LRS-Beauftragte. Die Evaluation sollte jedes Jahr erfolgen. Die Ergebnisse sollten protokolliert und gegebenenfalls in Konferenzen (z. B. Fachkonferenz Deutsch bzw. Gesamtkonferenz) vorgestellt werden.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Führen die Fördermaßnahmen zu einem Bildungserfolg?</li> <li>– Können Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und der Rechtschreibung so gefördert werden, dass ein gymnasialer Bildungsweg ermöglicht wird?</li> <li>– Ist der Förderunterricht in der bisherigen Form angemessen?</li> <li>– Welche Erfahrungen haben die Kolleginnen und Kollegen sowie die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderunterricht gemacht?</li> <li>– Gelingt es, Maßnahmen der Binnendifferenzierung (im Unterricht) sowie der äußeren Differenzierung (im Förderunterricht) adäquat zu verzahnen?</li> <li>– Sind die Gespräche in den Klassenteams zur Eruiierung und Umsetzung von Förderbedarfen zielführend?</li> </ul>

## Förderung der Lesekompetenz (u.a. Vorlesewettbewerb)

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 10</b> Förderung der Lesekompetenz zum Zwecke der Steigerung des Textverständnisses und des involvierten Vortragens
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 10</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anwendung bekannter Lesestrategien/Methodenwissen</li> <li>– Aufgrund der veränderten Lesegewohnheiten der heutigen Zeit gilt es, das vorliegende Thema über den Vorlesewettbewerb hinaus zu erweitern, z.B. durch Mailfreundschaften oder einen Lesevormittag im Altenheim/Krankenhaus.</li> <li>– Es soll zudem eine kritische Auseinandersetzung über die Leistungen, Vorzüge aber auch Defizite reduzierter Texte (WhatsApp, Twitter und Co.) nach dem Sender-/Empfänger-Modell von Schulz von Thun initiiert werden.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausbau der Zusammenarbeit mit lokalen Bücherläden und der Stadtbibliothek</li> </ul> <p>Weitere Optionen zur Steigerung der Lesequalität als Diskussionsvorlage in der Fachkonferenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung von Autorenlesungen zur Wahrnehmung der ästhetischen Qualität eines guten Vortrags</li> <li>– dem Vorlesen eine Bedeutung verleihen, vor anderen lesen (vor Grundschulkindern, Lesen im Altersheim etc.)</li> <li>– Inszenierung poetischer Texte – Poetry Slam</li> <li>– Kooperationen mit Grundschulen und sozialen Einrichtungen (Altersheim, Krankenhaus)</li> <li>– Veröffentlichung eigener Texte (z.B. in der Schülerzeitung)</li> <li>– Besuch themenbezogener Angebote der Stadt (Leseland Hessen, Tag des Buches, Literatur am Kirchplatz)</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer ab der Jahrgangsstufe 6; Fachschaft Deutsch
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorlesewettbewerbe und Leseverständnistests</li> <li>– Selbstanalysebogen zum Thema „Umgang mit Schriftmedien“</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Haben sich die Ergebnisse des Leseverständnistests verbessert (Lesegeschwindigkeit, Verstehen, Reduktion von Lesefehlern)?</li> </ul>

## Mediothek

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler/Lehrerinnen und Lehrer</b>          Die schuleigene Mediothek ist ein zentraler und lebendiger Ort in der Schule, der als Arbeits- und Aufenthaltsraum, aber auch als ein Ort kultureller Begegnung genutzt wird. Sie dient der Leseförderung (vgl. auch Lesewettbewerb und „Antolin“) und der Informationsbeschaffung. Die vorhandenen Möglichkeiten sollen auf breiterer Basis als bisher genutzt werden.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Projekt Buchbesprechung</b> (Jahrgangsstufe 5 bis 7):          Schüler schreiben kurze Buchkritiken zu gelesenen Kinder- und Jugendbüchern.</p> <p><b>Information der Fachschaften:</b>          Sie erhalten einen Überblick über die erweiterten Nutzungsmöglichkeiten (Schlagwortverzeichnis).</p> <p><b>Erweiterung des Buchbestandes:</b>          Durch Spenden, Erlös vom Bücherbasar und Unterstützung durch den Förderverein wird der Buchbestand kontinuierlich erweitert.</p> <p><b>Information über Nutzung der Mediothek:</b>          Eintragen in eine ausliegende Liste, wenn die Mediothek zu unterrichtlichen Zwecken genutzt wird.</p>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<p><b>Projekt Buchbesprechung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung einer Vorlage für eine Buchbesprechung</li> <li>– Werbung für das Projekt durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Fächer Deutsch sowie der modernen Fremdsprachen und die Mediotheksmitarbeiterin</li> <li>– Zusammenarbeit mit der Schülerzeitung, in der die Buchbesprechungen veröffentlicht werden</li> </ul> <p><b>Information der Fachschaften:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erstellen eines Informationsblattes und persönliche Ansprache der Fachsprecherinnen/Fachsprecher</li> <li>– Angebote von Führungen für das Kollegium</li> </ul> <p><b>Erweiterung des Buchbestandes:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Buchwunschliste für die Nutzer (Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer)</li> <li>– Aufruf zur Spendenbereitschaft</li> <li>– Buchpatenschaften</li> </ul> <p><b>Sicherung der derzeitigen personellen Situation</b></p>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich

<b>Verantwortlichkeit</b>	Mediotheksbeauftragte/Mediotheksbeauftragter; Fachschaften Deutsch sowie der modernen Fremdsprachen; Mediotheksteam; Schulleitung
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nutzerstatistik der Mediothek</li> <li>– Schülerzeitung</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sind in der Schülerzeitung Buchbesprechungen veröffentlicht worden?</li> <li>– Wie haben sich die Ausleihzahlen entwickelt?</li> <li>– Inwieweit nutzen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer die Mediothek als Recherche- und Arbeitsraum?</li> <li>– Konnte ein systematischer Ausbau des Buchbestandes realisiert werden?</li> </ul>

## Schwerpunkt 4 – Sprachverständnis und -verwendung im Kontext interkulturellen Lernens

### Bilingualer Unterricht

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler im bilingualen Unterricht</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Begegnung mit fremden Kulturen</li><li>– Entwicklung eines kritischeren Selbstverständnisses durch Wahrnehmung der Außenperspektive</li><li>– bessere Befähigung zum Studium im englischsprachigen Ausland sowie zur Teilhabe an Studienveranstaltungen in englischer Sprache</li></ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler im bilingualen Unterricht des jeweiligen Sachfaches</b>  <u>Politik und Wirtschaft</u> <ul style="list-style-type: none"><li>– Kennenlernen von Schulregeln und Schulorganisation in Großbritannien</li><li>– Kennenlernen von britischen Hilfsorganisationen im sozialen Bereich</li></ul> <u>Biologie</u> <ul style="list-style-type: none"><li>– Kennenlernen von Umwelt- und Tierschutzorganisationen in verschiedenen Ländern des englischsprachigen Raums</li><li>– Oberstufe: Embryonenschutzgesetze, Regelungen zur Abtreibung und Gentechnik</li></ul> <u>Geschichte</u> <ul style="list-style-type: none"><li>– Kennenlernen von Aspekten anglo-amerikanischer Geschichte</li><li>– Erfassen von und Auseinandersetzung mit anglo-amerikanischen Sichtweisen auf Aspekte deutscher Geschichte</li></ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– multiperspektivische Textauswahl und Fragestellungen</li><li>– Heranziehen englischsprachiger Websites und anderer Textquellen</li><li>– Einsatz von britischen Lehrwerken</li><li>– Verwendung von britischen bzw. amerikanischen Zeitungsartikeln</li></ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer im bilingualen Unterricht der jeweiligen Sachfächer

<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Tests, Klausuren, Unterrichtsgespräch, Diskussionsführung, Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler, Lernstandserhebungen</li></ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Inwieweit gelingt es, einen sprachlichen und inhaltlichen Kompetenzzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern zu initiieren?</li><li>– Inwieweit helfen die bilingualen Angebote, auf ein Studium im englischsprachigen Raum vorzubereiten?</li><li>– Wie entwickeln sich die Anwahlzahlen des bilingualen Zweiges?</li></ul>
-----------------------------	--

## Wettbewerb „Jugend debattiert“

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einführung in die Grundregeln der Debatte/ der Argumentation</li> <li>– Selbstständige Auseinandersetzung mit einem Debatthema, eigenständige Recherche</li> <li>– Regeln der Kommunikation</li> <li>– Wege der Gesprächsführung, des Informierens, Diskutierens und Argumentierens</li> <li>– Förderung des freien Sprechens vor Publikum, auch im Hinblick auf die Präsentationskompetenz</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung und Vertiefung der in der Mittelstufe erworbenen Kompetenzen</li> <li>– Schwerpunkt auf dem Erkennen und Verwenden verschiedener Argumentationsstrategien</li> <li>– Bearbeiten komplexerer und rechercheintensiverer Themen in der Debatte (z. B. politische und aktuelle, kontroverse Themen)</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Heranführung an das freie Sprechen/Debattieren durch Übungen und verkürzte Debatten</li> <li>– Durchführung vollständiger Debatten, die von den Schülerinnen und Schülern eigenständig moderiert und bewertet werden</li> <li>– Durchführung eines Klassenwettbewerbs mit anschließender Bewertung</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Weiterentwicklung der Kompetenzen aus der Mittelstufe, Vertiefungsübungen</li> <li>– Schwerpunkt verlagert sich von den Regeln der Debatte zu ihren Inhalten; damit verbunden sollen verschiedene Argumentationsstrategien verdeutlicht und eingeübt werden</li> <li>– Durchführung vollständiger Debatten und eines Klassenwettbewerbs</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<p><u>Zeitliche Planung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dezember/Januar: Verbindliche Durchführung von „Jugend debattiert“ in der Jahrgangsstufe 9 sowie der Einführungsphase</li> <li>– Ende Januar: Verbindliche Teilnahme der Jahrgangsstufe 9 und der Einführungsphase am Schulwettbewerb „Jugend debattiert“</li> </ul>

	<p><u>Organisatorischer Rahmen des Schultscheids:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Jury konstituiert sich aus Fachlehrerinnen und Fachlehrern sowie nach Möglichkeit aus Vorjahressiegerinnen und Vorjahressiegern.</li> <li>– Der Veranstaltung wird ein entsprechender Rahmen geboten, indem sie entweder in der Wigbertaula oder in der Mediothek stattfindet.</li> <li>– Die teilnehmenden Klassen sind eingeladen, als Zuschauerinnen und Zuschauer dem Wettbewerb beizuwohnen.</li> <li>– Die Schulleitung/Fachbereichsleitung übernimmt die Siegerehrung.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Basisqualifizierung sowie Juroreuschulung für neue Fachlehrerinnen und Fachlehrer
<b>Verantwortlichkeit</b>	Koordinatorin/Koordinator für „Jugend debattiert“; Fachlehrerinnen und Fachlehrer des Faches Deutsch in der Jahrgangsstufe 9 und der Einführungsphase
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Externe Evaluation durch die Hertie-Stiftung, die den Landeswettbewerb organisiert; dies geschieht in unregelmäßigen Abständen durch Fragebögen</li> <li>– Interne Evaluation durch Befragung der Schülerinnen und Schüler nach Ende des Wettbewerbs</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hat „Jugend debattiert“ die Schülerinnen und Schüler in ihren rhetorischen Kompetenzen und in ihrer Präsentationsfähigkeit weitergebracht?</li> <li>– Wurden Regeln des täglichen kommunikativen Miteinanders erlernt bzw. vertieft?</li> <li>– Wurde die Unterrichtseinheit als Bereicherung empfunden?</li> <li>– Wie lief die Organisation des Wettbewerbs? Wurden die Debatten transparent und fair bewertet?</li> </ul>

## Bundeswettbewerb Fremdsprachen

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10 sowie der Einführungsphase</b>          Die Schülerinnen und Schüler werden motiviert, erworbene Fremdsprachenkenntnisse in einer Wettbewerbssituation anzuwenden. Sie nehmen eine außerunterrichtliche, kreative Herausforderung an, stärken dadurch ihr Selbstbewusstsein und lernen, ihre persönlichen Fähigkeiten einzuschätzen.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10 sowie der Einführungsphase</b>          Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler bearbeiten am Wettbewerbstag im Januar im Rahmen einer mehrstündigen Prüfung Aufgaben aus den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– kreatives Schreiben, Wortschatz, Landeskunde sowie Lese- und Hörverstehen in den modernen Fremdsprachen bzw.</li> <li>– Übersetzung, vom Wort zum Text, <i>Res et Verba</i> und Hörverstehen in Latein <i>ODER</i></li> <li>– erarbeiten im Team ein kreatives Produkt in der gewählten Fremdsprache.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler im SOLO-Wettbewerb</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– werden frühzeitig über die Inhalte und den Ablauf des Wettbewerbs informiert und zu Vorbereitungstreffen eingeladen,</li> <li>– bereiten sich nach erfolgter Anmeldung mit Unterstützung ihrer Lehrkräfte auf die Wettbewerbsaufgaben vor,</li> <li>– erstellen bis zum Wettbewerbstag eine Audio- bzw. Videodatei zum Wettbewerbsthema, erweitern und vertiefen dadurch sukzessive ihre Sprachkompetenz sowie ihr landeskundliches Wissen mit dem Ziel, am Wettbewerbstag sprachliche Aufgabenstellungen eigenständig anzugehen und strukturiert zu lösen,</li> <li>– nehmen am Wettbewerbstag an der mehrstündigen Prüfung in einer oder zwei gewählten Fremdsprachen teil,</li> <li>– schreiben in Kooperation mit den Lehrkräften einen Artikel für die Homepage der Wigbertschule.</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler im TEAM-Wettbewerb</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– werden frühzeitig über den Inhalt und den Ablauf des Team-Wettbewerbs informiert,</li> <li>– finden sich in einem Team von mindestens zwei Personen zusammen und wählen ihre Wettbewerbssprache aus,</li> <li>– nehmen Kontakt mit ihrer Fachlehrkraft auf und stimmen das weitere Vorgehen inhaltlich und zeitlich ab,</li> <li>– einigen sich im Team auf ein Wettbewerbsformat (z.B. Film, Theaterstück, Hörspiel, Vortrag, Radioreportage,</li> </ul>

	<p>Fotocollage, Comic o.ä.),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– legen gemeinsam den Inhalt des fremdsprachlichen Beitrags fest,</li> <li>– verfassen sowohl ein Skript als auch den Wettbewerbsbeitrag selbst, arbeiten dabei kooperativ, motivieren einander, argumentieren, treffen Entscheidungen und handeln Kompromisse aus,</li> <li>– arbeiten weitgehend selbstständig, werden aber bei Bedarf von Lehrkräften unterstützt,</li> <li>– reichen gemeinsam mit ihrer Lehrkraft den Wettbewerbsbeitrag fristgerecht bei der Landesjury ein,</li> <li>– schreiben in Kooperation mit den Lehrkräften einen Artikel für die Homepage der Wigbertschule.</li> </ul> <p><b>Lehrkräfte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– informieren frühzeitig die Schülerinnen und Schüler über die Inhalte und den Verlauf des Wettbewerbs,</li> <li>– beraten Schülerinnen und Schüler und motivieren Sprachtalente, sich zum Wettbewerb anzumelden,</li> <li>– melden potentielle Kandidaten unverbindlich beim Koordinator des Wettbewerbs an der Wigbertschule an,</li> <li>– helfen Schülerinnen und Schülern bei der Anmeldung,</li> <li>– unterstützen Schülerinnen und Schüler in der Vorbereitungsphase des SOLO-Wettbewerbs sowie der Durchführungsphase des TEAM-Wettbewerbs (z.B. auch durch Bereitstellung der Wettbewerbsaufgaben vergangener Jahre),</li> <li>– informieren die Presse über den Wettbewerb und die Preisverleihung,</li> <li>– organisieren am Wettbewerbstag im Januar die Durchführung des Wettbewerbs an der Wigbertschule,</li> <li>– versenden die Wettbewerbsunterlagen an die Fachjury,</li> <li>– nehmen am Ende des Schuljahres die Preisverleihung an der Wigbertschule vor,</li> <li>– schreiben einen Artikel für die Homepage der Wigbertschule.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die eine Fremdsprache unterrichten
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Eine Fachjury des Landes Hessen bewertet extern die Wettbewerbsbeiträge.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Erfahrungen, die sie während der Vorbereitungs- sowie der Durchführungsphase gesammelt haben und geben diese an die Teilnehmer des Nachfolgejahres weiter.</p>

**Kriterien:****Schülerinnen und Schüler:**

- Welche Schritte in der Vorbereitungsphase haben sich bewährt?
- Welche Aufgabenformate verlangen eine besondere Vorbereitung?
- Wie kann ich die Vorbereitungsphase effektiver gestalten?
- Welche Helfersysteme kann ich nutzen?
- Wie kann ich mein eigenes Zeitmanagement optimieren?

**Lehrkräfte und Fachkonferenzen:**

- Wie kann ich meine Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, die Aufgabenformate der Wettbewerbe erfolgreich zu bearbeiten?
- Welche Unterstützungsmaßnahmen haben sich bewährt?
- Wie können Sprachtalente motiviert werden, an den Wettbewerben teilzunehmen?
- Welche Möglichkeiten gibt es, die Vorbereitung auf die Wettbewerbe in den Unterricht zu integrieren?

## Vorbereitungskurse zum Erwerb der Fremdsprachenzertifikate DELF und Cambridge Certificate

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler im Englisch- und Französischunterricht</b></p> <p>Die Wigbertschule bietet ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, in für sie kostenlosen Vorbereitungskursen die Prüfungsteile der externen Prüfungen FCE, CAE und DELF über das gesamte Schuljahr hinweg in Arbeitsgemeinschaften unter Anleitung einer Lehrkraft praktisch zu üben und dabei ihre Kenntnisse der englischen und französischen Sprache zu vertiefen, um sie somit auf die Prüfungen vorzubereiten.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler, die das Cambridge Certificate ablegen wollen</b></p> <p>Die beiden Zertifikate FCE und CAE unterscheiden sich in ihren fünf Prüfungsteilen (<i>Reading, Writing, Listening, Use of English</i> und <i>Speaking</i>) nicht voneinander. Daher werden in den Vorbereitungskursen diese Prüfungsteile systematisch mit den Schülerinnen und Schülern im Lehrer-Schüler-Gespräch, in Partner- und Einzelarbeitsphasen geübt. Hierzu dienen sowohl das Lehrbuch als auch die von Cambridge bereitgestellten Online-Materialien zur Vorbereitung. Des Weiteren liegen verschiedene CDs mit Originalhörtexen aus vergangenen Prüfungen vor. Auch gibt es auf Youtube Originalaufnahmen von Speaking-Tests, die einen Einblick in den Ablauf dieses Prüfungsteils geben. Vor dem Antreten der von Cambridge durchgeführten Prüfung können die Schülerinnen und Schüler an einem Mock Test teilnehmen, der ihnen zeigt, wie gut sie die einzelnen Prüfungsteile bearbeiten können. Dieser Test wird von der Lehrkraft in mehreren AG-Sitzungen durchgeführt.</p> <p><b>Schülerinnen und Schüler, die das DELF-Diplom ablegen wollen</b></p> <p>Die Struktur des Vorbereitungskurses auf die externe Prüfung DELF deckt sich mit den obigen Beschreibungen zu den Cambridge Certificates. Hierbei werden den Schülerinnen und Schülern durch systematisches Üben die Prüfungsteile Hörverständnis (<i>compréhension orale</i>), das Textverständnis (<i>compréhension écrite</i>) und der schriftliche sowie mündliche Ausdruck (<i>production orale</i>) nahegebracht und die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in diesen Bereichen gefördert.</p>

<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden interessierte Schülerinnen und Schüler über die Fachlehrerinnen und Fachlehrern der Fachschaften Englisch und Französisch schriftlich zu den jeweiligen Vorbereitungskursen eingeladen.</li> <li>– Die Vorbereitungskurse finden in Form von Arbeitsgemeinschaften im Bereich des Nachmittagsunterrichts statt.</li> <li>– Ab März eines jeden Schuljahres werden in den Vorbereitungskursen Mock Tests (Probeproofungen) durchgeführt.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einsatz neuer Medien zur Vorbereitung auf die externen Prüfungen zum Erwerb der Sprachenzertifikate</li> <li>– <i>Classroom Activities</i>, um Fähigkeiten des Sprechens und Schreibens zu fördern</li> <li>– Gestaltung von Probeproofungen/Mock Tests</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FCE/CAE-Beauftragte/-Beauftragter</li> <li>– DELF-Beauftragte/-Beauftragter</li> </ul>
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mock Tests/Probeproofungen</li> <li>– Teilnehmerzahlen der DELF- und CAE-Arbeitsgemeinschaften</li> <li>– Anzahl erfolgreich bestandener DELF- und CAE-Prüfungen</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inwieweit decken sich die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler an die Vorbereitungskurse mit dem erzielten Erfolg in den Prüfungen?</li> <li>– Gelingt es, durch die Vorbereitungskurse die Zahl teilnehmender Schülerinnen und Schüler zu erhöhen?</li> <li>– Inwieweit gelingt es, durch die Vorbereitungskurse die Prüfungsergebnisse zu verbessern?</li> </ul>

## Schwerpunkt 5 – Begegnungen mit außerschulischen Lernorten

### Literarische Exkursion nach Weimar

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase (Q1 oder Q2)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Motivation für eine Rückbesinnung auf vergangene Literaturepochen</li><li>– Vertiefung und Verdeutlichung der literarischen Epochen Sturm und Drang sowie Klassik – Schönheitsideale, ästhetische Konzepte</li><li>– Bildung und Erziehung durch Kunst, Ideale der Klassik</li><li>– Weimar als außerschulischer Lernort</li></ul>
<b>Inhalte</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase (Q1 oder Q2)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Besichtigung des Schiller-Hauses und Goethe-Hauses, fakultativ: Goethes Gartenhaus und/oder Anna-Amalia-Bibliothek (Im Schiller-Haus findet eine Führung für die Schülerinnen und Schüler statt. Im Goethe-Haus erhalten die Schülerinnen und Schüler Audioguides.)</li><li>– Zeit zum individuellen Kennenlernen der Stadt Weimar</li></ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<b>Organisatorische Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Rechtzeitige Terminabsprache mit der Klassikstiftung Weimar, da für die gesamte Jahrgangsstufe eine entsprechend Anzahl Führungen gebucht werden müssen. (Klausurtermine beachten!)</li><li>– An organisatorische Notwendigkeiten denken (Anmietung von Bussen; Elternbriefe; Verteilung Stadtplan etc.).</li></ul> <b>Inhaltliche Vorbereitung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Unterrichtliche Beschäftigung mit den Biographien von Schiller und Goethe</li><li>– Je nach Abitur-Leseliste Lektüre eines Dramas von Goethe oder Schiller in der Q1 bzw. weiterer Texte aus der Klassik.</li></ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer des Fach Deutsch in der Qualifikationsphase
<b>Evaluation/Kriterien</b>	Auswertung des Studientages im Rahmen des Deutschunterrichts durch ein Feedbackgespräch, ggf. durch einen (anonymen) Fragebogen <b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Welcher persönliche Gewinn wurde aus der Fahrt gezogen?</li><li>– Inwieweit deckten sich die Erwartungen hinsichtlich im Unterricht vermittelter Aspekte und vor Ort gewonnener Erkenntnisse?</li></ul>

- |  |   |
|--|---|
|  | <ul style="list-style-type: none"><li>- Welche Erkenntnisse habe ich für meine Lektüre der Klassiker gezogen?</li><li>- Wie wird der organisatorische Rahmen des Studientages eingeschätzt?</li><li>- Welche Optimierungsmöglichkeiten gibt es?</li></ul> |
|--|---|

## Erdkunde-Exkursion in Klasse 8

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8</b> Mithilfe der verbindlichen Erdkunde-Exkursion lernen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 verschiedene Kategorien des Erdkundeunterrichts (z.B. Aufbau einer differenzierten und angemessen komplexen Sicht auf die Welt als zentrale geographische Kompetenz, Realitätsorientierung), die sie nur aus der theoretischen Auseinandersetzung kennen, praktisch kennen. Dadurch gewinnen sie vertiefende Einblicke, die sie wiederum in den Unterricht und die dortige theoretische Auseinandersetzung einbringen können.
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8</b> Inhaltsfeld: Natur und Umwelt <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erdgeschichte/ Geologie</li> <li>– Vulkanismus</li> <li>– Wetter</li> <li>– Klima- und Vegetationszonen</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Absprache mit den Fachkolleginnen und Fachkollegen gegen Ende des ersten Halbjahres und ggf. Koordination der Fahrt, um Fahrtkosten zu sparen</li> <li>– Vorbereitung des Themas der Exkursion im Unterricht laut Fachcurriculum (entweder intensivere Vorbereitung durch Referate bzw. Präsentationen oder intensivere Nachbereitung durch Referate bzw. Präsentationen/eine Ausstellung im Anschluss an die Exkursion)</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Fortbildung in den einzelnen Themenbereichen
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachlehrerinnen und Fachlehrer in der Jahrgangsstufe 8
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Feedbackgespräch in der Nachbereitung mit den beteiligten Schülerinnen und Schülern</li> <li>– Erfahrungsaustausch in der Fachkonferenz</li> </ul> <b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wurde das Interesse der Schülerinnen und Schüler geweckt und eine Schülerorientierung erreicht?</li> <li>– Inwieweit wurde eigenständiges Lernen angeregt?</li> <li>– Inwieweit konnten Unterrichtsinhalte mit der Realität verknüpft werden?</li> <li>– Wurde eine Vertiefung und Erweiterung der im Unterricht erarbeiteten Inhalte erreicht?</li> </ul>

## Latein- und Französisch-Exkursionen in der Einführungsphase

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die Entwicklung des Wir-Gefühls und üben Verantwortung füreinander und für das Schulleben über das bekannte System des Klassenverbandes hinaus. Zudem stellt die Exkursion für die Schülerinnen und Schüler eine gemeinschaftliche Abschlussfahrt dar.</li> <li>– Im Rahmen einer außerschulischen, entspannten Atmosphäre besteht auf einer Exkursion die Möglichkeit, den Lernzuwachs im entsprechenden Fach kritisch zu reflektieren.</li> <li>– Die Exkursion bietet in besonderem Maße die Möglichkeit, außerschulische Lernorte für eine erfolgreiche Vertiefung und Erweiterung schulischer Inhalte zu nutzen.</li> <li>– Die Exkursion leistet somit auch einen wichtigen Beitrag zur kulturellen und sprachlichen Allgemeinbildung.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase</b> Die inhaltlichen Schwerpunkte der Exkursion korrespondieren mit den im KCGO formulierten Themenfeldern.  <b>Latein:</b> Römische Lebensart <ul style="list-style-type: none"> <li>– Leben in der Stadt (<i>vita urbana</i>)</li> <li>– Freizeitgestaltung und Bildungsideale (Besuch antiker Thermen, Theater etc.) zum Beispiel in Mainz, Trier oder Köln</li> </ul> Alltag in den Provinzen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Suche nach Spuren, die die Römer in Deutschland hinterlassen haben, als Beispiel für die Romanisierung</li> </ul> <b>Französisch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zukunftsvisionen (<i>visions d'avenir</i>): Im Rahmen einer Exkursion den Stellenwert der Fremdsprache Französisch in Bezug auf die persönliche Zukunft reflektieren</li> <li>– den politischen/kulturellen/historischen Stellenwert der Fremdsprache im europäischen Kontext reflektieren</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung der Exkursion im Verlauf des ersten Schulhalbjahres durch die in der Einführungsphase unterrichtenden Französisch- und Lateinlehrkräfte</li> <li>– Umsetzung der Exkursion innerhalb der letzten Schulwoche durch die in der Einführungsphase eingesetzten Fachlehrkräfte in Abstimmung mit der Fachschaft</li> <li>– Berücksichtigung der inhaltlichen Schwerpunktsetzung (s.o.)</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich

<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaften Latein und Französisch; Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Einführungsphase, evtl. in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– jährliches Feedback in den Fachschaften</li> <li>– Feedback von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern zu den ausgewählten Exkursionszielen sowie den dort gesetzten inhaltlichen Schwerpunkten</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– War der Exkursionsort für die Umsetzung der inhaltlich-sprachlich gesetzten Schwerpunkte angemessen?</li> <li>– Welche anderen inhaltlichen Schwerpunkte könnten sich für zukünftige Fahrten ergeben?</li> <li>– Besteht eine für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbare inhaltliche Anbindung an Unterrichtsinhalte?</li> <li>– Leistet die Exkursion einen Beitrag zur Allgemeinbildung?</li> <li>– Wurde die Atmosphäre in der Gruppe und das Verhältnis zu den begleitenden Lehrkräften als positiv empfunden?</li> </ul>

## Tage religiöser Orientierung

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9</b>          Handlungs- und erfahrungsorientierte Vermittlung eines ethisch gelingenden Zusammenwirkens in der Klassengemeinschaft (z.B. Themen wie Konfliktverhalten, Verantwortung, Gruppendynamik methodisch erarbeiten, reflektieren und gegebenenfalls Möglichkeiten zur Verbesserung aufzeigen)</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gespräche ohne Zeitnot und mit mehr Tiefgang über verschiedene Sichtweisen menschlichen Lebens, Ziele, Pläne, Fragen, Religion, Gott und Kirche initiieren</li> <li>– intensives Gemeinschaftserlebnis innerhalb der Klasse fördern</li> <li>– spezifische, aktuelle Klassensituation adäquat aufgreifen und das „Klassenklima“ gegebenenfalls verbessern</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<p><u>Organisatorischer Rahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– rechtzeitige Planung der Termine mit dem Kloster Hünfeld und Weiterleitung der Termine an die Schulleitung</li> <li>– Informationsschreiben an die durchführenden Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie die Religionslehrerinnen und Religionslehrer</li> <li>– Auslegung der Liste der Termine im Lehrerzimmer hinsichtlich der Eintragung der Aufsicht führenden Lehrkräfte</li> <li>– Festlegung der Verbindungslehrer aus den Religionsfachschaften bezüglich der Abrechnungsformalitäten</li> <li>– Planung von Besuchsterminen des Referenten in den jeweiligen Klassen, in denen die Möglichkeit zum ersten Kennenlernen, zur Vorstellung der Tage der religiösen Orientierung und zur Planung von Themenschwerpunkten besteht</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaften Religion und Ethik; Beauftragte/Beauftragter für die Terminabsprachen mit dem Kloster Hünfeld
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Rückmeldungen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler</li> <li>– Rückmeldung durch das Kloster</li> </ul>

	<p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Wurden die spezifischen Erwartungen der Schülerinnen und Schüler erfüllt?</li><li>– Hat sich die Veranstaltung positiv auf die Klassengemeinschaft ausgewirkt?</li><li>– Inwieweit hat sich die vorgenommene Veränderung des zeitlichen Rahmens (z.B. Ende vor dem Abendessen gegen ca. 16.30 Uhr) positiv auf die Veranstaltung ausgewirkt?</li></ul>
--	---

# Baustein III

## Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft erleben

**Wir sehen in der Entfaltung der Persönlichkeit im Kontext unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages eine wichtige Aufgabe. Dafür stärken wir durch vielfältige internationale Austauschprogramme, ein differenziertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften und die Möglichkeit, soziales Engagement zu zeigen, das Selbstwertgefühl, die Selbstverantwortung und die Selbstständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler und unterstützen die Entwicklung eines Wertebewusstseins. Wir halten es für ebenso wichtig, eine Kultur des vertrauensvollen Miteinanders zu stärken. Das bedeutet für uns die Entwicklung eines WIR-Gefühls auf der Basis von gegenseitiger Wertschätzung sowie Diskurs- und Konfliktfähigkeit.**

Vor dem Hintergrund der Leitidee „Humanität“ innerhalb des Leitbildes der Wigbertschule nehmen die Entwicklung eines Wir-Gefühls sowie das Ausüben von Verantwortung füreinander einen hohen Stellenwert im Kontext der Wahrnehmung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ein. Aus diesem Grund ist es uns ein wichtiges Anliegen, für unsere Schülerinnen und Schüler verschiedene Möglichkeiten der Begegnung außerhalb des eigentlichen Unterrichts zu schaffen. Hierzu wurden u.a. Klassen- und Studienfahrten in unterschiedlichen Jahrgangsstufen etabliert.

Da in unserem Verständnis von einer globalisierten Welt der interkulturellen Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler besondere Bedeutung zukommt, engagiert sich die Wigbertschule darüber hinaus ebenso im Bereich zahlreicher Schüleraustausche, die aktiver und permanenter Bestandteil schulischen und außerschulischen Lebens sind.

Im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler ist es uns ein besonderes Anliegen, dem sozialen Engagement einen hohen Stellenwert zuzuordnen. Dabei helfen verschiedene schulische Angebote, die personale und soziale Kompetenz unserer Lernenden nachhaltig zu fördern.

Damit besondere Begabungen sowie Interessen unserer Schülerinnen und Schüler ebenso Berücksichtigung finden, die Lernenden hierbei eine individuelle Förderung erfahren und sich ihrem Wunsch entsprechend für die Wigbertschule einsetzen können, stehen ebenso zahlreiche Arbeitsgemeinschaften als außerunterrichtliche Angebote zur Verfügung.

## Schwerpunkt 1 – Klassen-, Studien- und Austauschfahrten

### Skiwoche in der Jahrgangsstufe 8

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Heranführen an neue/andere Formen des Sporttreibens</li><li>– Verbesserung der motorischen Fähigkeiten durch neue, vielfältige Bewegungserfahrungen</li><li>– Entwicklung der Gruppendynamik und des Vertrauens in die Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Lehrkräfte</li><li>– Förderung sozialer Kompetenzen: Kritikfähigkeit, Toleranz, Kooperation, Teamarbeit</li><li>– Übernahme von Verantwortung für Mitschülerinnen und Mitschüler</li><li>– Stärkung des Selbstvertrauens durch positive Erfahrungen und Erlebnisse in der Auseinandersetzung mit außergewöhnlichen Herausforderungen</li><li>– realistische Selbsteinschätzung, um Gefahr und Unsicherheit zu akzeptieren und als Herausforderung zu interpretieren</li></ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Eltern</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Elterninformationsveranstaltung in der Jahrgangsstufe 7 zu den organisatorischen Rahmenbedingungen, Kosten, Terminen sowie zum geplanten Programm</li></ul> <b>Schülerinnen und Schüler ausgewählter Klassen der Jahrgangsstufe 8 (u.a. Sportklasse)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Sensibilisierung für die eigenen motorischen Fähigkeiten</li><li>– Sicherheitsorientiertes Wahrnehmen und Handeln</li><li>– Sammeln von Bewegungserfahrungen auf verschiedenen Untergründen</li><li>– Kennenlernen verschiedener physikalischer Kräfte sowie deren Wirkungen</li><li>– Körperwahrnehmung: Bewegungsmöglichkeiten zur Veränderung von Geschwindigkeit und Richtung vermitteln (z.B. Kurvenfahren, bremsen, beschleunigen ...)</li><li>– Verschiedene Abendveranstaltungen (Spieleabend, Tischtennis-Turnier, FIS-Regeln etc.)</li></ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Die Schülerinnen und Schüler werden vor Beginn der Skikurse über geltende Sicherheitsbestimmungen (FIS-Regeln), Benutzung von Liftanlagen und Bergbahnen sowie Handhabung und Umgang mit benötigtem Material geschult.</li><li>– Die Schülerinnen und Schüler sammeln in Kleingruppen Erfahrungen u.a. im Bereich Gleiten und Fahren.</li><li>– Die Kleingruppen werden in der Regel leistungshomogen zusammengesetzt.</li><li>– In leistungsheterogenen Lerngruppen sammeln die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler Erfahrungen im Bereich Lernen, Lehren und risikominimierter Gruppenführung im alpinen Gelände.</li></ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung und Organisation eines Spieleabends</li> <li>– Durchführung und Organisation eines Tischtennis-Turniers</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Qualifikation zur Betreuung von Skikursen</li> <li>– Fortbildung zur Verbesserung der Unterrichtskompetenz im Schneesport</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die Skiwoche
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Evaluationsgespräch mit den beteiligten Kolleginnen und Kollegen</li> <li>– Rückmeldungen durch Schülerinnen und Schüler</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Aspekte der Gestaltung der Skiwoche sollen verändert/beibehalten werden?</li> <li>– Sind die o.g. Ziele und Inhalte für die einzelnen Schülerinnen und Schüler und auch für die Klasse erfahrbar gewesen bzw. wirken sie fort?</li> <li>– Ist das Interesse an einer neuen Sportart geweckt worden (im Sinne der gesundheits- und bewegungsfördernden Schule)?</li> </ul>

## Studienfahrt in der Qualifikationsphase

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase</b></p> <p>Die Studienfahrten der Tutandengruppen am Ende des zweiten oder Beginn des dritten Halbjahres der Qualifikationsphase verfolgen das Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu bieten, während einer mehrtägigen Fahrt eine deutsche oder europäische Metropole mit ihren historischen, architektonischen und kulturellen Besonderheiten kennen zu lernen und diesen Ort auch als außerschulischen Lernort zu verstehen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler während der Fahrt die Gemeinschaft in ihrer Tutandengruppe erleben und das Gemeinschaftsgefühl sowie das Vertrauensverhältnis zur Tutorin/zum Tutor ausbauen.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Tutorinnen und Tutoren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Eruiieren möglicher Ziele und Programmpunkte für eine Studienfahrt in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern und bezogen auf die Inhalte des Leistungskurses/Grundkurses, an den das Tutorium angebunden ist (zumindest in den Aufgabenfeldern I und II)</li> <li>– Durchführung der geheimen Abstimmung unter den Eltern nach erfolgter Vorstellung des Konzeptes für die Studienfahrt</li> <li>– Weitergabe aller relevanter Informationen an die Tutandinnen und Tutanden sowie deren Eltern, unter anderem auch hinsichtlich der finanziellen Unterstützung aus dem Teilhabepaket</li> <li>– Verteilung von Präsentationsthemen (möglichst mit curricularem Bezug zum Fach der Tutorin/des Tutors)</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mitwirkung bei der Auswahl des Zieles für die Studienfahrt sowie bei der Programmgestaltung</li> <li>– Vorbereitung einer Präsentation/eines Referates</li> </ul> <p><b>Studienleitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Festlegung des Zeitraums einer Fahrtenwoche für die Studienfahrt in Absprache mit der Abteilungsleiterin für das Berufliche Gymnasium der Konrad-Zuse-Schule</li> <li>– Information der Tutorinnen und Tutoren bzgl. der Fahrtenwoche</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<p><b>Grundsätze:</b></p> <p><u>Festlegung der Fahrtenwoche:</u>          Beginnt ein Schuljahr im August, soll vor dem Hintergrund der Realisierbarkeit des Klausurenplanes die Fahrt nicht während der ersten Unterrichtswochen vor den Herbstferien stattfinden, sondern unmittelbar in der letzten Schulwoche vor diesen. Beginnt das Schuljahr erst im September, soll die Studienfahrt unmittelbar vor den Sommerferien in der Q2 stattfinden.</p>

	<p><u>Festlegung der Ziele:</u> Da die Tutandengruppen in der Regel an einen Leistungskurs gekoppelt sind, soll sich das Ziel nach Möglichkeit auch an den Inhalten des Leistungskurses orientieren (z.B. Englisch-LK mit einer Fahrt ins englischsprachige Ausland; Französisch-LK mit einer Fahrt ins französischsprachige Ausland; Deutsch-LK mit Zielen, die für den Deutschunterricht unterrichtliche Relevanz aufbieten). Der Charakter der Fahrt als Studienfahrt soll damit unterstrichen werden.</p> <p><u>Finanzierung:</u> Vor dem Hintergrund der hohen Kosten für die Studienfahrt ist ein frühzeitiges Ansparen zu initiieren.</p> <p><b>Wichtige Termine:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– <u>Mai/Juni vor Q1:</u> Treffen der Studienleitung und Abteilungsleitung BG zur Festlegung des neuen Termins für die Studienfahrt im darauffolgenden Kalenderjahr</li> <li>– <u>Juni vor Q1:</u> Treffen der Tutorinnen und Tutoren zur Festlegung möglicher Ziele nachdem feststeht, welche Tutandengruppen voraussichtlich gebildet werden und welche Tutorinnen und Tutoren eine gemeinsame Fahrt anstreben</li> <li>– <u>Beginn der 3. Schulwoche in Q1:</u> Elterninformationsabend mit geheimer Abstimmung über das geplante Ziel der Studienfahrt; unmittelbar hiernach: Buchung</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Tutorinnen und Tutoren; Studienleiter zur Koordination mit der Konrad-Zuse-Schule
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Befragung</li> <li>– ggf. Pressebericht</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist es gelungen, durch die Studienfahrt das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Tutandengruppe zu stärken?</li> <li>– Konnten fachliche Inhalte des Faches, an das das Tutorium angebunden ist, während der Studienfahrt berücksichtigt werden?</li> </ul>

## Schüleraustausch mit der Liyang High School in Liyang/Provinz Jiangsu/China

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9</b>  Für die Schülerinnen und Schüler mit chinesischen Sprachkenntnissen stehen der Aufbau der Sprach- und Kommunikationskompetenzen im Zielland im Vordergrund.  Für die Schülerinnen und Schüler ohne Sprachkenntnisse sollen die Sprachkompetenzen in Englisch durch die Kommunikation mit Nicht-Muttersprachlern und die interkulturelle Kompetenz erweitert werden.  Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer betrachten das Land nicht aus der Ferne, sondern erleben es hautnah, so sollen kulturelles Verständnis, soziales Miteinander und Weltoffenheit entwickelt werden.</p> <p><b>Begleitende Lehrkräfte</b>  Der Austausch mit den chinesischen Lehrerinnen und Lehrern ermöglicht bei den hiesigen Chinesischlehrkräften neue Impulse für die Unterrichtsarbeit.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen werden durch die Kommunikation im Alltag und im Schulleben erweitert.</li> <li>– Das landeskundliche Wissen wird durch Besuche des chinesischen Theaters und von Museen erworben.</li> <li>– Durch die Unterbringung in Gastfamilien wird chinesisches Alltagsleben konkret erfahren.</li> </ul> <p><b>Begleitende Lehrkräfte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Teilnahme am Unterricht und dadurch gewonnene Einblicke in das Bildungssystem und die Lernkultur ermöglichen den methodischen und didaktischen Austausch zwischen Lehrkräften.</li> </ul>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<p><u>Organisatorischer Rahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlage: Kooperationsvereinbarung zwischen der Liyang High School und der Wigbertschule Hünfeld</li> <li>– Zweijähriger Turnus der Besuche (in einem Kalenderjahr Besuch in Hünfeld, im nächsten Kalenderjahr Gegenbesuch in Liyang)</li> <li>– Etablierung eines gemeinsamen Projektes (z.B. Theaterarbeit, Konzert, Umweltprojekt ...), um ggf. finanzielle Unterstützung durch die Mercator-Stiftung zu erhalten</li> <li>– Akquise von Sponsoren und Fördermitteln (z.B. Finanzmittel des Staatlichen Schulamtes für Austauschfahrten, Mercator-Stiftung, Schulträger)</li> <li>– Gewinnung potenziell interessierter Schülerinnen und Schüler, u.a. in den Chinesisch-Kursen der gymnasialen Oberstufe sowie in der Chinesisch-AG der Mittelstufe, durch Informationsveranstaltungen sowie Berichte zu-</li> </ul>

	rückliegender Austauschfahrten für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern (Chinesische Sprachkenntnisse sind dabei keine zwingende Voraussetzung.)
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für den Austausch; Fachbereichsleitung des Fachbereich I
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– interne Evaluation in Form von Fragebögen und einer Feedbackrunde mit den Schülerinnen und Schülern sowie den beteiligten Lehrkräften</li> <li>– Die Öffentlichkeitsarbeit wird durch Artikel in der Zeitung und auf der Homepage der Schule gewährleistet.</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Haben die Schülerinnen und Schüler im Austausch aktiv mitgewirkt?</li> <li>– Wurden Vorurteile verstärkt oder beseitigt?</li> <li>– Welche spürbare Wirkung hat der Austausch?</li> </ul>

## Schüleraustausch mit dem Lycée de l'Élorn in Landerneau/Frankreich

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9, die sich auf freiwilliger Basis für den Frankreichaustausch anmelden, sollen ...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– den traditionellen städtepartnerschaftlichen Gedanken zwischen Hünfeld und Landerneau fortführen, beleben und ergänzen;</li> <li>– einen engen Bezug zu „Land und Leuten“ der Zielsprache Französisch finden;</li> <li>– durch den Austausch ihr interkulturelles Lernen sowie ihre Sprachkompetenz erheblich erweitern;</li> <li>– ihr Interesse an Frankreich verstärkt ausbauen;</li> <li>– Kenntnisse im Hinblick auf die Bretagne und ihre regionaltypischen Besonderheiten erwerben;</li> <li>– den französischen Schulalltag (seine Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum deutschen Schulalltag) kennenlernen;</li> <li>– am französischen Alltag teilnehmen;</li> <li>– anfängliche Unsicherheiten im Sprechen, in der Kontaktaufnahme zunehmend auflösen/an Sicherheit in der Anwendung des Französischen gewinnen und eventuelle Hemmungen überwinden;</li> <li>– sich mit verschiedenen Vorurteilen auseinandersetzen und sich darüber mit ihren Austauschpartnerinnen/Austauschpartnern verständigen;</li> <li>– einen Teil deutsch-französischer Geschichte kennenlernen (z.B. Arromanches-les-Bains).</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe</b> Langfristig kann in höheren Klassenstufen ein bis zu dreimonatiger Austausch im Rahmen des Brigitte-Sauzay-Programmes angestrebt werden, bei dem einerseits die Französischkenntnisse und andererseits die interkulturelle Kompetenz vertieft werden können.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 mit Französisch als 2. oder 3. Fremdsprache</b></p> <p><u>Vorbereitung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erstes gegenseitiges Kennenlernen der Austauschpartner vor der Fahrt durch die Vorstellung in einem Steckbrief</li> </ul> <p><u>Fahrt zur Partnerschule in Landerneau:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Exkursionen während der Hin- und Rückfahrt (z.B.: Saint-Malo und Arromanches-les-Bains) sowie in Landerneau</li> <li>– Unterbringung in Gastfamilien</li> <li>– Durchführung von gemeinsamen Exkursionen in der Bretagne</li> <li>– Unterrichtshospitationen</li> <li>– Empfang im Rathaus von Landerneau</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unternehmungen mit den Gastfamilien am Wochenende</li> </ul> <p><u>Gegenbesuch der französischen Gruppe in Hünfeld:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterbringung in Gastfamilien</li> <li>– Durchführung von gemeinsamen Exkursionen, z.B. Fulda, Bad Hersfeld, Point Alpha, Frankfurt, Erfurt, Wartburg, Würzburg, Marburg, Kassel, Göttingen, Rhön</li> <li>– Unterrichtshospitationen</li> <li>– Empfang im Rathaus von Hünfeld</li> <li>– Unternehmungen mit den Gastfamilien am Wochenende</li> <li>– Einbindung des Partnerschaftsvereins Hünfeld</li> </ul> <p><u>Nachbereitung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verfassen eines Erfahrungsberichts der Schülerinnen und Schüler auf Französisch</li> <li>– Berichterstattung in der lokalen Presse sowie auf der Homepage</li> </ul>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verständigung/organisatorische Absprachen mit der Austauschkoordinatorin der französischen Seite</li> <li>– Information der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über Inhalte, Ziele, Kosten und Zeitpunkt</li> <li>– Motivation der Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am Austausch fördern, zum Beispiel durch kommunikationsfördernde vorentlastende Gesprächsübungen</li> <li>– Ermittlung der Teilnehmer bei zu hoher Anmeldezahl: Schülerinnen und Schüler, die sich über den Unterricht hinaus im Fach Französisch besonders engagiert zeigen (Teilnahme am Fremdsprachenwettbewerb, DELF-AG ...) werden bei der Auswahl bevorzugt behandelt.</li> <li>– Erstellung von Steckbriefen mit persönlichen Angaben der französischen und deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Grundlage der Zuteilung</li> <li>– Vorherige Kontaktaufnahme der Austauschschüler zum ersten Kennenlernen untereinander, z. B. per E-Mail</li> <li>– Belehrung der Schülerinnen und Schüler vor der Fahrt; z.B. auch Hinweise zum Verhalten in der Gastfamilie bzw. zur Integration der Austauschpartner in das eigene Alltagsleben (Unternehmungen, Teilhabe am jeweiligen Vereins- und Familienleben ...)/Elternabend</li> <li>– Die Schülerinnen und Schüler sprachlich auf den Austausch vorbereiten, sie ermutigen auf Deutsch und Französisch zu kommunizieren (z.B. auch Aufgaben für den Erfahrungsbericht gemeinsam mit dem Austauschpartner erfüllen)</li> <li>– kulturelle, geschichtsträchtige, regionaltypische Exkursionen</li> <li>– Erstellung eines Erfahrungsberichts (Dokumentation/ Reflexion des Erlebten)</li> </ul>
<p><b>Qualifizierungsbedarf</b></p>	<p>nicht erforderlich</p>

<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für den Austausch; Fachschaft Französisch
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Feedback/Befragung der Schülerinnen und Schüler</li> <li>– Auswertung der Erfahrungsberichte der Schülerinnen und Schüler</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kann ich die französische Sprache jetzt besser verstehen?</li> <li>– Konnte ich mich mit den französischen Schülerinnen und Schülern sowie der Gastfamilie unterhalten?</li> <li>– Habe ich in Frankreich viele neue französische Wörter, Ausdrücke, umgangssprachliche Wendungen gelernt?</li> <li>– Ist mir die Kommunikation per E-Mail mit meinem Austauschpartner leicht gefallen?</li> <li>– Habe ich beim Sprechen des Französischen an Sicherheit gewonnen?</li> <li>– Hat meine Motivation für den Französischunterricht zugenommen?</li> <li>– Habe ich in meiner Gastfamilie den französischen Alltag kennengelernt?</li> <li>– Wie bin ich mit kulturellen Besonderheiten und Unterschieden umgegangen?</li> <li>– Hat die Organisation des Austauschs auch aus Sicht der Eltern gut funktioniert?</li> <li>– Möchte ich den Kontakt zu meiner Gastfamilie weiterhin pflegen?</li> <li>– Welche positiven Erfahrungen können während des nächsten Austausches übernommen werden? Inwiefern sollte nachgesteuert werden?</li> </ul>

## Schüleraustausch mit Publiczne Gimnazjum in Proskau/Polen

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9, die sich auf freiwilliger Basis für den Polenaustausch anmelden, sollen ...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– den traditionellen städtepartnerschaftlichen Gedanken zwischen Hünfeld und Proskau fortführen, beleben und ergänzen;</li> <li>– Vorurteile bezüglich des für viele unbekanntes Landes Polen abbauen und neue Zugänge erhalten;</li> <li>– gemeinsam eine europäische Identität als Bürgerin/ Bürger einer weiter zusammenwachsenden Europäischen Union ausprägen;</li> <li>– durch den Austausch ihre interkulturelle Kompetenz erweitern;</li> <li>– Kenntnisse im Hinblick auf die deutschsprachige Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln aufbauen;</li> <li>– den polnischen Schulalltag (seine Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum deutschen Schulalltag) kennenlernen;</li> <li>– am polnischen Alltag teilnehmen;</li> <li>– anfängliche Unsicherheiten in der Kontaktaufnahme mit einer fremden Familie zunehmend auflösen, an Sicherheit im Umgang mit Menschen aus einem differierenden Kulturkreis gewinnen und eventuelle Hemmungen überwinden;</li> <li>– sich mit verschiedenen Vorurteilen auseinandersetzen und sich darüber mit ihren Austauschpartnerinnen/ Austauschpartnern austauschen;</li> <li>– einen Teil der deutsch-polnischen Geschichte kennenlernen (deutsche Vergangenheit Schlesiens, deutscher Überfall auf Polen, Vertreibungen).</li> </ul>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schulleitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgrund der veränderten politischen Situation ist zu klären, inwieweit die Konzeption des Austausches angepasst werden muss, vor allem hinsichtlich der beteiligten Klassen.</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 und 9</b></p> <p><u>Vorbereitung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erstes gegenseitiges Kennenlernen der Austauschpartner vor der Fahrt durch Kontakt über soziale Medien und E-Mail</li> <li>– Organisation eines kleinen Sprachkurses in Polnisch</li> </ul> <p><u>Fahrt zur Partnerschule in Proskau:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterbringung in Gastfamilien</li> <li>– Durchführung von gemeinsamen Exkursionen</li> <li>– Unterrichtshospitationen</li> <li>– Empfang durch die Stadt Proskau</li> <li>– Unternehmungen mit den Gastfamilien am Wochenende</li> <li>– sportliche Veranstaltungen</li> </ul>

	<p><u>Gegenbesuch der polnischen Gruppe in Hünfeld:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterbringung in Gastfamilien</li> <li>– Durchführung von gemeinsamen Exkursionen, z.B. Fulda, Bad Hersfeld, Point Alpha, Frankfurt, Erfurt, Wartburg, Würzburg, Marburg, Kassel, Göttingen, Rhön</li> <li>– Unterrichtshospitationen</li> <li>– Empfang im Rathaus von Hünfeld</li> <li>– Unternehmungen mit den Gastfamilien am Wochenende</li> <li>– Einbindung des Partnerschaftsvereins Hünfeld</li> <li>– gemeinsame Kanutour</li> </ul> <p><u>Nachbereitung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Reflexion der Tage</li> <li>– Berichterstattung in der lokalen Presse sowie auf der Homepage</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verständigung/organisatorische Absprachen mit der Austauschkoordinatorin der polnischen Seite</li> <li>– Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler über Inhalte, Ziele, Kosten und Zeitpunkt des Schüleraustausches</li> <li>– Förderung der Motivation der Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am Austausch</li> <li>– Ermunterung zur vorherigen Kontaktaufnahme der Austauschschüler zum ersten Kennenlernen untereinander</li> <li>– Belehrung der Schülerinnen und Schüler vor der Fahrt; z.B. auch Hinweise zum Verhalten in der Gastfamilie bzw. zur Integration der Austauschpartner in das eigene Alltagsleben (Unternehmungen, Teilhabe am jeweiligen Vereins- und Familienleben ...)</li> <li>– Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die ggf. vorhandenen sprachlichen Barrieren und Ermutigung, auf Deutsch und ggf. Englisch zu kommunizieren</li> <li>– Organisation der Teilnahme am Unterricht während des Besuches der polnischen Gruppe in Hünfeld</li> <li>– Planung eines abwechslungsreichen Programms mit kulturellen, geschichtsträchtigen und regionaltypischen Exkursionen</li> <li>– Erstellung eines Erfahrungsberichts (Dokumentation/ Reflexion des Erlebten)</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für den Austausch; Arbeitsgruppe Proskau
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Feedback/Befragung der Schülerinnen und Schüler</li> <li>– Auswertung der Erfahrungsberichte der Schülerinnen und Schüler</li> </ul>

**Kriterien:**

- Ist es mir gelungen, mit den kulturellen Besonderheiten und Unterschieden umzugehen?
- Hat die Organisation des Austauschs auch aus Sicht der Eltern gut funktioniert?
- Möchte ich den Kontakt zu meiner Gastfamilie weiterhin pflegen?
- Welche positiven Erfahrungen können während des nächsten Austausches übernommen werden? Inwiefern sollte nachgesteuert werden?

## Schüleraustausch mit der Joe Michell K-8 School in Livermore/ Kalifornien/USA

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufen 7 bis zur Einführungsphase</b></p> <p>Die Austauschfahrt bedeutet für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Gelegenheit, sich mit den menschlichen, sozialen, politischen und kulturellen Gegebenheiten der Vereinigten Staaten vertraut zu machen. Sie bietet ihnen die Möglichkeit, freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen, und führt im günstigsten Fall zu einer Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses. Letztlich dient eine solche Fahrt auch der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Der Austausch erweitert darüber hinaus die interkulturelle Kompetenz durch das Kennenlernen des US-amerikanischen Alltags (Familien- und Schulleben) und fördert das Verständnis für den <i>American Way of Life</i>.</p> <p>Durch die Notwendigkeit, sich mit der amerikanischen Gastfamilie weitgehend in der Landessprache zu verständigen, und durch die Teilnahme am Unterricht der Partnerschule sowie durch außerschulische Aktivitäten sollen die Schülerinnen und Schüler ihre sprachliche Kompetenz erweitern und verbessern.</p> <p>Darüber hinaus geben die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler dem Englischunterricht wertvolle Impulse, insbesondere im Hinblick auf die Sprachbeherrschung und den Erwerb landeskundlicher Kenntnisse, z.B. durch das Leben in der Gastfamilie oder durch Ausflüge in die Umgebung von Livermore (San Francisco, Alcatraz etc.).</p> <p>Zudem kann ein Austausch eine neue Motivation für den Fremdsprachenunterricht wecken.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 7 bis zur Einführungsphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Austauschfahrt findet in einem zweijährigen Turnus statt, und zwar erfolgt in einem Kalenderjahr der Besuch in Hünfeld, im nächsten Kalenderjahr der Gegenbesuch in Livermore.</li> <li>– Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 7 bis zur Einführungsphase. Die jeweilige Anzahl hängt von den zur Verfügung stehenden Plätzen der Partnerschule in den USA ab.</li> </ul>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswahl von geeigneten Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgangsstufen 7 bis zur Einführungsphase nach festgesetzten Kriterien: Transparenz in der Auswahl der Teilnehmer ist von großer Bedeutung, dabei sollte ein Losverfahren vermieden werden, Vorstellungsbögen der Schülerinnen und Schüler und die Einschätzung der Bewerber durch unterrichtende Lehrerinnen und Lehrer sind entscheidend.</li> <li>– Planung und Durchführung des Programms für den Be-</li> </ul>

	<p>such in den USA</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung und Durchführung des von der Partnerschule gewünschten Programms in Deutschland – Teilnahme der deutschen Schülerinnen und Schüler</li> <li>– Akquise von Finanzmitteln und Sponsorengeldern (z.B. Finanzmittel des Staatlichen Schulamtes für Austauschfahrten)</li> <li>– Informationsveranstaltung und Planungstreffen für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern (Programmablauf, kulturelle Besonderheiten, Sicherheitshinweise)</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für den Austausch
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Befragung von Eltern und Teilnehmerinnen und Teilnehmern (Fragebogen, Gesprächsrunde); intensiver Kontakt mit der Joe Michell K-8 School, Bewertung u.a. der Programmpunkte (z.B. Ausflüge)</li> <li>– Präsentationen zu verschiedenen Aspekten des Austauschs (z.B. auf dem Schulfest und beim „Tag der offenen Tür“ sowie in Vorbereitung einer neuen „Austauschrunde“)</li> <li>– Erstellen von Artikeln für die Schülerzeitung bzw. Hünfelder Zeitung</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Erfahrungen (positive und negative) haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die betreuenden Lehrkräfte bei dem Austausch gemacht?</li> <li>– Welche Verbesserungsvorschläge gibt es, sowohl was den Aufenthalt der US-amerikanischen Gäste in Hünfeld als auch den Besuch in Kalifornien angeht?</li> </ul>

## Schwerpunkt 2 – Soziales Engagement

### Streitschlichter

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler</b> Alle Schülerinnen und Schüler der Wigbertschule sollen die Streitschlichtung als mögliche Unterstützung zur gewaltfreien Konfliktlösung kennen und diese im Bedarfsfall erfolgreich anwenden können, um auf diese Art und Weise zu einem friedlichen und respektvollen Umgang miteinander beitragen zu können. Die Zusammenarbeit mit den „Digitalen Helden“ soll ausgebaut werden, um die vorhandenen Problemfelder besser zu vernetzen.
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der neuen Klassen 5</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Vorstellung des Konzeptes: Ziele, Zeit, Ort</li><li>– Ermutigung zur Nutzung des Angebots</li><li>– Ggf. Begleitung zur ersten Schlichtung, bspw. durch Streitschlichter, Klassenlehrerin/Klassenlehrer, ältere Schülerinnen und Schüler</li></ul> <b>Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Erinnerung an das Angebot</li><li>– Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schüler zur Ausbildung als Streitschlichterin/Streitschlichter</li></ul> <b>unterrichtende Lehrkräfte der Mittelstufe</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Erinnerung an das Angebot</li><li>– Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler zur Streitschlichtung zu schicken</li><li>– Mithilfe bei der Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schüler für die Streitschlichtungstätigkeit</li></ul> <b>Ausbilderinnen und Ausbilder, Ausbilder „Digitale Helden“</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Ausbildung</li><li>– Beratung</li><li>– Organisation</li><li>– Kooperation mit den „Digitalen Helden“: Auswahl einiger „Digitaler Helden“ für die Streitschlichterausbildung, um zu einer stärkeren Vernetzung zu gelangen</li></ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Ausbildung zur Streitschlichterin/zum Streitschlichter soll jährlich stattfinden.</li><li>– Rücksprache mit den Klassenleitungen der Jahrgangsstufe 10 sowie der Einführungsphase zur Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schüler</li><li>– Ausbildung im Block am Samstag/„Ferienbeginnfreitag“, um ein produktives und ausfallgeschütztes Arbeiten zu ermöglichen.</li><li>– Vorstellung der Streitschlichtung in den Klassen 5 vor den Herbstferien durch Streitschlichterinnen/ Streit-</li></ul>

	<p>schlichter</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorstellung am „Tag der offenen Tür“</li> <li>– Unterstützung der Streitschlichterinnen und Streitschlichter durch die verantwortlichen Lehrkräfte nach Bedarf</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Ausbildung der betreuenden Lehrkraft als Moderator und Fortbildner für schulische Streitschlichter
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die Streitschlichtung; sozialpädagogische Fachkraft (UBUS)
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswertung von Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler, z.B. im Rahmen des jährlich kurz vor den Sommerferien stattfindenden Grillfestes der Streitschlichterinnen und Streitschlichter</li> <li>– Auswertung von Rückmeldungen der beteiligten Personen im Schlichtungsprozess (unter Wahrung der Vertraulichkeit)</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Probleme sehen die Streitschlichterinnen und Streitschlichter im Alltagsgeschäft?</li> <li>– Orientiert sich die Ausbildung an der Realität?</li> <li>– Sind die Rahmenbedingungen angemessen?</li> <li>– Ist eine Aussage über die Nachhaltigkeit der Streitschlichtung zu treffen? Falls ja, welche Handlungsschritte lassen sich hieraus ableiten?</li> </ul>

## Schulbusloten

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Fahrschülerinnen und Fahrschüler</b> Alle Fahrschülerinnen und Fahrschüler der Wigbertschule sollen sicher mit dem Transportmittel Bus zur Schule und wieder nach Hause kommen. Neuen Schülerinnen und Schülern soll gleich vom ersten Tag an die Angst genommen werden, das ggf. neue Verkehrsmittel zu nutzen.
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der neuen Klassen 5</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorstellung des Konzeptes</li> <li>– Individuelle Betreuung der neuen Fahrschülerinnen und Fahrschüler am ersten Mittwoch in der ersten Schulwoche:             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kennenlernen einer Buslotsin oder eines Buslotsen, die/der mit auf der entsprechenden Buslinie fährt - im Idealfall aus dem eigenen Ort</li> <li>▪ Einweisung durch diese Schülerin/diesen Schüler in die Gegebenheiten unserer Schule (z.B. Weg zur Bushaltestelle, Auswahl des richtigen Bussteigs und der Warteschlange, Erläuterung der Regeln)</li> </ul> </li> <li>– Einüben des Schulweges in der ersten Schulwoche durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer</li> </ul> <b>Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einhaltung der Regeln, Akzeptanz der Lotsen</li> <li>– Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schüler zur Ausbildung als Buslotsin/Buslotse</li> </ul> <b>Schülerinnen und Schüler der Oberstufe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einhaltung der Regeln, Akzeptanz der Lotsen</li> </ul> <b>Eltern</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einübung des Schulweges mit den Kindern</li> <li>– Weitergabe von Fahrplanänderungen an die Kinder</li> </ul> <b>unterrichtende Lehrkräfte der Mittelstufe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Information des Buslotsenkoordinators über in den Klassen aufgetretene Probleme rund um den Bus</li> <li>– Mithilfe bei der Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schüler für die Buslotsentätigkeit</li> </ul> <b>Aufsicht führende Lehrkräfte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützung der Buslotsen</li> <li>– Akzeptanz der Buslotsen</li> <li>– Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Jahnschule bei der Busaufsicht</li> </ul> <b>Buslotsenkoordinator</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausbildung in Kooperation mit dem Polizeipräsidium Osthessen</li> <li>– Beratung und Unterstützung der Buslotsen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kooperation mit LNG, Busbetreiber, Polizei, Verkehrswacht, Kreisschulverwaltung</li> <li>– Kooperation mit den benachbarten Schulen im Schulzentrum Hünfeld</li> </ul> <p><b>Schulleitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützung bei schwerwiegenderen Fällen</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausbildung nach Bedarf, Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Klasse 7, im Ausnahmefall auch der Klasse 8</li> <li>– Rücksprache mit den Klassenleitungen der entsprechenden Klassen zur Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schüler</li> <li>– Ausbildung in Kooperation mit der Polizei an einem Schultag</li> <li>– Erster Mittwoch im Schuljahr: Einweisung aller Fahrschülerinnen und Fahrschüler der neuen Klassen 5.</li> <li>– Verankerung des Buslotsen-Konzeptes in der Schulordnung</li> <li>– Einhalten der Regeln zum sicheren Schulweg und dem fairen Miteinander in Kooperation mit den Klassenleitungen und ggf. den Eltern</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Ausbildung der betreuenden Lehrkraft als Moderator und Fortbildner für Schulbuslotsen
<b>Verantwortlichkeit</b>	Schulleitung; Beauftragte/Beauftragter für die Schulbuslotsen; Klassenleitungen; sozialpädagogische Fachkraft (UBUS)
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswertung von Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler – z.B. im Rahmen des jährlich stattfindenden Ausflugs</li> <li>– Auswertung der schriftlichen Mitteilungen der Buslotsen über das allen zur Verfügung stehende Formblatt</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Probleme sehen die Buslotsen?</li> <li>– Ist die Ausbildung der Buslotsen realitätsnah? Falls nein, welche Handlungsschritte lassen sich hieraus ableiten?</li> <li>– Wo und wie können Buslotsen und der Buslotsenkoordinator sowie Aufsicht führende Lehrkräfte zu einer Behebung von Missständen/Verbesserung der Situation beitragen?</li> </ul>

## Schulsanitätsdienst

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer</b> Alle Lehrkräfte der Wigbertschule sollen den Schulsanitätsdienst als mögliche Unterstützung in Notfällen, die der ersten Hilfe bedürfen, kennen und diesen im Bedarfsfall nutzen können. Damit kann sich die Lehrkraft um die am Notfall nicht beteiligten Schülerinnen und Schüler kümmern und eine bestmögliche Betreuung aller Beteiligten sicherstellen.</p> <p><b>Mitglieder des Schulsanitätsdienstes</b> Die Mitglieder des Schulsanitätsdienstes sollen in der Lage sein, in Notfällen, die der ersten Hilfe bedürfen, kompetent und angstfrei zielgerichtet zu handeln.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Ausbildung zur Schulsanitäterin/zum Schulsanitäter über die pädagogische Mittagsbetreuung</li></ul> <p><b>Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Übernahme von Rufbereitschaften während des Schulalltages (Schulsanitätsdiensthandy) laut Plan</li><li>– Reflexion des eigenen Verhaltens nach einem Einsatz</li><li>– Formulierung von Unterstützungswünschen</li></ul> <p><b>Lehrkräfte</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Kenntnis der Schulsanitätsdienst-Handynummer</li><li>– Wählen des Notrufes 112 in nicht einzuschätzenden oder schwereren Notfällen</li><li>– Kenntnis der Standorte der Erste-Hilfe-Kästen</li><li>– Kenntnis der Standorte der Hygieneeinrichtungen</li><li>– Unterstützung der Schulsanitäterinnen oder der Schulsanitäter im Notfall</li></ul> <p><b>Schulsanitätsdienstbeauftragter</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Beratung der Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter</li><li>– Organisation der Einsatzpläne</li><li>– Kooperation mit dem DRK-Kreisverband Hünfeld</li><li>– Sicherstellen der Betriebsbereitschaft des Schulsanitätsdiensthandys</li><li>– Im Idealfall: Ausbildung der Schulsanitätsdienstmitglieder</li></ul> <p><b>Schulleitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Ausstattung des Schulsanitätsdienstes und der Verbandskästen</li><li>– Ausstattung und Bereitstellung eines Erste-Hilfe-Raumes</li></ul>

<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausbildung soll im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung durch Ausbilder und Ausbilderinnen des DRK stattfinden, im Idealfall durch den Schulsanitätsdienstbeauftragten</li> <li>– Ausbildung ca. alle 4 Jahre für die Klassenstufen 6-8</li> <li>– Vorstellung am „Tag der offenen Tür“</li> <li>– bei Bedarf Nachschulungen zu einzelnen Fallbeispielen</li> <li>– Organisation eines Schulsanitätsdienstes bei Veranstaltungen</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Ausbildung der betreuenden Lehrkraft als Ersthelfer
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für den Schulsanitätsdienst; DRK
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswertung von Rückmeldungen der Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter</li> <li>– Auswertung von Rückmeldungen aus dem Geschäftszimmer</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Probleme sehen die Mitglieder des Schulsanitätsdienstes im Schulalltag?</li> <li>– Orientiert sich die Ausbildung an der Realität?</li> <li>– Sind die Rahmenbedingungen angemessen?</li> <li>– Gibt es Fälle, die der „Nachbearbeitung“ bedürfen? Falls ja, welche Handlungsschritte lassen sich hieraus ableiten?</li> <li>– Wird das Schulsanitätsdiensthandy regelmäßig geholt und zurückgebracht?</li> <li>– Sind den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften die Notrufnummern bekannt?</li> </ul>

## Digitale Helden

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9</b>          In einer zunehmend digitalisierten Welt spielen Medien eine essentielle Rolle. Die Beherrschung dieser Medien stellt eine Schlüsselqualifikation der Kommunikation sowie der Informationsbeschaffung dar. Die Ausbildung von „Digitalen Helden“ ist vor diesem Hintergrund sowohl eine effektive Methode, um Schülerinnen und Schülern über Potentiale und Risiken dieser Medien präventiv aufzuklären, als auch bei der Problemlösung digitaler Notfälle zu helfen.          Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 werden zu Mentorinnen und Mentoren (Peer Mediators) ausgebildet, um jüngere Schülerinnen und Schüler (5./6. Klasse) und deren Eltern und Lehrkräfte über digitale Themen zu informieren und sie bei digitalen Fragen zu beraten.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>„Digitale Helden“ der Jahrgangsstufen 8 und 9</b>          Die „Digitalen Helden“ werden mit Hilfe eines interaktiven Onlinekurses in folgenden Bereichen ausgebildet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Umgang mit persönlichen Daten im Internet</li> <li>– Umgang mit sozialen Netzwerken</li> <li>– Prävention von und Beratung bei Cybermobbing und Sexting</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6</b>          Sie erhalten u.a. bei Klassenbesuchen Hilfe/Informationen zum Umgang mit persönlichen Daten im Internet und sozialen Netzwerken. Sie können sich bei Fällen von Cybermobbing und Sexting Unterstützung durch die „Digitalen Helden“ holen.</p> <p><b>Eltern</b>          Sie erhalten am Elternabend Informationen zum Umgang mit persönlichen Daten im Internet und sozialen Netzwerken und können sich bei Fällen von Cybermobbing und Sexting von den „Digitalen Helden“ beraten lassen.</p> <p><b>Lehrkräfte</b>          Sie erhalten bei digitalen Fragen/Notfällen Unterstützung von den Digitalen Helden und können diese z.B. in ihren Unterricht einladen.</p>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<p><u>Rahmenbedingungen:</u>          Eine aus maximal acht Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9 bestehende Arbeitsgemeinschaft (14-tägig, zweistündig) kann durch den Lions-Club Hünfeld finanziert werden.</p> <p><u>Durchführung des interaktiven Online-Selbstlernkurses:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die „Digitalen Helden“ werden im Laufe von acht „Themenmonaten“ zu Peer Mediatoren ausgebildet.</li> <li>– Der Onlinekurs wird von dem Team „Digitale Helden“</li> </ul>

stets aktualisiert und Blogeinträge werden von ihnen verwaltet.

- Der Kurs beinhaltet Texte, Videos, Aufgaben, Präsentationen usw.; es erfolgt online ein Austausch über Beiträge und Webinare. Hierzu verfügt jeder „Digitale Held“ über einen individuellen Zugang.
- Im Zuge des Kurses werden „Klassenbesuche“ geplant und im Anschluss durchgeführt.
- Planung und Durchführung von Promotion-Aktionen (z.B. Schülerbefragungen auf dem Schulhof) zur Bekanntmachung der „Digitalen Helden“ an der Wigbertschule und zur Gewinnung neuer Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Seniorhelden.
- Im „digitalen Notfall“ wie z.B. Sexting oder Cybermobbing erhalten die „Digitalen Helden“ zusätzliche fachliche Beratung durch die betreuende Lehrkraft.

#### Kooperation mit den Streitschlichtern:

- Um eine weitere Schulung der Kommunikationskompetenzen (Gesprächsführung im Schlichtungsfall) zu gewährleisten, wird ein Konzept zur Kooperation mit den Streitschlichtern erarbeitet: Einige Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 wurden bereits parallel zu Streitschlichtern ausgebildet.
- Perspektivisch ist anzustreben, dass alle Streitschlichter eine Ausbildung als „Digitale Helden“ erhalten. Hierfür müsste der Kurs in Blockveranstaltungen stattfinden.

#### Vernetzung mit anderen Schulen:

- Eine Vernetzung mit anderen Heldenschulen im Raum Fulda besteht bereits. Hierzu haben sich betreuende Lehrkräfte und Sozialarbeiter anderer Schulen zur „Heldenzelle Osthessen“ zusammengeschlossen, um Veranstaltungen (wie Barcamps, in denen sich Helden verschiedener Schulen austauschen und voneinander lernen können) in erreichbarer Nähe durchzuführen.

#### Weitere Perspektiven/mögliche Handlungsschritte:

- Zurzeit werden die zwei Lernjahre der „Digitalen Helden“ (Junior- und Seniorhelden) zeitgleich in einem Kurs betreut. Um den Bedürfnissen beider Lernjahre gerecht zu werden und diese angemessen auszubilden, sollten die Junior- und Seniorhelden in zwei verschiedenen Kursen betreut werden bzw. nur phasenweise gemeinsam arbeiten.
- Um die Fachinhalte ohne Zeitdruck zu erarbeiten und die Klassenbesuche sowie Elternabende vorzubereiten, könnte der Stundenumfang erhöht werden.
- Die Motivation der Schülerinnen und Schüler an der Teilnahme könnte erhöht werden, wenn die Stunden beispielsweise in den regulären Unterricht, z.B. in den Wahlunterricht (Informatik), integriert wären.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften (z.B. Polizei) soll ausgebaut werden.</li> <li>– Aufbau eines Teams zur Ausbildung/Unterstützung der „Digitalen Helden“</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Fortbildung zu aktuellen Anwendungen (Apps), Socialmedia-Plattformen sowie deren Potentiale und Gefahren
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die „Digitalen Helden“
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Evaluation des Onlinekurses: Extern über Plattform z.B. über Kommentare, Blogs der „Digitalen Helden“, Feedback an das Team der „Digitalen Helden“</p> <p>Evaluation Klassenbesuche/Feedbackrunde</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche neuen Informationen habe ich aus den Klassenbesuchen mitgenommen?</li> <li>– Zu welchen Themen wünsche ich mir weitere Informationen?</li> </ul> <p>Evaluation der Nutzung des Beratungsangebotes</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie wird das Angebot angenommen?</li> <li>– Wie oft finden Beratungen statt? Zu welchen Themen?</li> </ul> <p>Evaluation zur Umsetzbarkeit</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Konnten Veranstaltungen durchgeführt/angeboten werden?</li> <li>– War eine Vorbereitung von z.B. Elternabenden im Rahmen der AG zeitlich möglich?</li> </ul>

## Schwerpunkt 3 – Arbeitsgemeinschaften als außerunterrichtliche Angebote

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler mit besonderen Interessen und Begabungen:</b>  Neben der Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen sollen auch die individuellen Begabungen unserer Schülerinnen und Schüler sowie deren Interessen durch ein vielfältiges außerunterrichtliches Angebot gefördert werden. Hierzu bietet die Wigbertschule verschiedene Arbeitsgemeinschaften an, in denen sich die Schülerinnen und Schüler über den Unterricht hinaus einbringen und Erfahrungen sammeln können. Dabei werden sie von Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal betreut. Dadurch soll zudem die Identifikation unserer Schülerinnen und Schüler mit der Wigbertschule gestärkt werden.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler mit musischen, bildnerischen und theatralischen Interessen und Begabungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vororchester und Blasorchester „Bl-O-W“</li> <li>– Chor „WiVox“</li> <li>– Schülerband „Sound Express“</li> <li>– Kammerorchester Hünfeld und Wigbertschule (vgl. Baustein VI, Schwerpunkt 3 des Schulprogramms)</li> <li>– Theater-AG der Klassen 5 bis 7</li> <li>– Theater-Werkstatt (vgl. Baustein VI, Schwerpunkt 3 des Schulprogramms)</li> <li>– Technik-AG</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Begabungen und Interessen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schülerzeitung (vgl. Baustein IV, Schwerpunkt 3 des Schulprogramms)</li> <li>– Arbeitsgemeinschaft „Presse und Fotografie“ (vgl. Baustein IV, Schwerpunkt 3 des Schulprogramms)</li> <li>– Chinesisch-AG (vgl. Baustein II, Schwerpunkt 1 des Schulprogramms)</li> <li>– Arbeitsgemeinschaften zur Vorbereitung auf die Fremdsprachenzertifikate DELF und Cambridge Certificate (vgl. Baustein II, Schwerpunkt 4 des Schulprogramms)</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler mit gesellschaftswissenschaftlichen Interessen und Begabungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Geschichtswerkstatt</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler mit Begabungen und Interessen im MINT-Bereich</b> (vgl. Baustein VII, Schwerpunkt 1 des Schulprogramms):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Digitale Helden“ (vgl. Baustein III, Schwerpunkt 2 des Schulprogramms)</li> <li>– Arbeitsgemeinschaft „Junge Forscher“ für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 7</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Arbeitsgemeinschaft „learn4future“ für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler im Bereich der Gut- und Hochbegabung</b> (vgl. Baustein VII, Schwerpunkt 2 des Schulprogramms):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Angebote der Schülerakademie Fulda (vgl. Baustein VII, Schwerpunkt 2 des Schulprogramms)</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eruiieren der Interessen, Begabungen und Bedarfe bei den Schülerinnen und Schüler durch deren direkte Ansprache sowie Ermittlung der personellen Ressourcen</li> <li>– Einbeziehung außerschulischer Kooperationspartner in die Planung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften</li> <li>– Schaffung und Aufrechterhaltung fester Organisationsstrukturen für die Arbeitsgemeinschaften durch Bereitstellung von Räumlichkeiten, Verankerung im Stundenplan</li> <li>– Schaffung von Möglichkeiten, Arbeitsergebnisse der Arbeitsgemeinschaften einem breiten Publikum präsentieren zu können (z.B. „Tag der offenen Tür“, Schulfest, Wigparade, Ausstellungen ...)</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Leiterinnen und Leiter der Arbeitsgemeinschaften
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Befragung der Schülerinnen und Schüler Erzielte Außenwirkung durch die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaften</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Konnte ein Angebot an Arbeitsgemeinschaften realisiert werden, das den Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler entspricht?</li> <li>– Ist es gelungen, durch die Arbeitsergebnisse der Arbeitsgemeinschaften die Wigbertschule weiter in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken und ihr vielfältiges Angebot zu unterstreichen?</li> </ul>

# Baustein IV

## Kooperation und Öffnung von Schule

**Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes Angebot an fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Hierzu steht neben dem qualifizierten internen Personal auch eine Vielzahl unterschiedlicher Kooperationspartner aus der Region mit ihren Fachkräften zur Verfügung. Dadurch gelingt es uns, Theorie und berufliche Praxis sinnvoll miteinander zu verzahnen, damit unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf das Studium, den Beruf und das Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden.**

Um unseren Schülerinnen und Schülern ein Lernen zu ermöglichen, das den neuesten fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und fachmethodischen Anforderungen entspricht, engagiert sich die Wigbertschule in Kooperation mit dem Studienseminar für Gymnasien in Fulda als Ausbildungsschule für angehende Lehrerinnen und Lehrer.

Darüber hinaus verstehen wir unsere Schule ebenso als einen Lebensraum, der unsere Schülerinnen und Schüler auf das Studium sowie den Beruf vorbereiten soll. Fachliche Expertise zur Umsetzung einzelner Projekte im Fachunterricht erhalten wir vor allem durch die zahlreichen Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

Neben den Expertinnen und Experten, die von außen auf unsere Schule wirken und uns in unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützen, ist es uns ein besonderes Bedürfnis, auch selbst nach außen hin zu wirken – vor allem um zu verdeutlichen, dass die Wigbertschule mit ihren vielfältigen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten eine attraktive Schule ist.

## Schwerpunkt 1 – Wigbertschule als Ausbildungsschule

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>alle Kolleginnen und Kollegen, insbesondere Mentorinnen und Mentoren sowie Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Stärkung der Wechselwirkung zwischen den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst sowie den Lehrkräften</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst/Kollegium der Wigbertschule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vermittlung von praktischer Unterrichtserfahrung an LiV</li> <li>– Weitergabe aktueller didaktischer und methodischer Konzepte an die Mentorinnen/Mentoren</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kurzvorträge der LiV in der Fachkonferenz zu aktuellen pädagogischen und didaktischen Themen auf Anfrage</li> <li>– Erstellen einer Informationsmappe für Mentorinnen und Mentoren</li> <li>– Entlastung für Mentorinnen/Mentoren durch Doppelbelegung, wenn organisatorisch möglich</li> <li>– Intensivierung der Hospitationspraxis für die LiV durch angeleiteten Unterricht</li> <li>– Teilnahme der Mentorinnen und Mentoren an den Reflexionsgesprächen nach Unterrichtsbesuchen</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mentorenfortbildungen des Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien</li> <li>– Bei Bedarf/auf Wunsch: hausinterne Informationsveranstaltungen durch den BRB-Berater</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	Schulleitung; BRB-Beraterin/-Berater als „Bindeglied“ zwischen Schule und Studienseminar; LiV an der Wigbertschule
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schriftliche Evaluation der Erfahrungen an der Ausbildungsschule durch die LiV am Ende des Prüfsemesters</li> <li>– Reflexionsgespräch der Schulleitung mit den Mentorinnen/Mentoren sowie dem BRB-Berater am Ende der jeweiligen Mentorenzeit</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In welchem Maß hat die Schule mich während meines Vorbereitungsdienstes unterstützt?</li> <li>– Inwiefern hat meine Tätigkeit als Mentorin/Mentor mich zusätzlich belastet? Welche Entlastungen gab es für mich in dieser Zeit?</li> <li>– Welche Impulse haben die LiV für die pädagogische Weiterentwicklung der Wigbertschule gegeben?</li> </ul>

## Schwerpunkt 2 – Praxisnahe Bildungserlebnisse

### Kooperationspartner move36

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler</b> Durch die Kooperation mit dem regionalen Jugendmagazin „move36“ sollen unsere Schülerinnen und Schüler fachlich und persönlich auf die Herausforderungen einer modernen, sich ständig verändernden Welt vorbereitet werden. Damit wollen wir einen Beitrag zur Medienbildung leisten. Darüber hinaus können Angebote und Möglichkeiten der Wigbertschule einer breiteren Öffentlichkeit, insbesondere innerhalb der Zielgruppe von „move36“, publik gemacht werden.
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler und Redaktion der „move36“</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Gegenseitige Unterstützung in inhaltlicher und redaktioneller Hinsicht, aber auch im Hinblick auf die Verbreitung, die Werbung und Schaffung einer Öffentlichkeit für die Wigbertschule</li><li>– „move36“ ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die journalistische und redaktionelle Arbeit mittels Vorträgen, Besichtigungen oder Workshops.</li><li>– „move 36“ sichert zu, der Schule pro Ausgabe 50 Exemplare kostenfrei zur Verfügung zu stellen, die diese einerseits verteilt und andererseits dort, wo es möglich ist, redaktionell im Unterricht verwendet.</li><li>– „move36“ kann sich zu besonderen Anlässen oder Aktionen auf dem Gelände der Wigbertschule als Kooperationspartner präsentieren.</li><li>– Beide Partner weisen auf ihren Portalen auf die Kooperation hin.</li></ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Die Wigbertschule beauftragt eine Person für die Kooperation mit „move36“.</li><li>– „move36“ liefert kostenfrei Exemplare des Magazins, die in den Klassenräumen und der Mediothek verteilt werden.</li><li>– Die Presse-AG nimmt halbjährlich an einem Workshop von „move36“ (z.B. zum journalistischen Schreiben) teil (einmal an der Wigbertschule, einmal in den Redaktionsräumen in Fulda).</li><li>– Die Fachlehrerinnen und -lehrer nutzen nach Möglichkeit „move36“ im Unterricht, und zwar bspw. in Deutsch, im Fachbereich II, in Englisch (wenn künftig eine englische Seite pro Ausgabe entsteht).</li><li>– Der Pressebeauftragte informiert „move36“ über schulische Veranstaltungen, z.B. „Tag der offenen Tür“, Schulfest.</li></ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Pressebeauftragte/Pressebeauftragter

<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Gemeinsame Evaluation mit Vertreterinnen und Vertretern von „move36“ anlässlich der halbjährlichen Treffen.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Sind die Inhalte, die laut Kooperationsvertrag vereinbart wurden, umgesetzt worden?</li><li>– Ist es gelungen, die Wigbertschule vielfältig in der Öffentlichkeit darzustellen?</li><li>– Konnte die Arbeit der Presse-AG der Wigbertschule durch die Expertise von „move36“ gestärkt und befördert werden?</li><li>– Besteht von einer Seite Veränderungsbedarf?</li></ul>
-----------------------------	---

## Kooperationspartner Helios Klinik Hünfeld

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– sollen Gesundheit als höchstes Gut begreifen;</li> <li>– sollen ergänzend zum Unterricht Wissen erwerben, das sich aus den Arbeitsbereichen der Helios Klinik ableiten lässt;</li> <li>– sollen Einblicke in die Inhalte und Anforderungen verschiedener Berufe im Gesundheitssystem gewinnen;</li> <li>– erhalten im Rahmen des Kunstunterrichts die Möglichkeit, in den Klinikräumen ihre Werke auszustellen.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Kolleginnen und Kollegen der Wigbertschule</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– arbeiten mit der Helios Klinik zusammen, indem sie gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern Stationen und Vorträge zu verschiedenen Themenschwerpunkten (z.B. Blut und Blutkreislauf, gesunde Ernährung, Gynäkologie, Sterbehilfe, Suchtprävention ...) besuchen.</li> </ul> <p><b>Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– besuchen Stationen und Vorträge;</li> <li>– stellen im Kunstunterricht erarbeitete Kunstwerke aus.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Führen von Kooperationsgesprächen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer des Faches Biologie in Abhängigkeit von zu unterrichtenden Inhalten mit Vertreterinnen und Vertretern der Helios Klinik Hünfeld, um z.B. Themen für Vorträge/Führungen abzustimmen.</li> <li>– Einbindung von Expertinnen und Experten in den Unterricht</li> <li>– Unterricht im Unternehmen/Betriebserkundungen</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die Kooperation; Fachschaften Biologie und Kunst
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Die Evaluation findet im Rahmen von Fachkonferenzen und in Gesprächen mit der Helios Klinik statt.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Konnten die laut Kooperationsvereinbarung getroffenen Absprachen umgesetzt werden?</li> <li>– Welchen Mehrwert erfahren die Schülerinnen und Schüler durch den Besuch des außerschulischen Lernortes?</li> <li>– Findet eine hinreichende Unterstützung schulischer Projekte durch die Klinik statt?</li> <li>– In welchen Bereichen ließe sich die Zusammenarbeit verstärken, um den Bildungsertrag für die Schülerinnen und Schüler zu erhöhen?</li> </ul>

## Kooperationspartner VR-Bank NordRhön eG

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b></p> <p>Die Kooperation mit der VR-Bank NordRhön eG soll den Schülerinnen und Schülern nicht nur Einsichten und Erfahrungen in die Arbeit eines Geldinstitutes ermöglichen, sondern ihnen auch ein damit verbundenes Spektrum von Berufen und beruflichen Perspektiven aufzeigen.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorträge zu wirtschafts- und finanzpolitischen Themen in den Sekundarstufen I und II (Schuldenprävention, Börse)</li> <li>– Bewerbungstraining auf Grundlage der Berufsvorbereitung im Politik- und Deutschunterricht (Bewerbungsschreiben, Betriebspraktikum und Berufs- und Studienorientierung)</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Regelmäßige Gespräche zwischen Schule und VR-Bank, um die Aktivitäten des nächsten Jahres zu planen sowie die vergangenen Aktivitäten zu evaluieren</li> <li>– Konkrete Terminierung anstehender Projekte, möglichst zu Beginn des Schuljahres, mit den Verantwortlichen der VR-Bank und in Absprache mit der Schulleitung durch die Kooperationsbeauftragte</li> <li>– Einladung von Expertinnen und Experten in den Fachunterricht einzelner Klassen, ggf. der gesamten Jahrgangsstufe</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die Kooperation
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Die Evaluation der gemeinsamen Aktivitäten findet jährlich in einem Gespräch der Kooperationspartner auf Grundlage der gesammelten Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VR-Bank NordRhön eG statt.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inwieweit können die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen innerhalb des Bewerbertrainings sammeln?</li> <li>– Inwieweit können die Schülerinnen und Schüler Einsichten und Erfahrungen in die Arbeit eines Geldinstitutes erhalten?</li> <li>– Welche Themen haben sich bewährt? Wo gibt es ggf. Nachsteuerungsbedarf?</li> </ul>

## Kooperationspartner Sparkasse Fulda

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7</b></p> <p>Unser Ziel ist es, das bewährte Kooperationsprojekt mit der Sparkasse Fulda zum Thema „Prozente und Zinsen“ für die Jahrgangsstufe 7 fortzuführen und weiterzuentwickeln, da dieses eine Vertiefung der im Unterricht erworbenen Kenntnisse und eine Steigerung der Motivation, sich mit mathematischen Sachverhalten, die im Alltagsleben einen großen Stellenwert einnehmen, aktiv auseinanderzusetzen, ermöglicht.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7</b></p> <p>Durch die Kooperation mit der Sparkasse Fulda wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, die im Mathematikunterricht erworbenen Kenntnisse zur Prozent- und Zinsrechnung praktisch anzuwenden. Bei dieser Informationsveranstaltung, die in der Regel drei Schulstunden umfasst und immer am Ende der Einheit erfolgt, erfahren die Lernenden, was es für Arten von Zinsen (Guthabenzinsen, Sollzinsen, Miete, Pacht, etc.) gibt und wie die Banken damit rechnen. Sie werden anhand von Fallbeispielen dazu angeregt, selbst aktiv zu werden, um ihnen aufzuzeigen, welche Bedeutung das Thema Zinsen in ihrem Leben spielt. Dabei werden sie auch animiert, Fragen zu stellen, die sie sich im Idealfall im Vorfeld überlegt haben. Dadurch, dass die Informationsveranstaltung nicht im Schulgebäude, sondern in der Sparkasse stattfindet, haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, einen Einblick in das Geschäftsleben und den Geschäftsalltag innerhalb eines Geldinstitutes zu bekommen.</p>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<p>Vor den Herbstferien eines jeden Schuljahres werden mit der Sparkasse die Termine abgesprochen, so dass die Mathematiklehrerinnen und -lehrer in den letzten beiden Wochen vor den Weihnachtsferien die Veranstaltungen mit ihren jeweiligen Klassen besuchen können.</p>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<p>nicht erforderlich</p>
<b>Verantwortlichkeit</b>	<p>Beauftragte/Beauftragter für die Kooperation; Fachlehrerinnen und Fachlehrer des Faches Mathematik in der Jahrgangsstufe 7</p>
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Befragung der Schülerinnen und Schüler nach der Informationsveranstaltung durch die jeweiligen Fachlehrer</li> <li>– Jährliche Evaluation der Veranstaltung durch ein Gespräch der beteiligten Mathematiklehrerinnen und Mathematiklehrer sowie der Koordinatorin und ggf. Vertreterinnen und Vertretern der Sparkasse</li> </ul>

**Kriterien:**

- Wie hoch ist der Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler, neben der theoretischen Auseinandersetzung im Unterricht auch praktische Anwendungsfälle der Zinsrechnung kennen zu lernen?
- Wie kann die Expertise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Fulda über das Zinsprojekt hinaus für die Wigbertschule nutzbar gemacht werden?

## Kooperationspartner Hochschule Fulda

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– sollen lernen, wissenschaftlich zu arbeiten;</li> <li>– sollen ergänzend zum Unterricht wesentliche Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf erwerben;</li> <li>– sollen Einblicke in die Inhalte und Anforderungen verschiedener Studiengänge, die von der Hochschule Fulda und darüber hinaus angeboten werden, gewinnen;</li> <li>– sollen Möglichkeiten zum Diskurs mit Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule Fulda erhalten.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Kolleginnen und Kollegen der Wigbertschule</b> Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer, aber vor allem auch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie die Tutorinnen und Tutoren arbeiten mit der Hochschule Fulda zusammen, indem sie gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern Veranstaltungen besuchen und Informationen über Veranstaltungen/Beratungsangebote der Hochschule Fulda weiterleiten. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer der naturwissenschaftlichen Fächer nutzen bspw. das Angebot der MINT-Labortage.  <b>Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– besuchen Workshops (z.B. zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie zum Arbeiten mit Computern und im Labor);</li> <li>– nehmen an Vortragsreihen teil;</li> <li>– nehmen an Studienberatungen teil;</li> <li>– nehmen an Hochschulinformationstagen teil;</li> <li>– nehmen an MINT-Labortagen teil;</li> <li>– nehmen an Bibliotheksführungen teil.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung regelmäßiger Kooperationsgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschule Fulda, um den Bedarf der Wigbertschule und die Angebotsformate der Hochschule sowie Termine abzustimmen</li> <li>– Veröffentlichung von Angeboten der Hochschule Fulda für die Schülerinnen und Schüler</li> <li>– Teilnahmen aller Schülerinnen und Schüler der Q2 an dem im Frühjahr stattfindenden Hochschulinformationstag der Hochschule Fulda</li> <li>– Nutzung der Hochschul- und Landesbibliothek zur Vorbereitung auf die Präsentation im Rahmen des Projektes zur Probepäsentation in der Einführungsphase</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich

<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die Kooperation; Studienleiter; Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer bzw. Tutorinnen und Tutoren
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Durchführung mündlicher Abfragen im Rahmen der Studien- und Berufswahl unter den Schülerinnen und Schülern</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Veranstaltungen wurden an der Hochschule Fulda besucht?</li> <li>– Welche Studiengänge wurden inhaltlich vorgestellt?</li> <li>– Wurden die Anforderungen für die Aufnahme eines Wunschstudiengangs verdeutlicht?</li> <li>– Welche wissenschaftlichen Arbeitstechniken wurden vermittelt bzw. angewandt?</li> <li>– Waren die von der Hochschule Fulda bereit gestellten Informationen mit Blick auf die Studien- und Berufswahl hilfreich?</li> <li>– Welche weiteren Veranstaltungen sollte die Hochschule Fulda für Schülerinnen und Schüler anbieten?</li> <li>– Inwiefern geht die Hochschule Fulda auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler der Wigbertschule ein?</li> </ul>

## Kooperationspartner EngRoTec

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler</b> Die Kooperation mit der EngRoTec GmbH & Co. KG soll den Schülerinnen und Schülern der Wigbertschule nicht nur Ein-sichten und Erfahrungen in die Arbeit eines Dienst-leistungsunternehmens mit Schwerpunkt Automatisierung, Robotik und Sicherheitstechnik ermöglichen, sondern ihnen auch ein damit verbundenes Spektrum von Berufen und be-ruflichen Perspektiven aufzeigen. Damit wollen wir Einbli-cke in zukunftsweisende Berufsfelder ermöglichen und ei-nen Beitrag zur Studien- und Berufsorientierung unserer Schülerinnen und Schüler sowie zur Fachkräftegewinnung in der Region leisten.
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Angebot von Technik-Workshops</li> <li>– Unterstützung der Berufs- und Studienorientierung durch thematische Vortragsveranstaltungen oder durch Präsenz des Unternehmens bei Tagen zur Berufs- und Studienorientierung</li> </ul> <b>WU-Kurs Robotik der Jahrgangsstufen 9 und 10</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Teil-Materialunterstützung und Coaching zur Vorberei-tung auf die Teilnahme an Robotik-Wettbewerben (z.B. <i>First Lego League</i>)</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	Die mit der Kooperation verbundenen Aktivitäten sollen Bestandteil der schulischen Fachcurricula bzw. des Unter-richts sein und in jährlich sich wiederholenden Bausteinen umgesetzt werden. Dazu ist seitens der Fachschaften des mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbereichs zu eruieren, inwiefern die Expertise der EngRoTec nutzbar ge-macht werden kann.
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die Kooperation; Koordinato-rin/Koordinator der MINT-freundlichen Schule; Fachschaf-ten des mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbe-reichs
<b>Evaluation/Kriterien</b>	Regelmäßige Kooperationsgespräche zwischen der EngRo-Tec und den Verantwortlichen der Wigbertschule  <b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inwieweit befähigen die Angebote die Schülerinnen und Schüler zu einer qualifizierteren Entscheidungsfindung hinsichtlich der Studienentscheidung oder Berufswahl?</li> <li>– Welche Projekte/Angebote haben sich bewährt; wo muss ggf. nachgesteuert werden?</li> </ul>

## Kooperationspartner Point Alpha

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b></p> <p>Ziel der Kooperation mit Point Alpha ist die Pflege der humanistischen Erinnerungskultur. Durch die Authentizität des Ortes („heißester Punkt im Kalten Krieg“) begeben sich die Schülerinnen und Schüler in eine Zeitreise, welche neben der kognitiven vor allem die emotionale Seite des Lernens anspricht, nachdenklich stimmt und betroffen macht. Die Schülerinnen und Schüler können den Machtkampf der politischen Weltsysteme bzw. die Schrecken des Kalten Krieges und insbesondere die der deutschen Teilung erfahren. Durch die Einsicht, dass es auf beiden Seiten Täter und Opfer gab, wird das humanistische Denken gefördert. Im Rahmen von Projekten und Workshops werden gesellschaftliche Entwicklungen dargelegt, Handlungen der Vergangenheit aufgezeigt und analysiert. So wird die individuelle Toleranzbreite erweitert und die Entwicklung des Demokratiegedankens vorangetrieben.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase (Q3)</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler der Q3 nehmen am jährlich von der Point Alpha Stiftung veranstalteten Schülerprojekttag zum Mauerfall teil, der um den 09. November stattfindet. An diesem Tag werden verschiedene Wechselausstellungen, Zeitzeugengespräche und interaktive Workshops u.a. zu folgenden Themen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Jugend in der DDR – zwischen Opposition und Pflichterfüllung</li> <li>– Zwangsaussiedlung</li> <li>– Geschichte der „geschleiften Höfe“</li> <li>– Fluchtziel Freiheit</li> </ul> <p>Ausgehend von der Beschäftigung mit der deutsch-deutschen Geschichte im Unterricht wird für die Schülerinnen und Schüler in Point Alpha die menschliche Tragweite und die unmittelbare militärische Konfrontation aus der Zeit des Kalten Krieges auf engstem Raum sichtbar und begreifbar.</p>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zwischen der Wigbertschule und den pädagogisch Verantwortlichen der Point Alpha Stiftung besteht regelmäßiger Kontakt.</li> <li>– Neben der Teilnahme am Schülerprojekttag gibt es Angebote für Abendveranstaltungen und verschiedene Workshops.</li> <li>– Der Schülerprojekttag der Q3 wird im Unterricht auf Basis der von der Point-Alpha-Stiftung herausgegebenen Themen- und Zeitzeugenschwerpunkte vor- und nachbereitet.</li> <li>– Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten im Vorfeld einen Fragenkatalog für die Zeitzeugeninterviews.</li> </ul>

<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Nutzung der vielfältigen Fortbildungsangebote der Point-Alpha-Stiftung
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die Kooperation; Fachschaft Geschichte; jeweilige Fachlehrerinnen und Fachlehrer des Faches Geschichte in der Qualifikationsphase
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Reflexion des Schülerprojekttages im Geschichtsunterricht</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welchen über die im Unterricht vermittelten Inhalte hinausgehenden Erkenntnisgewinn haben die Schülerinnen und Schüler von der Teilnahme an dem Projekttag auf Point Alpha?</li> <li>– Sind die Themen der Workshops, der Ausstellungen und der Zeitzeugengespräche im Hinblick auf das Leitbild der Humanität angemessen?</li> <li>– Inwieweit können die Angebote der Point-Alpha-Stiftung und die Expertise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Point Alpha über den Projekttag hinaus für die Wigbertschule nutzbar gemacht werden?</li> </ul>

## Schwerpunkt 3 – Darstellung der Schule nach innen und außen

### Öffentlichkeitsarbeit

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schulgemeinschaft (Schülerinnen und Schüler, Lehrerkollegium, Elternschaft)</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Wiederfinden von eigenen Themen in der regionalen Presse</li><li>– Identifikation (<i>Corporate Identity</i>) mit der eigenen Schule erhöhen</li></ul> <p><b>Eltern von potentiellen Schülerinnen und Schülern (Grundschulen, Lichtbergschule, Jahnschule)</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Erzeugung eines positiven Bildes von unserer Schule</li><li>– Überzeugung, dass die Wigbertschule die richtige Schule für die eigene Tochter/den eigenen Sohn ist</li></ul> <p><b>Politische Entscheidungsträger der Region, regionale Wirtschaft, gesellschaftlich relevante Gruppen (z.B. Kirchen, Vereine, Bildungsinstitute)</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Erkennen, dass die Wigbertschule eine regional relevante Bildungsinstitution ist</li><li>– Aufzeigen der Wigbertschule als möglichen Kooperationspartner</li></ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schulgemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Aushänge in der Schule</li><li>– Vitrine: „Unsere Schule in der Zeitung“</li><li>– Nutzung der Homepage, um über alle relevanten schulischen Ereignisse zu berichten</li><li>– Presseverteiler: Regionale Presse, gemeindliche Amts- und Mitteilungsblätter, Internetjournalismus, soziale Netzwerke (z.B. Facebook, Twitter, Instagram)</li></ul> <p><b>Eltern von potentiellen Schülerinnen und Schülern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Werbung auf Informationsveranstaltungen, die Homepage der Schule zu besuchen, um sich zu informieren</li></ul> <p><b>Politische Entscheidungsträger, regionale Wirtschaft, gesellschaftlich relevante Gruppen (z.B. Kirchen, Vereine, Bildungsinstitute)</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Werbung gegenüber potenziellen Kooperationspartnern, die Homepage als Informationsquelle zu nutzen</li><li>– Berichte über gemeinsame Aktionen und Projekte, um Aufmerksamkeit zu erzeugen</li></ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Gewährleistung, dass über alle relevanten Themen aus dem schulischen Alltag sowie zu außerschulischen Aktivitäten Berichte verfasst und diese an die Presse weitergegeben und/oder auf der Homepage veröffentlicht werden</li><li>– Aufbau eines schulischen Auftritts in sozialen Medien</li><li>– Anschaffung einer geeigneten Kamera</li></ul>

<b>Qualifizierungsbedarf</b>	schulische Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Medien
<b>Verantwortlichkeit</b>	Pressebeauftragte/Pressebeauftragter in Absprache und im Einvernehmen mit der Schulleitung
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Abfrage bei den unterschiedlichen Zielgruppen, wie sie die Öffentlichkeitsarbeit der Wigbertschule wahrnehmen</li> <li>– Befragung von Schülerinnen und Schülern, des Lehrerkollegiums und der Elternschaft</li> <li>– Abfrage bei der Einschulung</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie bekomme ich als Außenstehender Informationen über die Wigbertschule?</li> <li>– Welche Qualität haben die Informationen über die Wigbertschule?</li> <li>– Wie nehme ich die Wigbertschule als Gymnasium in der Region wahr?</li> <li>– Welche weiteren Informationskanäle ließen sich zur Außendarstellung der Wigbertschule erschließen?</li> </ul>

## Schülerzeitung

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler/Lehrerinnen und Lehrer</b> Aufgrund der zeitnahen Berichterstattung auf der Homepage der Wigbertschule erscheint es nicht mehr sinnvoll, primär Texte über aktuelle Ereignisse in schriftlicher Form zu veröffentlichen. Aus diesem Grund soll die Zusammenarbeit unter den Deutschlehren und anderen Fachlehren intensiviert werden, um zum Beispiel kreative Schülerergebnisse sammeln, sichten und veröffentlichen zu können. Die Schülerzeitung will sich so vom informierenden zum unterhaltenden Medium entwickeln, um auf mehr Zuspruch bei Autorinnen und Autoren sowie Leserinnen und Lesern zu treffen. Längerfristig ist geplant, mit der Schülerzeitung an Schülerzeitungswettbewerben teilzunehmen, um die Motivation der Redakteure weiter zu steigern.
<b>Inhalt</b>	<b>Adressaten: Leserinnen und Leser der Schülerzeitung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Buchempfehlungen</li> <li>– Rätsel, Witze, Rezepte</li> <li>– Von Schülerinnen und Schülern erstellte Produkte/Texte (eigene Gedichte, eigene Kurzgeschichten, Dokumentationen etc.)</li> <li>– Interviews</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Von Schülerinnen und Schülern erstellte Produkte aller Klassen sollen konsequent an Frau Reiter weitergeleitet werden.</li> <li>– Es sollen Sponsoren zur Finanzierung und qualitativen Unterstützung gewonnen werden (berufstätige Eltern befragen, mit Schülern ins Gewerbegebiet „wandern“ und für eigenes Anliegen werben).</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die Schülerzeitung
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Evaluation am Jahresende durch die Arbeitsgemeinschaft „Schülerzeitung“</li> <li>– Befragung unter den Leserinnen und Lesern, ggf. durch Leserbriefe und Statistik zur Auflagenstärke</li> </ul> <b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wurde die Auflage gesteigert?</li> <li>– Beteiligen sich mehr Schülerinnen und Schüler an der AG „Schülerzeitung“?</li> <li>– Gibt es eine annehmbare Akzeptanz der Zeitung bei der Schülerschaft?</li> <li>– Welche Kriterien der Akzeptanz sind ermittelbar?</li> <li>– Kann die Schülerzeitung der Wigbertschule in Wettbewerben mit anderen Schülerzeitungen</li> </ul>

	konkurrieren? – Verbleiben die Schülerinnen und Schüler langfristiger im Redaktionsteam?
--	---

## Arbeitsgemeinschaft „Presse und Fotografie“

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verfassen eines in Form und Inhalt ansprechenden Presseartikels</li> <li>– Aufnahme qualitativ hochwertiger Pressefotos</li> </ul> <p><b>Schulleitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Veröffentlichung von Presstexten zu möglichst vielen verschiedenen Themen auf der Homepage und in der regionalen Presse</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fotografie-Schulung durch Profi-Fotografen (zwei Nachmittage pro Halbjahr)</li> <li>– Schulung: Journalistisches Schreiben durch „move 36“ (einmal pro Halbjahr)</li> <li>– Zweitägiges Seminar durch die Point-Alpha-Stiftung (jährlich im November)</li> <li>– Erstellen von Presseartikeln inklusive Fotos im Laufe des Schuljahres, orientiert an den Bedürfnissen der Schulgemeinde</li> <li>– Gemeinsamer Abschluss am Ende des Schuljahres als Dank für die geleistete Arbeit</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kontaktaufnahme/-pflege mit Anbietern von Schulungen (Fotograf, „move 36“, Point-Alpha-Stiftung)</li> <li>– Suche nach weiteren Kooperationspartnern im journalistischen Bereich</li> <li>– Ritualisierte Qualitätskontrolle durch den Pressebeauftragten</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Leitung einer AG „Öffentlichkeitsarbeit“
<b>Verantwortlichkeit</b>	Pressebeauftragte/Pressebeauftragter
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Evaluation am Ende des Schuljahres durch die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und die Schulleitung</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <p><u>Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Konnten die Kompetenzen (Presseartikel schreiben, Fotografieren) verbessert werden?</li> <li>– Ist mit Problemen konstruktiv umgegangen worden?</li> <li>– Waren die Kommunikationswege angemessen?</li> <li>– Was muss sich ändern, damit die Artikel qualitativ noch besser werden?</li> </ul>

	<p><u>Schulleitung und Schulgemeinde</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Konnten die Ziele „Gute Öffentlichkeitsarbeit der Schule“ und „Kompetenzerwerb von jungen Journalisten“ in Übereinstimmung gebracht werden?</li><li>– Ist es gelungen, Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule zeitnah und angemessen zu dokumentieren?</li></ul>
--	---

## Kunst im öffentlichen Raum

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Jährliche Ausstellung einer Auswahl bildnerischer Arbeiten von Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen aus dem Kunstunterricht in der Öffentlichkeit, z.B. Helios-Klinik Hünfeld, Rathaus Hünfeld, Mediana</li> <li>– Teilnahme verschiedener Jahrgangsstufen an bildnerischen Wettbewerben, z.B. VR-Bank Hünfeld (Creativ-Wettbewerb) und in Darmstadt (Europäischer Wettbewerb)</li> <li>– Regelmäßige Initiierung von Projekten in Zusammenarbeit beispielsweise mit der Stadt Hünfeld oder dem Museum Modern Art</li> </ul> <p>Mit diesen Angeboten werden angestrebt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Steigerung der Motivation der Schüler und der Qualität der bildnerischen Arbeiten durch die Möglichkeit einer Ausstellung im öffentlichen Raum</li> <li>– Stärkung des Selbstbewusstseins durch öffentliche Anerkennung der von Schülerinnen und Schülern angefertigten Arbeiten</li> <li>– Schaffung eines Kommunikationsanlasses zwischen Schule und öffentlichem Raum</li> </ul>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schüler und Schülerinnen aller Jahrgangsstufen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten im Rahmen des Kunstunterrichts sowie in künstlerischen Arbeitsgemeinschaften jährlich wechselnde Themen, die einen Bezug zum Fachcurriculum, aber auch darüber hinaus aufweisen. Gemeinsam werden Werke ausgewählt, die einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden sollen. Im Rahmen einer Ausstellung können durch eine Vernissage bzw. Finissage evtl. weitere musikalische oder theatralische Angebote der Wigbertschule präsentiert werden.</p>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Alle Klassen: Anfertigung verschiedener Arbeiten zu unterschiedlichen Themen und Techniken</li> <li>– Alle Oberstufenkurse: Besuch der aktuellen Ausstellung im Museum Modern Art am Schuljahresbeginn; Vor- und Nachbereitung, evtl. Umsetzung in einer praktischen Arbeit</li> <li>– Auswahl aus dem Bilderpool</li> <li>– Gestaltung eines Plakats zur Ausstellung</li> <li>– Evtl. Absprachen mit den Fachschaften Musik und Darstellendes Spiel bzgl. der Beteiligung an einer Vernissage oder Finissage</li> <li>– Absprachen mit den Kooperationspartnern bzgl. der Ausstellungsgestaltung oder ggf. gewünschter thematischer Schwerpunkte</li> <li>– Projekttag: Rahmung von 60 bis 100 Arbeiten für Ausstellungen im öffentlichen Raum</li> </ul>

	– Organisation der Vernissagen zur Ausstellungseröffnung
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaft Kunst; ggf. Fachschaften Musik und Darstellendes Spiel
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Die Fachschaft Kunst sichtet die Arbeiten und trifft – in Absprache mit den beteiligten Schülerinnen und Schülern – eine Auswahl, damit ein stimmiges Ausstellungskonzept erstellt werden kann.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Werden die Ausstellung, die Vernissage/Finissage durch die Besucherinnen und Besucher als Erfolg gewertet?</li> <li>– Treffen die ausgestellten Werke und eventuellen Beiträge aus den Bereichen Musik bzw. Darstellendes Spiel auf eine breite öffentliche Resonanz?</li> <li>– Sollte in der Jahrgangsstufe Q4 aus organisatorischen Gründen die Auseinandersetzung mit der aktuellen Ausstellung im Museum Modern Art reduziert werden?</li> <li>– Sollte eine Ausstellung für einen definierter Zeitraum festgelegt werden oder zu gegebener Zeit nach alternativen Ausstellungsmöglichkeiten aktueller Schülerarbeiten Ausschau gehalten werden?</li> </ul>

# Baustein V

## Gestaltung des Schulalltages

**Wir verstehen unsere Schule als Raum des Lernens und Lebens und orientieren uns deshalb an den sich stetig ändernden Bedingungen in den Familien und der Gesellschaft.**

**Wir schaffen bei den Mitgliedern unserer Schulgemeinde durch vielfältige schulische und außerschulische Angebote die Voraussetzungen, ein ganzheitliches und nachhaltiges Bewusstsein für ein gesundes Leben entwickeln zu können.**

Wir verstehen unsere Schule nicht nur als einen Ort, an dem Wissen vermittelt wird, sondern vielmehr wollen wir für unsere Schülerinnen und Schüler auch ein Raum des bewussten und gemeinsamen Lebens sein. Dabei nehmen gerade die Aspekte einer gesundheitsfördernden Schule einen wichtigen Stellenwert ein: Einen gesunden Lebensstil betrachten wir als eine wesentliche Voraussetzung, um sich wohlfühlen und effektiv sowie nachhaltig lernen zu können. Hierzu möchte die Wigbertschule einen Beitrag leisten.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder Arbeits- und Lebensbedingungen in den Familien unserer Schülerinnen und Schüler und unter Berücksichtigung der Prämisse, unsere Schule als Raum des Lernens UND Lebens zu verstehen, arbeitet unsere Schule seit vielen Jahren erfolgreich als Ganztagschule, seit 2016 im sogenannten Profil II. Damit bieten wir an allen fünf Schultagen pro Woche freiwillige Zusatzangebote im Bereich des Nachmittages an.

Darüber hinaus nehmen wir erfolgreich am Projekt „Schule & Gesundheit“ mit dem Ziel der Erreichung des Gesamtzertifikats „Gesundheitsfördernde Schule“ teil.

## Schwerpunkt 1 – Gesundheitsfördernde Schule

### Ernährungs- und Verbraucherbildung

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern</b> Der Schülerschaft und den Eltern der Wigbertschule Hünfeld sollen die Grundsätze einer gesunden Ernährung und Verbraucherbildung vermittelt werden, um einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu schaffen.
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen</b> Den Schülerinnen und Schülern werden die Grundsätze einer gesunden und bewussten Ernährung sowie Verbraucherbildung im Fachunterricht, in Arbeitsgemeinschaften, in Projekten, Exkursionen und durch Expertengespräche vermittelt.  <b>Eltern/Erziehungsberechtigte</b> Die Eltern erhalten durch Expertenvorträge und über schriftliche Informationen bzw. auf Elternabenden Informationen zu den Grundsätzen einer gesunden und bewussten Ernährung sowie Verbraucherbildung, um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus bei Projekten im Bereich „Ernährung und Verbraucherbildung“ zu sichern und die an die Schülerinnen und Schüler vermittelten Grundsätze zur gesunden und bewussten Ernährung zu verstetigen.
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<u>Umsetzung im Unterricht und Einbeziehung außerschulischer Kooperationspartner:</u> <ul style="list-style-type: none"><li>– Die Grundsätze der Ernährung und Verbraucherbildung werden im Unterricht in möglichst allen Fächern vermittelt. Auf der Ebene der Fachschaften werden durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer Anknüpfungspunkte für dieses Thema im Kerncurriculum für die Sekundarstufe I und für die gymnasiale Oberstufe herausgestellt und mit konkreten Umsetzungsvorhaben im Unterricht oder in Projekten verknüpft, um einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und gesunder Ernährung zu fördern.</li><li>– Im Fach Biologie wird das Thema „gesunde Ernährung“ explizit thematisiert und in der Jahrgangsstufe 5 findet ein verbindlicher Projekttag zum Thema „Ernährung“ statt.</li><li>– Im Fach Politik und Wirtschaft wird die Verbraucherbildung ins Zentrum gerückt, bspw. durch die Kooperation mit der Sparkasse Fulda und einem Projekt zum Umgang mit Geld.</li><li>– Es finden regelmäßig themenbezogene Projekte, Exkursionen und Aktivitäten zur Ernährungs- und Verbraucherbildung in fächerverbindender und/oder klassenübergreifender Zusammenarbeit statt.</li><li>– Die Kooperation mit außerschulischen Experten und Organisationen wird kontinuierlich gepflegt und in Verbindung mit schuleigenen Möglichkeiten für die Gestaltung</li></ul>

des Bereiches „Ernährung und Verbraucherbildung“ aktiv genutzt. Für die Zukunft wird angestrebt, verstärkt das Angebot unseres Kooperationspartners „Helios Klinik“ zu nutzen und zum Beispiel die Ernährungsberatung der Helios Klinik für Expertenvorträge einzuladen. Im Rahmen der Kooperation mit der Hochschule Fulda wird eine Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Oecotrophologie angestrebt.

- Im Kunstunterricht werden Werbeanzeigen neben dem künstlerisch-ästhetischen Wert auch hinsichtlich der Ursachen ihrer Einflussnahme auf den Verbraucher analysiert.

#### Zusammenarbeit mit den Eltern:

Um die Zusammenarbeit zwischen Schule, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern weiter auszubauen und zu sichern, werden folgende Projekte durchgeführt:

- Zuckerfreier Vormittag: Eltern werden von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern am ersten Elternabend über die Konzeption eines zuckerfreien Vormittags informiert, die Umsetzung wird besprochen und es werden verbindliche Absprachen getroffen, dass die Kinder an jedem ersten Montag im Monat ein herzhaftes Frühstück und ungesüßte Getränke von zu Hause mitbringen.
- Gesundes Frühstück: Es soll einmal im Schuljahr ein gesundes Frühstück im Klassenverband/in den Tutandengruppen stattfinden. Entsprechende Kopiervorlagen zur Vorbereitung des Frühstücks (Bestandteile eines gesunden Frühstücks) werden allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt. Auch die Eltern werden über die Konzeption des gesunden Frühstücks informiert.
- Süßigkeiten bei Geburtstagen: Der Umgang mit dem Mitbringen von Süßigkeiten zu Geburtstagen wird am ersten Elternabend in der Jahrgangsstufe 5 thematisiert und die Eltern werden darauf hingewiesen, dass gesundes Essen, z.B. Obstspieße, vorzuziehen wären.

#### Weitere Aspekte:

- Die Schülerversammlung versorgt schulische Sportveranstaltungen, wie beispielsweise „Jugend trainiert für Olympia“ oder die Bundesjugendspiele, mit kostenlosem, regionalem Obst und gesunden Getränken.
- Lehrerinnen und Lehrer qualifizieren sich systematisch im Bereich „Ernährung und Verbraucherbildung“ und setzen das Gelernte im Schulalltag um. Dazu gehören ebenso Fortbildungen zur Förderung der Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern.
- Materialien/Medien zum Thema „Ernährung und Verbraucherbildung“ werden für den Unterricht und die Projektarbeit genutzt und regelmäßig aktualisiert. (Handbibliothek in der Mediothek, Handapparat im Lehrerzimmer, Fach „Essstörungen“).

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Externe Beratungen bei Fehlernährung und Essstörungen können bei Bedarf in individuellen Gesprächen an Schülerinnen und Schüler oder Eltern vermittelt werden.</li> <li>– Es erfolgt ein sensibler Umgang mit ernährungsbezogenen Herausforderungen im Schulalltag (z.B. Essenspausen für Diabetiker, diätische Ernährung bei chronischen Erkrankungen, Trinkgelegenheiten). Betroffenen Schülerinnen und Schülern bzw. Kolleginnen und Kollegen wird durch entsprechende schulorganisatorische Maßnahmen geholfen.</li> <li>– Schulspezifische Lösungen einer gesunden und schmackhaften Verpflegung sind soweit möglich im Schulalltag etabliert. Die Ausstattung und Angebote der Schulmensa fördern die Gesundheit und berücksichtigen kulturell bedingte Ernährungsvorschriften. Die Mensa wird durch regelmäßige Evaluationen einem kontinuierlichen Optimierungsprozess unterzogen. Hierzu ist ein regelmäßig tagender „Runder Tisch Mensa“ unter Beteiligung der Schulleitungen des Schulzentrums, dem Mensa-Betreiber und dem Schulträger eingerichtet worden.</li> <li>– Vorträge des Mensa-Betreibers vor Schüler- und Elternschaft mit anschließender Diskussion</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Essstörungen erkennen und bei Essstörungen angemessen beraten
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für den Arbeitsbereich „Ernährungs- und Verbraucherbildung“
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>„Runder Tisch Mensa“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– mindestens halbjährlich stattfindende Evaluationsgespräche</li> <li>– Möglichkeit eines täglichen Online-Zufriedenheits-Feedbacks für die angebotenen Speisen</li> <li>– Durchführung einer Schüler-Umfrage bei allen betroffenen Schulen</li> </ul> <p>GQ-Instrument zur Selbstevaluation bei den Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– mindestens einmal jährlich stattfindende Evaluation in den Klassen bzgl. der besonderen Projekte (z.B. zuckerfreier Vormittag, gesundes Frühstück)</li> <li>– Eine gesonderte Evaluation nach spezifischen Projekten erfolgt durch die verantwortlichen Fachlehrerinnen und Fachlehrer.</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sorgt das Angebot der Mensa für Zufriedenheit, und zwar auch hinsichtlich der angebotenen gesunden Speisen (z.B. Salate, Vollkornnudeln etc.)?</li> <li>– Sind die Rückmeldungen des täglichen Online-Zufriedenheits-Feedbacks sowie der Schüler-Umfrage</li> </ul>

	<p>überwiegend positiv oder in welchen Bereichen wird am meisten Kritik geübt?</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Vermitteln mir die im Unterricht oder durch Projekte angebotenen Ideen zur Ernährung Neues, um zu wissen, was gesunde Ernährung ist und wie ich diese in meinen Alltag integrieren kann?</li><li>- Helfen mir einzelne Maßnahmen (z.B. der zuckerfreie Vormittag oder das gesunde Frühstück), um mich auch sonst gesünder zu ernähren?</li></ul>
--	---

## Bewegung und Wahrnehmung

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b> Ziel ist es, einen kindgemäßen, rhythmischen Schulalltag durch den regelmäßigen Wechsel von Spannung und Entspannung, Statik und Dynamik, Belastung und Entlastung zu gestalten. So soll eine gesundheitsfördernde Bewegungskultur in der ganzen Schule etabliert und langfristig gesehen eine Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für gesundheitsbewusstes Verhalten auch außerhalb der Schule erreicht werden.</p> <p><b>Lehrerkollegium und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b> Die Lehrgesundheit muss dringend unterstützt werden. Neben beruflicher Qualifikation, die zeitgerechte Inhalte praktisch umsetzbar vermitteln muss, ist es notwendig, dass sich das Kollegium und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam um gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen für sich selbst bemühen. Bewegung eignet sich hervorragend, Körper und Geist – aber auch die Seele (z.B. Achtsamkeit) – gesundheitlich zu stärken.</p> <p>Die Wigbertschule hat das Teilzertifikat „Bewegung und Wahrnehmung“ im Jahr 2009 als Teil des Gesamtzertifikates „Gesundheitsfördernde Schule“ erworben und will dies in den nächsten Jahren pflegen und erweitern.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Integration von Bewegung und Entspannung in den Lernprozess während der Unterrichtsstunden</li><li>– Einbindung der bewegten Pausen als festen Bestandteil des Schullebens</li><li>– Ermöglichung der Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen und Angeboten</li><li>– Verdeutlichung von „Sport und Ernährung“ als sich gegenseitig bedingende Faktoren</li></ul> <p><b>Lehrerkollegium und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Schaffung von Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten</li><li>– Stärkere Bewerbung des vorhandenen Lehrerrückzugsräume</li><li>– Inanspruchnahme von bewegungsfördernden Fortbildungsangeboten</li></ul>

## Handlungsschritte/ Maßnahmen

### Bewegter Unterricht im regulären Schulunterricht:

Bewegungsorientierte Methoden (z.B. Projektarbeit, Arbeit an Stationen...) lassen die Auflösung der festen Sitzordnung zu und Bewegung wird in die Arbeitsschritte integriert (z.B. Schüler holen sich Arbeitsmaterialien, Laufdiktat, Rechen-spiele mit Bewegung ...).

### Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht:

Die Unterrichtsstunden werden zwischenzeitlich mit Bewegungs- und Entspannungspausen unterbrochen, um die Konzentrationsfähigkeit zu steigern (z.B. Bewegungsspiele, Bewegungslieder, angeleitete Entspannungsübungen in Form von Wahrnehmungsspielen, Fantasiereisen oder Stilleübungen ...).

### Bewegungsangebote in den Pausen:

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in den großen Pausen den von der Schülerschaft organisierten Pausenspielverleih in Anspruch zu nehmen; die Jahrgangsstufen 5/6 verfügen über eigene Spielekisten im Klassenraum. Es stehen ein bewegungsfördernder Schulhof und ein Soccerfeld zur Verfügung. In der Mittagspause kann die Sporthalle zum individuellen Sporttreiben genutzt werden.

### Sportliche Veranstaltungen und Angebote nutzen:

Es besteht die Möglichkeit, an Jahrgangsturnieren, am schulsportlichen Wettkampfprogramm „Jugend trainiert für Olympia“, an regionalen Sportveranstaltungen (z.B. Minimarathon ...), an schulinternen Sportveranstaltungen (Sportfeste) teilzunehmen und seit 2014 die Sportklasse zu besuchen. Im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung können zahlreiche Sport-Arbeitsgemeinschaften besucht werden. Im Zuge neuerer Trendsportarten sollte dieses Angebot in Zukunft erweitert werden. Geplant ist in absehbarer Zeit, „bikeschool“ zu werden. Neben dem Angebot einer Mountainbike-AG wird dadurch ein Zugang zu aktuellen und stetig gewarteten Fahrrädern ermöglicht (z.B. für Wandertage, Projekttag ...).

### Sport und Ernährung als sich gegenseitig bedingende Faktoren:

Das Fach „Sportbiologie“ soll in das WPU-Angebot der Klassen 9/10 als Wahlmöglichkeit aufgenommen werden.

### Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten für das Lehrerkollegium und andere Mitarbeiter:

Gesundheitsfördernde Fortbildungsangebote (z.B. Rückenschule, Stressbewältigung) sollten wahrgenommen werden und es müssen neben dem allgemeinen Lehrerzimmer zusätzlich Rückzugsmöglichkeiten zur Entspannung zur Verfügung gestellt werden.

<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bikeschool: Teilnahme von zwei Lehrkräften an der vier-tägigen Fortbildung „Mountainbike im Schulsport“</li> <li>– Fortbildungen für das gesamte Kollegium zum Thema „Bewegter Unterricht“ bzw. „Lehrergesundheit“</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für den Arbeitsbereich „Bewegung und Wahrnehmung“; Fachschaft Sport
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Schülerbefragung durch Schülervvertretung oder Schulsportleitung</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entsprechen die Pausenspielgeräte und die Gestaltung des bewegungsfördernden Schulhofes euren Vorstellungen und Interessen?</li> <li>– Welche Spielgeräte sollten neu angeschafft werden?</li> <li>– Werden die Angebote genutzt?</li> <li>– Entspricht das sportliche Angebot der pädagogischen Mittagsbetreuung euren Vorstellungen?</li> <li>– Sollten andere Schwerpunkte berücksichtigt werden?</li> <li>– Funktioniert der Informationsfluss zur Anmeldung für sportliche Veranstaltungen und entsprechen die Auswahlmöglichkeiten euren Vorstellungen?</li> <li>– Erlebt ihr Bewegungs- und Entspannungsphasen im alltäglichen Unterricht und empfindet ihr sie als förderlich?</li> </ul> <p>Lehrerbefragung durch Schulleitung oder Schulsportleitung</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wünschen Sie sich mehr schulinterne Bewegungsangebote?</li> <li>– Welche gesundheitsorientierten Fortbildungsangebote wünschen Sie sich?</li> <li>– Finden Sie genügend „Entspannungsnischen“ in der Schule und nutzen Sie diese?</li> <li>– Sind die organisatorischen Notwendigkeiten für bewegten Unterricht im vertretbaren Rahmen zu leisten?</li> <li>– Ziehen Sie positiven Nutzen daraus?</li> </ul>

## Sucht- und Gewaltprävention

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler</b></p> <p>Die Sucht- und Gewaltprävention stellt eine der besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben von Schule dar und erfordert das Mitwirken von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern sowie weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.</p> <p>Ziel der Sucht- und Gewaltprävention ist es, unsere Schule als Ort zu erhalten und zu gestalten, an dem gemeinsam und ohne den Gebrauch von Suchtmitteln sowie ohne jegliche Gewalt gelernt, gearbeitet und gelebt werden kann.</p> <p>Dabei zielt die Sucht- und Gewaltprävention darauf ab, mündige Persönlichkeiten herauszubilden, die verantwortungsbewusst mit der eigenen Gesundheit umgehen und in der Lage sind, kritisch bewusst zu genießen.</p> <p>Weiterhin sollen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern fähig sein, Konflikte und Konfliktpotenzial sensibel wahrzunehmen, zu analysieren sowie unter Berücksichtigung der Würde des Menschen konstruktiv zu bearbeiten, sodass ein respektvolles Miteinander die Schulgemeinschaft prägt.</p> <p>In der Vielfalt der alltäglichen Konsumangebote und der Vielfalt der Erscheinungsformen von Gewalt ist es notwendig, risikokompetente Persönlichkeiten zu etablieren, die Handlungsmöglichkeiten kennen, reflektieren und ausführen können. Daher sind im Rahmen der Sucht- und Gewaltprävention stets die Gesundheits- und Schutzfaktoren zu fokussieren, um nachhaltige Präventionsarbeit zu leisten.</p> <p>Die Wigbertschule hat das Teilzertifikat „Sucht- und Gewaltprävention“ im Jahr 2018 als Teil des Gesamtzertifikates „Gesundheitsfördernde Schule“ erneut erworben und will dies in den nächsten Jahren pflegen und erweitern.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer/Präventionslehrerinnen und Präventionslehrer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die bisherigen Säulen des Präventionskonzept der Wigbertschule werden fortgeführt und weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nichtraucherprävention</li> <li>▪ Alkoholprävention</li> <li>▪ Antikonflikt-Training SMOG (Schule machen ohne Gewalt)</li> <li>▪ Anti-Mobbing/-Cybermobbing/Erwerb von Medienkompetenz</li> <li>▪ Prävention im Hinblick auf illegale Drogen</li> </ul> </li> <li>– Beratungsstrukturen zum Thema Sucht- und Gewaltprävention sind schulintern etabliert und bekannt: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Streitschlichtung: Schulstreitschlichterinnen/Schulstreitschlichter</li> <li>▪ Vertrauenslehrerin und Vertrauenslehrer</li> <li>▪ „Digitale Helden“</li> </ul> </li> </ul>

- Externe Hilfsangebote zur Prävention und Intervention werden kommuniziert und vermittelt.

### **Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer**

- Einführung und Durchführung des Klassenrats
- Lions Quest: Erwachsen werden

### **Lehrerinnen und Lehrer aller Jahrgangsstufen**

- Soziales und kooperatives Lernen in der Klasse wird initiiert.
- Inhalte und Grundsätze der Sucht- und Gewaltprävention sind in den Unterricht integriert (in Fächern aus allen drei Aufgabenfeldern).
- Lehrkräfte sind für das Thema Sucht- und Gewaltprävention sensibilisiert, qualifiziert, bilden sich weiter und setzen das Gelernte in der Schule um:
  - ausgebildete Präventionslehrerinnen und -lehrer
  - zwei Lehrkräfte als Schulmediatorin/Schulmediator
  - zwei Lehrerinnen als Ansprechpartnerinnen für sexualisierte Gewalt an Schulen
  - eine Lehrerin als Leiterin des schulinternen Krisenteams
- Themenbezogene Projekte und Aktivitäten finden in fach- bzw. klassenübergreifender Zusammenarbeit statt:
  - SMOG
  - Sponsorenlauf
  - Schulsportaktionen
- Ergänzende Angebote fördern die Stärkung von Lebenskompetenzen:
  - Pädagogische Mittagsbetreuung
  - WiVox, Sound Express, Kammerorchester, Bläserklasse, Blasorchester
  - JuniorTheaterwerkstatt, Theaterwerkstatt
  - Tage der religiösen Orientierung
  - Wandertage, Studien- und Austauschfahrten

### **Schulleitung/Schulgemeinde**

- Das Schulleben ist durch eine sucht- und gewaltpräventive Kultur geprägt:
  - Schulordnung als Struktur für eine sucht- und gewaltpräventive Kultur der Schule
  - meditative Entspannungsübungen, „Stille Pause“
  - Rückzugsraum für Lehrerinnen und Lehrer
- Präventionsveranstaltungen/-programme:
  - Sport gegen Gewalt (Bundespolizei Hünfeld)
  - Be smart don't start (Nichtraucherwettbewerb)
  - Besuch der Fachklinik Burghaun-Mahlertshof
  - SMOG (Schule machen ohne Gewalt)
  - Theater Radiks: „Fake – War doch nur Spaß“ (Mobbing, Cybermobbing)
  - Elternabende, Thema: Gefahren neuer sozialer Medien (Jahrgänge 5 – 7)

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klassenbesuche durch die „Digitalen Helden“</li> <li>– Mit schuleigenen und externen Ressourcen werden Gestaltungsmöglichkeiten zum Thema Sucht- und Gewaltprävention geschaffen und genutzt, z.B. durch den Einsatz der Buslotsinnen und Buslotsen.</li> </ul>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<p><u>Mit Blick auf Schülerinnen und Schüler:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Herausbildung einer Haltung: früher Anfang der Arbeit innerhalb der Sucht- und Gewaltprävention</li> <li>– Stärkung der Persönlichkeit</li> <li>– Verbesserung der Selbstreflexion</li> <li>– Ausbau der Konfliktfähigkeit</li> <li>– Beibehalten etablierter Sucht- und Gewaltpräventionsveranstaltungen/-projekte: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nichtraucherprävention: Teilnahme am Nichtraucher-Wettbewerb „<i>Be smart, don't start</i>“ mit den Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 6</li> <li>▪ Alkoholprävention: Exkursion zur Fachklinik „Neue Rhön“ in Burghaun-Mahlertshof für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bzw. 9 zur Sensibilisierung im Kontext der Ursachen und Folgen von Alkoholmissbrauch</li> <li>▪ Anti-Gewalttraining SMOG für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bzw. 8 im Rahmen eines zweitägigen Seminars unter Federführung einer Polizeibeamtin/eines Polizeibeamten</li> <li>▪ Anti-Mobbing/-Cybermobbing/Erwerb von Medienkompetenz durch die „Digitalen Helden“ (vgl. Baustein III, Schwerpunkt 2 des Schulprogramms) sowie durch zusätzliche, regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen zur Medienkompetenz (z.B. durch die <i>Stiftung Sehnsucht</i> oder durch Vertreterinnen/Vertreter der Polizei)</li> <li>▪ Drogenprävention: Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlunterrichts Naturwissenschaften in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie bspw. durch Besuche der Drogenberatungsstelle von Caritas oder Diakonie</li> </ul> </li> <li>– Überprüfen der Zielgerichtetheit und Wirkungsweise der verschiedenen Veranstaltungen und diese ggf. modifizieren bzw. verwerfen</li> <li>– Sichten, Erproben, Planen, Reflektieren und ggf. Etablieren neuer Veranstaltungen und Programme: #NichtEgal, Cool and Safe (Jahrgangsstufen 5/6), „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“</li> <li>– Erkennen weiterer Themen- und Problemfelder innerhalb des Bereichs der Sucht- und Gewaltprävention, sensible Wahrnehmung und Abwägen des Umgangs mit jenen</li> </ul>

	<p><u>Mit Blick auf Lehrerinnen und Lehrer:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fortbildung/Qualifizierung von Kolleginnen und Kollegen</li> <li>– Informationen über Veranstaltungen zur Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern</li> <li>– Feststellen möglicher Bedürfnisse hinsichtlich weiterer Beratungs-/Fortbildungs-/Unterstützungsangebote und Aufzeigen dieser (anschließende Evaluation der Tragfähigkeit)</li> <li>– (noch) stärkere Kommunikation und Vermittlung externer Hilfeangebote</li> <li>– Zur weiteren Evaluation der Präventionsarbeit bzw. zu deren perspektivischer Weiterentwicklung sollte ein regelmäßig tagendes Gesundheitsteam konstituiert werden, idealerweise aus Schülern, Eltern und Lehrern.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Teilnahme an den regelmäßigen Dienstversammlungen für die Präventionslehrkräfte im Verbund des Staatlichen Schulamtes unter Federführung der Schulpsychologie</li> <li>– „buddy“-Programm</li> <li>– „Trau Dich!“- Initiative</li> <li>– „Gewaltprävention und Demokratielernen“</li> <li>– #NichtEgal</li> <li>– „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“</li> <li>– Umgang mit Essstörungen: Erkennen und angemessenes Beraten</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für den Arbeitsbereich „Sucht- und Gewaltprävention“
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Befragung der Schülerinnen und Schüler durch die Schülervertretung oder die Präventionslehrerin</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entsprechen die Veranstaltungen/Projekte/Programme innerhalb der Sucht- und Gewaltprävention deinen Bedürfnissen/Vorstellungen?</li> <li>– Welche weiteren (Problem-)Bereiche müssen abgedeckt werden? Sollten andere Schwerpunkte berücksichtigt werden?</li> <li>– Zeigen die Maßnahmen Gesundheits- und Schutzfaktoren in hohem Maße auf?</li> <li>– Kennst du Anlaufstellen und Möglichkeiten, in Konfliktsituationen Beratung und Hilfe zu erhalten?</li> <li>– Wie beurteilst du deinen Umgang mit deiner eigenen Gesundheit, mit Konflikten, mit Konsumangeboten?</li> <li>– Wie beurteilst du die Möglichkeiten, in unserer Schule gewalt- und suchtfrei zu lernen und zu leben?</li> <li>– Inwiefern erlebst du Schule als gewaltfreien Ort?</li> <li>– Welche Rolle spielen Süchte in der Schule?</li> <li>– Welche Rolle spielt Genuss/Verzicht für dich?</li> <li>– Inwiefern ist unser Schulklima von Respekt geprägt?</li> </ul>

Befragung der Lehrerinnen und Lehrer durch Schulleitung

**Kriterien:**

- Inwiefern erleben Sie Schule als gewaltfreien Ort?
- Inwiefern erleben Sie Schule als suchtfreien Ort?
- Inwiefern ist das Schulklima von Respekt geprägt?
- Wie beurteilen Sie die Möglichkeiten, in unserer Schule gewalt- und suchtfrei zu arbeiten und zu leben?
- Entsprechen die Veranstaltungen/Projekte/Programme innerhalb der Sucht- und Gewaltprävention Ihren Bedürfnissen/Vorstellungen?
- Entsprechen die externen Angebote zur Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern Ihren Bedürfnissen?
- Welche weiteren Angebote sind besonders innerhalb der Sucht- und Gewaltprävention notwendig/wünschenswert?

Befragung der Eltern durch den Schulelternbeirat und die Schulleitung

**Kriterien:**

- Inwiefern beurteilen Sie unsere Schule als gewaltfreien Ort, inwiefern als suchtfreien Ort?
- Wie beurteilen Sie das Schulklima, besonders hinsichtlich des Aspekts Respekt?
- Welche Beratungsangebote kennen Sie im Rahmen der Sucht- und Gewaltprävention?
- Welche weiteren Beratungsbedürfnisse gibt es?
- Entsprechen die Veranstaltungen/Projekte/Programme innerhalb der Sucht- und Gewaltprävention Ihren Bedürfnissen/Vorstellungen?

Nutzung des allgemeingültigen Evaluationsbogen zum Teilerzertifikat Sucht- und Gewaltprävention und eigene Dokumentation (Schule und Gesundheit)

## Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler</b> <p>Alle Schülerinnen und Schüler sollen lernen, im Straßenverkehr rücksichtsvoll miteinander umzugehen, um sich und andere vor Schaden zu bewahren. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen sicher und gesund an der Schule ankommen und damit entspannt lernen können. Im Laufe der Zeit ändert sich für fast alle Schülerinnen und Schüler die Art und Weise des Teilnehmens am Straßenverkehr: Ob erstmalig mit Bus oder Bahn zur Schule oder als Fahrer eines motorisierten Gefährts, es sind vielfältige Herausforderungen zu meistern.</p> <p>Wir wollen als Schule diese Prozesse im Rahmen unserer Möglichkeiten bestmöglich unterstützen.</p>
<b>Inhalt</b>	<b>Verkehrsbeauftragter</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Organisation von Veranstaltungen zur Verkehrssicherheit, z.B. „Achtung Auto“ (ADAC), „Aktion junge Fahrer“ (Verkehrswacht)</li><li>– Aktualisierung des Schulwegeplans in Kooperation mit der Jahnschule und der Stadt Hünfeld, Information der Klassenleitungen der Jahrgangsstufe 5</li><li>– Ansprechpartner für alle Fragen zum Schulweg und der Verkehrssicherheit</li><li>– Information durch den Vortrag: „Den neuen Schulweg meistern!“ am ersten Elternabend als gemeinsame Veranstaltung aller Klasseneltern der Jahrgangsstufe 5</li></ul> <b>Klassenleitungen der Klassen 5</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Vorstellen des Schulwegeplans</li></ul> <b>Lehrkräfte des Faches Physik</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Einbeziehung der Inhalte der Verkehrssicherheit in den Unterricht, insbesondere im Themengebiet Mechanik</li></ul> <b>alle Lehrkräfte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Einbeziehung der Verkehrserziehung in den Regelunterricht durch Verknüpfung mit passenden Fachinhalten</li><li>– Planung von Wandertagen, Exkursionen oder Studienfahrten unter Berücksichtigung der Verkehrssicherheit</li></ul> <b>Buslotsinnen/Buslotsen, Busaufsichten</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Mitwirkung der Buslotsinnen und Buslotsen an den Bushaltestellen, um einen reibungslosen Ablauf beim Ein- und Aussteigen zu ermöglichen</li></ul> <b>Schulsportleitung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Organisation von mobilitätsbildenden Aktionen, z.B. Rollerkids</li></ul>

<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– frühzeitige Terminabsprachen hinsichtlich einzelner im Schuljahr geplanter Projekte und Veranstaltungen in Abstimmung mit den Kooperationspartnern sowie mit der Schulleitung sowie Aufnahme in den Jahresterminplan</li> <li>– ggf. curriculare Verankerung einzelner Aspekte der Verkehrs- und Mobilitätserziehung im Fachunterricht einzelner Fächer und Jahrgangsstufen</li> <li>– Fortführung von Aktionen zur Mobilitätsbildung der Schulsportleitung, ggf. Erweiterung</li> <li>– Verlängerung des Teilzertifikats bis zum Frühjahr 2020</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Verkehrsbeauftragte/Verkehrsbeauftragter; Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer; Fachlehrerinnen und Fachlehrer; Schulsportleitung
<b>Evaluation/Kriterien</b>	Rückmeldungen durch Eltern, Busfahrerinnen und Busfahrer, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler Abgleich mit dem Kriterienkatalog für das Teilzertifikat „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung“  <b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gibt es Rückmeldungen zum Schulwegeplan, so dass Anpassungen nötig sind?</li> <li>– In welchen Jahrgangsstufen ist die Verkehrssicherheit wenig präsent und muss daher durch neue Projekte in den Blick genommen werden?</li> <li>– Werden die im Teilzertifikat „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung“ genannten Punkte erfüllt bzw. wo muss nachgearbeitet werden?</li> </ul>

## Lehrkräftegesundheit

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Lehrerinnen und Lehrer</b> Die Wigbertschule soll für die Lehrerinnen und Lehrer einen Arbeitsplatz darstellen, der alle Voraussetzungen erfüllt, der täglichen Arbeit mit Schülerinnen und Schülern gesund nachgehen zu können. Darüber hinaus sollen die Lehrerinnen und Lehrer der Wigbertschule für das Thema Salutogenese sensibilisiert werden, sich aktiv damit auseinandersetzen und Möglichkeiten am Arbeitsplatz geboten bekommen, die eigene Gesundheit zu erhalten und zu stärken.
<b>Inhalt</b>	<b>Koordinatorin/Koordinator für Lehrkräftegesundheit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kommunikation, Koordination, Ausbau und Verstetigung der Angebote in den Bereichen Lehrersport und Lehrerergesundheit innerhalb des Kollegiums</li> <li>– Offerieren von Fortbildungsangeboten zur Stärkung der Lehrerergesundheit</li> <li>– Kontaktpflege zu außerschulischen Kooperationspartnern im Kontext der Lehrerergesundheit</li> </ul> <b>alle Lehrkräfte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inanspruchnahme des Angebots in den Bereichen Lehrersport und Lehrerergesundheit</li> <li>– Individuelle Fortbildung im Bereich der Salutogenese</li> <li>– Einfordern von Hilfsangeboten und Beratungsmöglichkeiten in Phasen besonderer Belastung</li> </ul> <b>Schulleitung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sensibilisierung des Kollegiums für die Bedeutsamkeit der eigenen Gesunderhaltung sowie Stärkung der Gesundheit</li> <li>– Berücksichtigung der individuellen Belastungen einzelner Kolleginnen und Kollegen sowie der Work-Life-Integration des Kollegiums bei schulorganisatorischen Maßnahmen (z.B. Unterrichtsverteilungsplan, Stunden- und Vertretungsplan, Oberstufen- und Abitureinsatz)</li> <li>– Förderung der Lehrkräftegesundheit durch weitere Optimierung des Arbeitsplatzes in Abstimmung mit dem Schulträger (z.B. Mobiliar, Erweiterung der Stillarbeits- und Ruhezeiten)</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<u>Ausbau und Verstetigung der Angebote im Bereich Lehrersport und Lehrerergesundheit</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Koordinator für Lehrkräftegesundheit eruiert weitere Angebote aus dem Bereich Lehrkräftegesundheit/Lehrersport, um das etablierte Angebot zu erweitern. Hierzu werden auch die Kooperationen mit der Hochschule Fulda sowie der Helios Klinik Hünfeld genutzt, um entsprechende Angebote (entweder einmalig oder kontinuierlich) unterbreiten zu können.</li> <li>– Das Kollegium wird hinsichtlich der persönlichen Bedarf-</li> </ul>

	<p>fe befragt, um ein passgenaues Angebot anbieten zu können.</p> <p><u>Sensibilisierung des Kollegiums für die Bedeutsamkeit der eigenen Gesunderhaltung und Stärkung der Gesundheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Lehrkräftegesundheit wird im Rahmen der jährlichen Fortschreibung des Fortbildungsplanes der Wigbertschule berücksichtigt, sodass entsprechende Fortbildungsangebote durch die Kolleginnen und Kollegen genutzt werden können.</li> <li>– Im Rahmen eines Pädagogischen Tages erhalten die Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, sich mit dem Themenfeld der Lehrkräftegesundheit intensiv auseinanderzusetzen, Strategien und Möglichkeiten der Erhaltung und Stärkung der eigenen Gesundheit kennen zu lernen und zu internalisieren.</li> <li>– Das Gesundheitsteam, die Schulleitung und der Koordinator für Lehrkräftegesundheit nutzen Konferenzen und das persönliche Gespräch, um für das Thema zu sensibilisieren sowie um über Angebote global und individuell zu informieren.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Qualifizierungsreihe „Gesundheitsmanagement konkret“</li> <li>– Salutogene Führung für Mitglieder der Schulleitung</li> </ul>
<b>Verantwortlichkeit</b>	Koordinatorin/Koordinator für den Bereich „Lehrergesundheit“; Schulleitung
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Befragung der Lehrerinnen und Lehrer zu den Angeboten in den Bereichen Lehrersport und Lehrergesundheit</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie beurteilen Sie die Wirksamkeit der Angebote hinsichtlich der Erhaltung und Stärkung Ihrer eigenen Gesundheit?</li> <li>– Welche zusätzlichen regelmäßigen Angebote wünschen Sie sich?</li> </ul>

## Schwerpunkt 2 – Ganztagschule im Profil II

<p><b>Ziele/ Wirkung</b></p>	<p>Die Wigbertschule erfüllt die grundlegenden Kriterien einer ganztägig arbeitenden Schule im Profil 2. So sind die Verknüpfung von Unterricht und Ganztagsangeboten im Schulprogramm an verschiedenen Stellen – gerade im Bereich der außerunterrichtlichen Angebote – dargestellt. Darüber hinaus erfolgt eine enge Kooperation unserer Schule mit dem Schulträger, mit Vereinen und sonstigen außerschulischen Partnern. Vor diesem Hintergrund wollen wir die im „Qualitätsrahmen für ganztägig arbeitende Schulen im Profil 2“ dargelegten Kriterien weiter ausschärfen.</p> <p>Hierzu soll in einem ersten Schritt das Qualitätskriterium 2 „Das Ganztagsprogramm wird jährlich evaluiert und weiterentwickelt.“ im Bereich A „Steuerung der Schule“ in den Blick genommen werden, um das bisher Erreichte einer fundierten Evaluation zu unterziehen. Dabei ist es gleichzeitig unser Anliegen, alle Qualitätskriterien mit einzubeziehen, um einerseits weiterhin ein für Schülerinnen und Schüler attraktives Ganztagsangebot aufrechtzuerhalten und andererseits die Güte unseres Ganztagsangebotes im Sinne des Qualitätsrahmens zu verbessern.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Ganztagskoordinatorin, Schulleitung sowie am Ganztagsprogramm beteiligte Personen, die Angebote leiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Abgleich der Kriterien des „Qualitätsrahmens für ganztägig arbeitende Schulen im Profil 2“ mit bereits an der Wigbertschule realisierten Maßnahmen</li> <li>– Planung konkreter Vorhaben zur schrittweisen Annäherung an die Qualitätskriterien, indem pro Schuljahr ein bis zwei Kriterien besonders in Fokus gerückt werden</li> <li>– <u>aktuell</u>: Bereich A „Steuerung der Schule“, Kriterium 2 „Das Ganztagsprogramm wird jährlich evaluiert und weiterentwickelt.“ mit der Entwicklung sinnvoller Evaluationsmechanismen sowie der Nutzung von Chancen, das Ganztagsangebot der Wigbertschule weiterzuentwickeln</li> </ul>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Beauftragung für die Ganztagsbetreuung sammelt während des Schuljahres Anliegen, Ideen und Fragestellungen von den am Ganztagsprogramm beteiligten Personengruppen (pädagogisches Personal, Elternschaft, Schülerinnen und Schüler) hinsichtlich der Vielfältigkeit, der individuellen Passung sowie Realisierbarkeit des Angebotes.</li> <li>– Zur Weiterentwicklung des Ganztagsprogramms findet eine stete Akquise potenziell neuer Angebote statt. Hierzu werden Gespräche mit Kooperationspartnern der Schule geführt. Darüber hinaus findet eine Abstimmung mit den benachbarten Schulen (Jahnschule, Konrad-Zuse-Schule) statt, um gemeinsame Angebote realisieren zu können.</li> <li>– In Absprache mit dem am Ganztagsprogramm beteiligten pädagogischen Personal sowie der Schulleitung werden zum Ende eines Schuljahres durch einen Runden Tisch</li> </ul>

	<p>„Ganztag“ Rückschlüsse aus der Arbeit des zurückliegenden Schuljahres sowie der während des Schuljahres eingegangenen Anliegen, Ideen und Fragestellungen gezogen und Handlungsalternativen für das nächste Schuljahr abgeleitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bei der Planung des Ganztagsangebotes für das neue Schuljahr finden die Ergebnisse des Runden Tisches „Ganztag“ Eingang in die Planungen.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Möglichkeiten und Instrumente, schulische Entwicklungs- und Veränderungsprozesse zu evaluieren
<b>Verantwortlichkeit</b>	Ganztagskoordinatorin/Ganztagskoordinator; Schulleitung
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Befragung der an der pädagogischen Mittagsbetreuung Beteiligten (z.B. durch einen Fragebogen) sowie Nutzung der Möglichkeit von Gesprächsrunden (Runder Tisch „Ganztag“)</p> <p><b>Allgemeine Kriterien den gesamten Qualitätsrahmen betreffend:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist im jeweiligen Schuljahr bezüglich eines Bereichs des Qualitätsrahmens ein Fortschritt erfolgt?</li> <li>– Welche Maßnahmen zur weiteren Annäherung an die Qualitätskriterien haben stattgefunden?</li> </ul> <p><b>Kriterien das aktuelle Ziel betreffend, das Ganztagsprogramm jährlich zu evaluieren und weiterzuentwickeln:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche weitere Methode zur jährlichen Evaluation der pädagogischen Mittagsbetreuung wurde entwickelt und angewendet?</li> <li>– Welche Ergebnisse wurden dadurch erzielt?</li> <li>– Welche Maßnahmen zur Verbesserung der pädagogischen Mittagsbetreuung können daraus abgeleitet werden?</li> </ul>

# Baustein VI

## Schulkultur

**Wir verstehen unsere Schule als lebendigen und vielfältigen kulturellen Lern- und Lebensraum, in welchem es allen Mitgliedern unserer Schulgemeinde ermöglicht wird, Verantwortung zu übernehmen und das Schulklima positiv zu gestalten. Wir sind ein Gymnasium, das einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Identität unserer Region leisten möchte, weil wir für sie Verantwortung wahrnehmen und unseren Schülerinnen und Schülern eine Grundlage für ein weltoffenes und vernetzendes Denken bieten wollen.**

Bereits im Kontext des Bausteines V ist darauf verwiesen worden, dass es unser Anliegen ist, mit der Wigbertschule nicht nur einen Ort des Lernens, sondern auch einen Ort des Lebens für unsere Schülerinnen und Schüler zu gestalten. Dabei beteiligen sich Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern gleichermaßen an einem gelingenden Zusammenleben, nehmen ihre Mitbestimmungsrechte wahr und unterstützen die Schule auf verschiedenen Ebenen durch ein aktives Einbringen in die Gestaltung unserer Schule als Lebens- und Arbeitsbereich.

Um das Gefühl einer zusammengehörenden Schulgemeinde unter allen Beteiligten zu stärken, liefern die an unserer Schule etablierten Ausflüge, Feste und Feiern einen wesentlichen Beitrag. Durch regelmäßige kulturelle Veranstaltungen sowie die sich ergebenden Möglichkeiten, gemeinsam zu feiern, sorgen wir dafür, dass sich die gesamte Schulgemeinde als Teil der Wigbertschule fühlen kann.

Darüber hinaus versteht sich die Wigbertschule gleichsam als wichtige Institution innerhalb der Stadt Hünfeld sowie der Region des Hessischen Kegelspiels und möchte gerade im kulturellen Bereich einen Beitrag leisten, die Vielfalt kultureller Angebote unserer Stadt und unserer Region zu unterstützen.

## Schwerpunkt 1 – Gemeinsame Gestaltung von Schule als Lebens- und Arbeitsbereich

### Schülervertretung

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Vorstand der Schülervertretung/Schülerrat</b> Die Schülervertretung versteht sich als Interessenvertretung der Schülerinnen und Schüler gegenüber der Schulleitung sowie den Lehrerinnen und Lehrern und verfolgt das Ziel, die Voraussetzungen für die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler zum erfolgreichen Lernen zu verbessern. Darüber hinaus möchte die Schülervertretung ihren Beitrag leisten, um die Wigbertschule nicht nur als Raum des Lernens, sondern auch als Ort des gemeinsamen Lebens noch attraktiver zu machen und die schulische Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.
<b>Inhalt</b>	<b>Schulsprecherin/Schulsprecher und SV-Vorstand</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Enger Austausch mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium und Einbringen eigener Ideen, bspw. durch regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung und die Teilnahme an Gesamtkonferenzen</li> <li>– Enger Austausch mit der Verbindungslehrerin/dem Verbindungslehrer zur Lösung von Problemen oder Konflikten</li> </ul> <b>Schülerrat</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vertretung der Interessen der Schülerschaft der Wigbertschule durch Entsendung von Vertreterinnen und Vertretern in den Kreisschülerrat</li> <li>– Organisation schulischer Veranstaltungen/Projekte, z.B. Sportturniere, Weihnachtspäckchenaktion</li> <li>– Personelle Unterstützung schulischer Veranstaltungen</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verstärktes Einbringen der Belange der Schülerinnen und Schüler gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern, z.B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen</li> <li>– Verbesserung der Wahrnehmung der Schülervertretung, z.B. durch Informationsstände bei schulischen Veranstaltungen oder eine gemeinsame <i>Corporate Identity</i> (Kleidung, Internetauftritt)</li> <li>– Pflege des Auftrittes der Schülervertretung im Internet sowie ggf. in den sozialen Medien</li> <li>– Aktive Unterstützung der neuen Schülerinnen und Schüler (v.a. Jahrgangsstufe 5 sowie Einführungsphase) in ihrer Anfangszeit an der Wigbertschule</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Vorstand der Schülervertretung; Verbindungslehrkräfte

<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Jährliche Evaluation durch den Vorstand des Schülerrates</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Ist es gelungen, die Interessen der Schülerinnen und Schüler noch deutlicher zu kommunizieren und durchzusetzen?</li><li>– Sind die Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Schulleitung zufriedenstellend?</li><li>– Gelingt eine konstruktive Kooperation mit den Verbindungslehrern?</li><li>– Inwieweit wurde die Schülervertretung durch die Schulgemeinde wahrgenommen? Wie kann die Wahrnehmung weiter verbessert werden?</li></ul>
-----------------------------	--

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schulelternbeirat</b>          Der Schulelternbeirat als Gremium, das sich aus den Klassenelternbeiräten zusammensetzt, verfolgt das Ziel, gemeinsam mit den anderen schulischen Gremien die Arbeit der Wigbertschule bei der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages zu fördern. Sich für die Schule engagierende Eltern sollen dabei helfen, dass sich auch die Schülerinnen und Schüler noch mehr mit ihrer Schule identifizieren und mit Freude lernen. Darüber hinaus sieht sich der Schulelternbeirat als Interessenvertretung der Eltern gegenüber der Schulleitung sowie den Lehrerinnen und Lehrern und setzt sich dafür ein, dass die Wigbertschule weiterhin ein attraktives unterrichtliches und außerunterrichtliches Angebot für die Kinder und Jugendlichen bereitstellen kann.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Klassenelternbeiräte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kontaktpflege innerhalb der Elternschaft einer Klasse zur Förderung der Klassengemeinschaft sowie zur Weitergabe von klassenrelevanten Informationen, z.B. durch Einrichtung von E-Mail-Verteilern oder Organisation von Stammtischen</li> <li>– Enger Kontakt zur Klassenleitung, u.a. in Vorbereitung gemeinsamer Aktivitäten innerhalb der Klasse</li> <li>– Unterstützung der Klasse bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten, Wander- und Studientagen</li> </ul> <p><b>Vorstand des Schulelternbeirates</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung zur Vertretung der Interessen der Elternschaft gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern sowie zum Einbringen neuer Ideen zur Weiterentwicklung der Wigbertschule</li> <li>– Beratung der Klassenelternbeiräte und Eltern</li> <li>– Informationsweitergabe an die Klassenelternbeiräte</li> <li>– Werbung innerhalb der Elternschaft zur personellen Unterstützung schulischer Projekte und Veranstaltungen, z.B. Schulfest, „Tag der offenen Tür“</li> <li>– Vertretung der Interessen der Elternschaft der Wigbertschule im Kreiselternbeirat</li> <li>– Werbung für die Elternspende zur Unterstützung schulischer Projekte</li> </ul> <p><b>Elternvertreterinnen und Elternvertreter in der Schulkonferenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wahrnehmung der Interessen der Elternschaft der Wigbertschule bei den Beratungen und Beschlussfassungen der Schulkonferenz</li> </ul>

<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern, z.B. durch verstärkte Teilnahme an Fachkonferenzen</li> <li>– Einrichtung einer „Kompetenzdatei“, um die besonderen Expertisen einzelner Eltern für die Schule noch besser nutzbar zu machen</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Vorstand des Schulelternbeirates und gewählte Mitglieder der Schulkonferenz
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Jährliche Evaluation durch den Vorstand des Schulelternbeirates</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist es gelungen, die vielfältigen Interessenlagen der Elternschaft adäquat zu erfassen, gegenüber der Schulleitung sowie den Lehrerinnen und Lehrer zu kommunizieren und umzusetzen?</li> <li>– Welche Möglichkeiten ergeben sich, die Interessen und besonderen Fähigkeiten der Elternschaft noch stärker in das schulische Leben einzubringen?</li> <li>– Konnte die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern intensiviert werden? Wenn nein, welche Handlungsschritte sind notwendig, um dieses Ziel zu erreichen?</li> <li>– Sind die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit der Schulleitung konstruktiv und vertrauensvoll?</li> </ul>

## Verein der Freunde und Förderer der Wigbertschule Hünfeld

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Förderverein der Wigbertschule</b> Der 1999 gegründete Verein setzt sich für die Schaffung eines Forums zur Bildung einer über den schulischen Alltag hinausgehenden Identifikation mit der Wigbertschule für ehemalige Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie weitere Interessierte ein. Vornehmliches Ziel ist es, die Wigbertschule hinsichtlich ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages zu unterstützen, und zwar finanziell sowie personell, um die Attraktivität der Wigbertschule nachhaltig zu befördern.
<b>Inhalt</b>	<b>Schulgemeinde</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Verein fördert die Zusammengehörigkeit der Ehemaligen und die Arbeit an der Schule.</li> <li>– Ehemalige Schülerinnen und Schüler erklären sich bereit, Schülerinnen und Schüler über ihren beruflichen Werdegang zu informieren und in diesem Sinne Berufs- und Studienfelder vorzustellen.</li> <li>– Der Verein unterstützt schulische Projekte finanziell und personell.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aktive Werbung unter den Abiturientinnen und Abiturienten sowie unter den Eltern zur Mitgliedschaft im Förderverein</li> <li>– Aufbau eines Alumni-Netzwerkes zur Förderung der Studien- und Berufsorientierung an der Wigbertschule</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Vorstand und Mitgliederversammlung des Fördervereins
<b>Evaluation/Kriterien</b>	Jährliche Evaluation durch den Vorstand/durch die Mitgliederversammlung  <b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gelingt es den Mitgliedern des Vereins, durch ihr Engagement jährliche Veranstaltungen und Projekte der Wigbertschule finanziell und personell angemessen zu unterstützen?</li> <li>– Wie lassen sich neue Mitglieder gewinnen?</li> <li>– Wie lässt sich die Spendenbereitschaft zur Unterstützung der Arbeit der Wigbertschule erhöhen?</li> </ul>

## Förderverein der Theaterwerkstatt

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Förderverein der Theaterwerkstatt</b></p> <p>Der Verein zur Förderung der Theaterwerkstatt wurde 1990 mit dem Ziel gegründet, Schülerinnen und Schülern der Wigbertschule die Möglichkeit zu geben, durch das Theater-spiel Kompetenzen zu entwickeln, die im Regelunterricht nicht im Mittelpunkt stehen. Um diese Arbeit zu unterstützen, ist es das Ziel, die Mitgliederzahlen des Fördervereins stetig zu erhöhen.</p> <p><b>Stadt Hünfeld</b></p> <p>Im Zusammenhang mit den jährlich stattfindenden Auffüh-rungen kann auch das kulturelle Interesse der Stadt Hünfeld für die Art und den Inhalt der präsentierten Stücke eine Rol-le spielen.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Theater-Werkstatt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar ge-meinnützige Zwecke und ist selbstlos tätig.</li> <li>– Mit Hilfe des Vereins werden die Arbeit der Schülerinnen und Schüler in der Theaterwerkstatt und ihre Auffüh-rungen organisiert sowie der Theaterleiter finanziert.</li> <li>– Diese Aufführungen sind nicht gewinnorientiert.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes werden durch Spenden der Kolleginnen und Kollegen und Zu-schüsse, insbesondere durch die Sparkasse Hünfeld, die VR-Bank NordRhön, aus der Elternspende und durch ei-ne jährliche Zuwendung der Stadt Hünfeld aufgebracht.</li> <li>– Der Vorstand des Vereins übernimmt das Sammeln der Spenden, das Werben um neue Mitglieder, Organisati-onsaufgaben während des Probenprozesses, vor den Aufführungen und die Öffentlichkeitsarbeit für die Thea-terwerkstatt.</li> <li>– Die Maßnahmen zur Erhöhung der Mitgliederzahlen des Vereins müssen verstärkt werden.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	<p>nicht erforderlich</p>
<b>Verantwortlichkeit</b>	<p>Vorstand und Mitgliederversammlung des Fördervereins</p>
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Jährliche Evaluation durch den Vorstand/durch die Mitglie-derversammlung</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gelingt es den Mitgliedern des Vereins, durch ihr Enga-gement die jährlichen Aufführungen der Theaterwerk-statt finanziell und personell angemessen zu unterstüt-zen?</li> <li>– Werden durch die Tätigkeit des Fördervereins neue Spielerinnen und Spieler für die Theaterwerkstatt ge-</li> </ul>

	<p>wonnen?</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Wie lässt sich das Interesse der Stadt Hünfeld an der Arbeit der Theaterwerkstatt einschätzen?</li><li>- Ist es gelungen, neue Mitglieder zu werben?</li></ul>
--	---

## Schwerpunkt 2 – Feste und Feiern

### Gottesdienste

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Religionslehrerinnen und Religionslehrer sowie Schülergruppen aus dem Religionsunterricht</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Handlungs- und erfahrungsorientierte Vermittlung wesentlicher Aspekte christlichen Glaubens</li> <li>– „Einübung“ gottesdienstlicher/liturgischer Praxis</li> <li>– Wahrnehmung der Kirche als außerschulischen Lern- und Erfahrungsort</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Religionslehrerinnen und Religionslehrer</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schuljahr- und kirchenjahrbezogene inhaltliche Gestaltung</li> <li>– Gottesdienste zum Schuljahresanfang, zur Aufnahme der Sextaner, zur Adventszeit, zum Aschermittwoch, zum Schuljahresende</li> <li>– Unterstützung der Gottesdienstgestaltung bei der Abiturientenentlassung bei Bedarf</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fortführung der bisherigen Vorbereitung innerhalb der Religionskurse, d.h. gegebenenfalls inhaltliche Planung im Unterrichtszusammenhang, Formulierung von Fürbitten, Auswahl von Texten, Einüben von Anspielen u.ä.</li> <li>– Möglichkeit der Weiterentwicklung der Gottesdienstvorbereitung durch Durchführung eines spezifischen Projektes innerhalb von Projekttagen</li> <li>– Kirchenmusikalische Gestaltung durch unterschiedliche Gruppen (Chor, Band, Orgel, Orchester, Sänger ...)</li> <li>– Kontakte mit Pfarrern aus der Region halten und evtl. weiterentwickeln</li> <li>– Bewerbung der Gottesdienste in der Schule</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaften Evangelische und Katholische Religionslehre
<b>Evaluation/Kriterien</b>	Rückmeldungen durch Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern im Religionsunterricht  <b>Kriterien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Was ist organisatorisch gut gelaufen? Wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten und diesbezügliche Ideen?</li> <li>– War das Thema ansprechend und auch ansprechend präsentiert?</li> <li>– War die Vorbereitungszeit ausreichend?</li> <li>– Wie viele Besucherinnen und Besucher gab es im Gottesdienst?</li> <li>– Sind die schulorganisatorischen Maßnahmen ausreichend, um den Besuch des Gottesdienstes von Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen?</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>- Welche Möglichkeiten ergeben sich, die Attraktivität der Gottesdienste zu steigern, um mehr Besucherinnen und Besucher anzusprechen?</li><li>- Inwiefern war der organisatorische Rahmen (z.B. Wahl der Unterrichtsstunden für den Gottesdienst) passend?</li></ul>
--	---

## Schulfest

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern</b></p> <p>Dieser besondere Höhepunkt im Schuljahr prägt das Zusammengehörigkeitsgefühl der gesamten Schulgemeinde und repräsentiert die Schule als Gemeinschaft. Das Schulfest bietet die Möglichkeit, unsere Schule aus den verschiedensten Blickwinkeln zu erleben und nach außen zu präsentieren.</p> <p>Neben den Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der eigenen Schule werden Schülerinnen und Schüler sowie Eltern von Partnerschulen, die zukünftigen Fünftklässler und deren Eltern, ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie ehemalige Kolleginnen und Kollegen, alle Förderer der Wigbertschule und andere Interessierte aus dem Raum Hünfeld dazu eingeladen mitzufeiern und somit ein Zugehörigkeitsgefühl zu unserer Schule zu entwickeln bzw. beizubehalten.</p> <p>Die Einnahmen kommen der gesamten Schulgemeinde zugute und finanzieren anstehende Projekte.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern</b></p> <p>Das Schulfest findet jedes Jahr am letzten Donnerstag vor den Sommerferien in der Zeit von 17:00 bis 21:00 Uhr statt und bietet die Möglichkeit, die Schülerergebnisse der vorangegangenen Projektstage (jeweils im Umfang von drei Tagen, Dienstag bis Donnerstag) zu präsentieren sowie mit der gesamten Schulgemeinde auf dem Schulgelände gesellig beisammen zu sein.</p>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Organisation eines Projektwochenplans, eines Schulfestplans, eines Bühnenprogramms</li> <li>– Information der Presse über den Pressebeauftragten sowie Einladung über die Homepage sowie über ein Elternschreiben</li> <li>– Organisation der Einladungen in Form von Plakaten, Flyern und einem Veranstaltungsplan</li> <li>– Präsentation der Ergebnisse der dreitägigen Projekte (z.B. Vorführungen, Ausstellungen...) der verschiedenen Klassen, welche von jeweils ein bis zwei Lehrerinnen und Lehrern im Klassenverband betreut werden</li> <li>– Gestaltung eines Bühnenprogramms durch einzelne Gruppen bzw. Arbeitsgemeinschaften aus dem musikalischen, künstlerischen bzw. sportlichen Bereich (z.B. Bläser- oder Sportklassen, Orchester, SoundExpress)</li> <li>– Gastronomische Versorgung durch den Schulelternbeirat</li> <li>– Unterstützung beim Auf- und Abbau sowie der Elternschaft bei der gastronomischen Versorgung durch die Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase</li> <li>– Organisation von Ständen und Aktionen auf dem Schul-</li> </ul>

	<p>hof bzw. im Schulgebäude durch einzelne Klassen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ehrung besonderer Leistungen von Schülerinnen und Schülern durch den Schulleiter (z.B. Ehrung der Besten bei den Bundesjugendspielen, Jugend trainiert für Olympia, Jugend musiziert, Antolinprojekt, Wigbert-Preis)</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für das Schulfest; Schulelternbeirat; Lehrerkollegium
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Schülerbefragung durch SV bzw. Schulleitung, Elternbefragung durch Schulelternbeirat, Kollegenbefragung durch Schulleitung</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entspricht die Gestaltung des Schulfestes euren/Ihren Vorstellungen?</li> <li>– Gibt es Programmpunkte, die ergänzt werden müssen?</li> <li>– Gibt es alternative Konzeptideen?</li> <li>– Sollte das Schulfest jährlich stattfinden oder ein anderer Rhythmus gewählt werden (z.B. alle zwei Jahre)?</li> <li>– Seid ihr/sind Sie mit dem Zeitpunkt/mit der Uhrzeit der Veranstaltung zufrieden?</li> </ul>

## Konzertveranstaltungen

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Musiklehrerinnen und Musiklehrer, Leiterinnen und Leiter musikalischer Gruppen</b></p> <p>Die Konzertveranstaltungen wollen die Schule in musikalischer Hinsicht nach außen repräsentieren und nach innen Möglichkeiten der Musikvermittlung schaffen. Dadurch soll die Wigbertschule ganz bewusst auch als „musikalische Schule“ wahrgenommen werden.</p> <p>Die Konzertveranstaltungen wollen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Plattformen für musikalisch Agierende schaffen;</li> <li>– die musikalische Vielfalt der Wigbertschule aufzeigen;</li> <li>– eine Identifikation der Mitwirkenden mit der jeweiligen Arbeitsgemeinschaft und der Wigbertschule schaffen;</li> <li>– die Wigbertschule mit musikalischen und außermusikalischen Institutionen vernetzen;</li> <li>– für die Wigbertschule werben;</li> <li>– die Aufführungen und deren Vorbereitungen als Lernprozess für die Mitwirkenden (z.B. Probenarbeit) und die Zuhörerinnen und Zuhörer (durch Programmgestaltung, z.B. Einsatz der Bläserklassen) verstehen helfen;</li> <li>– durch das gegenseitige Zuhören der Gruppen untereinander den musikalischen Horizont erweitern und Verständnis und Interesse füreinander wecken.</li> </ul>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Musiklehrerinnen und Musiklehrer, Leiterinnen und Leiter musikalischer Gruppen</b></p> <p>Einbindung ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– der Arbeitsgemeinschaften (z.B. Bl-O-W, SoundExpress, WiVox),</li> <li>– der Bläserklassen,</li> <li>– solistischer Künstler,</li> <li>– von Licht- und Tontechnikern,</li> <li>– der Schülervvertretung,</li> <li>– von Moderatorinnen und Moderatoren und</li> <li>– anderer Gruppen (z.B. Sportklassen bei Wigparade)</li> </ul> <p>in jährlich wiederkehrende Konzertveranstaltungen zu bestimmten Zeitpunkten und Anlässen im Schuljahr</p>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Terminierung, Organisation und Durchführung gemäß der von den Verantwortlichen entwickelten Checkliste</li> <li>– inner- und außerschulische Bewerbung über die Presse, den Internetauftritt der Schule sowie Elternbriefe</li> <li>– Schaffung und Nutzung neuer Plattformen je nach Bedarf (z. B. Matineen, Kammermusikabende)</li> <li>– Umstrukturierung bestehender Konzerte (nach Schwerpunkten und Bedarf)</li> <li>– Notwendigkeit zusätzlicher Technik durch Einbindung der Technik-AG</li> </ul>

<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Fortbildungen zu den Themen Organisation und Attraktivitätssteigerung von Konzerten
<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für Konzertveranstaltungen; jeweilige Leiterin/jeweiliger Leiter musikalischer Arbeitsgemeinschaften; Fachschaft Musik
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Evaluation durch Reflexion mit den Mitwirkenden im Nachgang zu den Konzertveranstaltungen sowie Nachbesprechung der mitwirkenden Ensembleleiterinnen/Ensembleleiter untereinander mit Festlegung potentieller Veränderungen</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wurde die Checkliste berücksichtigt? Ist diese vollständig und praktikabel?</li> <li>– Ist der Ablauf der Veranstaltung sinnvoll – vor allem in der Wechselbeziehung von Programmgestaltung sowie Fragen potentieller Um-, Auf- und Abbauten.</li> <li>– Bewertung musikalischer Ergebnisse (z.B. Anhören einer Aufnahme)</li> <li>– Berücksichtigung der Besucherresonanz</li> </ul>

## Theaterabende

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schulgemeinde</b> Kulturelle Veranstaltungen im Bereich des Theaters, die von Schülerinnen und Schülern organisiert, gestaltet und durchgeführt werden, bereichern das Schulleben, stiften Identität und bieten Identifikationsmöglichkeiten. Sie wirken dabei nach innen und nach außen und tragen so zur Entwicklung der Wigbertschule als Ganzes und zu ihrem Bild in der Öffentlichkeit bei. Darüber hinaus ermöglichen sie den Schülerinnen und Schülern durch die Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse, das Schulleben aktiv mitzugestalten und für das Gelingen einer Veranstaltung Verantwortung zu übernehmen.
<b>Inhalt</b>	<b>Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Gruppen des Faches Darstellenden Spiels</b> Schülerinnen und Schüler, die sich in Gruppen des darstellenden Spiels mit unterschiedlichen Stoffen, Themen oder Stücken beschäftigt und dazu kleine Produktionen erarbeitet haben, sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeitsergebnisse an einem Theaterabend am Ende des Schuljahres einem größeren Publikum zu zeigen.
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Alle Gruppen des Darstellenden Spiels, die an diesem Theaterabend aufführen wollen, erarbeiten Stücke, deren Länge 20 Minuten nicht überschreitet.</li> <li>– Zu Beginn des Schuljahres wird ein Termin für den Abend festgelegt und im Terminkalender geblockt.</li> <li>– Wenn organisatorisch möglich, werden zu Schuljahresbeginn in der Woche vor dem Theaterabend Termine für die Generalproben festgelegt.</li> <li>– Eine der Gruppen übernimmt die Erstellung des Programms, der Einladungen und der Plakate.</li> <li>– Die Technik-AG wird frühzeitig in den Probenprozess eingebunden.</li> <li>– Die Presse-AG wird rechtzeitig über den Termin informiert und um Berichterstattung gebeten.</li> <li>– Die Kolleginnen und Kollegen werden rechtzeitig über das Fehlen ihrer Schüler (Probentage) informiert.</li> <li>– Alle Mitglieder der Schulgemeinde und die Elternvertreter werden zu der Veranstaltung eingeladen.</li> <li>– Die Schülerversammlung wird in die Gestaltung der Veranstaltung eingebunden und übernimmt die gastronomische Versorgung.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fachschaft Darstellendes Spiel

<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Reflexion durch die Mitwirkenden und Verantwortlichen sowie Befragung der Zuschauerinnen und Zuschauer im Anschluss an die Veranstaltung</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist es gelungen, ein breit gefächertes Bild der Arbeit im Darstellenden Spiel zu vermitteln?</li> <li>– War die Dauer der Aufführung so, dass auch jüngere Zuschauer gut durchhalten konnten?</li> <li>– Ist die Organisationsform ohne Pause angemessen oder sollte sie überdacht werden?</li> <li>– Ist es gelungen, die unterschiedlichen Adressatengruppen zu erreichen?</li> <li>– Wird der äußere Rahmen des Theaterabends als gelungen angesehen?</li> </ul>
-----------------------------	---

## Schwerpunkt 3 – Kultur im Schnittpunkt von Schule und Region

### Theaterwerkstatt

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Kulturinteressierte Öffentlichkeit</b> Die Theaterwerkstatt besteht seit 1977 und ist damit die älteste Arbeitsgemeinschaft an der Wigbertschule. Seit 1991 wird sie von einem Theaterpädagogen geleitet, der auf Honorarbasis mit den Schülerinnen und Schülern arbeitet. Zentrales Anliegen der Theaterwerkstatt ist es, mit einer jährlichen Produktion die Kulturlandschaft der Wigbertschule sowie der Stadt Hünfeld zu bereichern. Darüber hinaus wäre es wünschenswert, sowohl das allgemeine öffentliche Interesse als auch das Interesse der Schulgemeinde an der Arbeit zu steigern. Die Theaterwerkstatt ist offen für Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 7 und verfolgt pädagogische Zielsetzungen, die über die eigentliche Arbeit im Unterricht hinausgehen. So kann gelernt werden, in einer Gruppe zu arbeiten, Verantwortung für gemeinsame Projekte zu übernehmen, das eigene Tun zu reflektieren, einen Sinn für Ästhetik zu entwickeln, selbstsicher vor Publikum zu agieren und unsere Kultur lebendig zu halten.
<b>Inhalt</b>	<b>Kulturinteressierte Öffentlichkeit</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Information über das Stück im Vorfeld der Aufführung (Spieler gehen evtl. in Kostümen durch die Klassen und werben für das Stück)</li><li>– Information über Aufführungstermine über die Homepage der Schule, über Presseankündigungen, Plakate sowie über Elternbriefe</li><li>– Bilder und Berichte vergangener Produktionen in einem eigenen Bereich auf der Homepage</li><li>– Fortführung der Bildergalerie mit den Aufführungsplakaten in den Fluren der Wigbertschule</li></ul> <b>Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 7</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Aktive Werbung durch die Kolleginnen der Fachschaft Darstellendes Spiel in den Arbeitsgemeinschaften sowie den Oberstufenkursen zur Vervollständigung des Ensembles der Theaterwerkstatt</li><li>– Anbieten von „Schnupperproben“, um neue Mitglieder für die Theaterwerkstatt zu gewinnen</li></ul>

<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	Mit dem Schuljahr 2018/2019 beginnend sollen verstärkte Werbemaßnahmen in der Schule durchgeführt werden, um das Interesse der Mitglieder der Schulgemeinde an der Arbeit der Theaterwerkstatt zu erhöhen. Diese zielen einerseits auf das Gewinnen neuer Mitglieder für das Theaterensemble und andererseits auf eine Steigerung der Besucherzahlen.
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Leiterin/Leiter der Theaterwerkstatt; Vorstand des Fördervereins
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Reflexion durch das Theaterensemble im Anschluss an die Aufführung sowie durch den Vorstand des Fördervereins der Theaterwerkstatt</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist es gelungen, die Besucherzahlen bezogen auf die Schülerschaft und das Kollegium zu steigern?</li> <li>– Welche weiteren Maßnahmen sind denkbar, das Interesse der Öffentlichkeit für die Aufführungen zu steigern?</li> <li>– Ist die Theaterwerkstatt eine Gruppe, die Identität stiftet?</li> </ul>

## Kammerorchester Hünfeld und Wigbertschule

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Schülerinnen und Schüler</b> Ziel der Kooperation mit dem Kammerorchester ist die Förderung der Musikalität von Schülerinnen und Schülern der Wigbertschule, insbesondere des Ensemblespiels in einem Streichorchester. Eine gewisse musikalische Grundausbildung und das Beherrschen des eigenen Instrumentes werden dabei vorausgesetzt. Nicht zuletzt fördert das gemeinsame Musizieren den Zusammenhalt, Rücksichtnahme, Teamarbeit und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen maßgeblich.
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützt wird die Arbeit durch musikalisch erfahrene erwachsene Musikerinnen und Musiker sowie durch Musikpädagoginnen und Musikpädagogen. Die Probenarbeit ist auf Konzertauftritte und die positive Außenwirkung des Orchesters, welches in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal in der Region hat, ausgerichtet.</li> <li>– Durch die Anbindung an den Verein „Kammerorchester Hünfeld e.V.“ wird für Schülerinnen und Schüler eine ergänzende musikalische Plattform für gemeinschaftliches Musizieren geboten und zugleich gesellschaftlich-ehrenamtliches Engagement gefördert.</li> <li>– Darüber hinaus identifizieren sich die Mitglieder des Kammerorchesters, die nicht zum Kreis der Schülerinnen und Schüler gehören, durch gemeinsame Auftritte bei Schulkonzerten mit der Wigbertschule.</li> <li>– Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Musikschule der Volkshochschule des Landkreises Fulda (durch Instrumentallehrer und die Streicher-AG) wird die individuelle musikalische Ausbildung von jungen Menschen mit einer Hinführung zum Kammerorchester gefördert.</li> <li>– Abgerundet wird diese Kooperation durch die gemeinsame Einbindung von Schule und Kammerorchester in die lokale und regionale Musikszene und darüber hinaus in die Pflege der Völkerverständigung, insbesondere mit den Partnerstädten von Hünfeld, Landerneau und Proskau, in deren Rahmen Schulpartnerschaften bestehen.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Um die Kooperation zu beleben, gestaltet das Kammerorchester schulische Veranstaltungen mit, insbesondere Konzerte. Eigene Konzerte des Kammerorchesters werden verstärkt auch in der Schule beworben.</li> <li>– Dem Ausbau und der Stärkung der Kooperation dient die Mitwirkung bei außerschulischen Veranstaltungen (z.B. Jubiläumskonzert oder städtische Festakte) oder in Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Musikgruppen.</li> <li>– Eine Bewerbung der Kooperation sowie der Existenz der bestehenden Ensembles (Kammerorchester und Streicher-AG) soll insbesondere an den (zuführenden) Schulen im Hünfelder Raum gewährleistet sein. Hierfür sind</li> </ul>

	gemeinsame Konzertveranstaltungen mit der Paul-Gerhardt-Schule und ihrer Streichensembles in Planung.
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Fortbildungen zu den Themen Organisation, Mitarbeiterpflege, Repertoire, musikalische Ausbildung (Theorie und Praxis)
<b>Verantwortlichkeit</b>	musikalische Leiterin/musikalischer Leiter des Kammerorchesters; Vorsitzende/Vorsitzender „Kammerorchester Hünfeld e.V.“
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Mitgliederbefragung zu Verbesserungsmöglichkeiten bei Proben sowie bei Konzerten</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <p><u>Personelle Fragen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie ist der Mitgliederzuwachs verlaufen?</li> <li>– Wie waren die Konzerte besucht?</li> <li>– Welche Kräfte sind außerhalb des <i>innercircles</i> notwendig, um Strukturen am Laufen zu halten bzw. zu verbessern?</li> </ul> <p><u>Ideell-organisatorische Fragen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird das Kammerorchester innerhalb der Schule als schuleigenes Ensemble wahrgenommen?</li> <li>– Wird das Kammerorchester außerhalb der Schule als Bestandteil des lokal-regionalen Musiklebens wahrgenommen?</li> </ul> <p><u>Musikalische Fragen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einbindung der Mitwirkenden bei der Stückeauswahl</li> <li>– Qualitative Bewertung musikalischer Ergebnisse (z.B. Anhören einer Aufnahme)</li> </ul>

# Baustein VII

## Schulentwicklung

So wie das bisherige Schulprogramm neben bewährten Strukturen in den verschiedenen Bereichen konkrete Entwicklungsziele für Einzelbereiche unterrichtlichen, schulischen und außerschulischen Wirkens aufzeigt, will sich auch die Wigbertschule in ihrer Gesamtheit weiterentwickeln. Dabei verstehen wir Schulentwicklung als den Motor, um unseren Schülerinnen und Schülern eine Ausbildung zukommen zu lassen, die sich an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie an den individuellen und gesamtgesellschaftlichen Bedürfnissen ausrichtet.

Einen zentralen Baustein der Schulentwicklung bildet die Weiterentwicklung des Konzeptes im MINT-Bereich. Nachdem die Wigbertschule als MINT-freundliche Schule zertifiziert wurde, soll in einem nächsten Schritt die Zertifizierung als MINT-EC-Schule angestrebt werden.

Darüber hinaus ist es das Ansinnen der Wigbertschule, der individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler ein besonderes Augenmerk zu schenken. Neben vielfältigen und lange etablierten Förderkursen bei bestehenden Defiziten wollen wir gerade auch jene Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen, die besondere Begabungen besitzen, die unsererseits unterstützt und gefördert werden sollen.

Bei allen außerunterrichtlichen und außerschulischen Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen verstehen wir uns nach wie vor als eine Schule, deren Kernkompetenz in der unterrichtlichen Vermittlung fachlicher Inhalte sowie personaler und sozialer Kompetenzen liegt. Um diesen Bereich weiter zu befördern, liegt ein zentraler Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung des Unterrichts und perspektivisch auf der Etablierung eines Systems für schulisches Qualitätsmanagements. Dabei spielt die Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule eine essentielle Rolle.

## Schwerpunkt 1 – Zertifizierung als MINT-freundliche Schule/MINT-EC Gesamtkonzeption

<p><b>Ziele/Wirkung</b></p>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b> Die Wigbertschule vertieft, nachdem sie erfolgreich als MINT-freundliche Schule zertifiziert wurde, ihre Aktivitäten im MINT-Bereich, um im Jahr 2020 erfolgreich rezertifiziert zu werden. Ein besonderes Ziel stellt dabei die Begeisterung von Schülerinnen für die MINT-Fächer sowie MINT-Berufe dar.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Fachlehrerinnen und Fachlehrer unterschiedlicher Fächer des MINT-Bereichs sowie Schülerinnen und Schüler in den MINT-Fächern</b> <u>MINT-Schwerpunktbildung im Fächerkanon</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wahlunterricht mit Informatik und den Fächern Naturwissenschaften sowie Robotik in den Jahrgangsstufen 9 und 10</li> <li>– Verstärkung der Fächer Physik und Chemie in der Einführungsphase um jeweils ½-Wochenstunde</li> <li>– breites Angebot von MINT-Leistungskursen und MINT-Grundkursen (Mathematik, Biologie, Chemie, Physik) in der gymnasialen Oberstufe</li> <li>– Informatik als Grundkursangebot in der gymnasialen Oberstufe</li> </ul> <p><u>Wettbewerbsteilnahme im MINT-Bereich, z.B.</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mathematikwettbewerb des Landes Hessen (Jahrgangsstufe 8)</li> <li>– Mathematikwettbewerbe des Zentrums für Mathematik (Einführungs- und Qualifikationsphase)</li> <li>– Pangea-Mathematikwettbewerb (Jahrgangsstufen 5 bis 10)</li> <li>– MNU-Wettbewerb Physik</li> <li>– „Chemie mach mit“-Wettbewerb</li> <li>– Teilnahme an Robotik-Wettbewerben wie „First Lego League“</li> <li>– Teilnahme an NaWi-Olympiaden</li> </ul> <p><u>Außerunterrichtliche MINT-Angebote, z.B.</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Digitale Helden“ (vgl. Baustein III, Schwerpunkt 2 des Schulprogramms)</li> <li>– Arbeitsgemeinschaft „Junge Forscher“ für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 7</li> <li>– Arbeitsgemeinschaft „learn4future“ für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6</li> </ul>

	<p><u>Berufs- und Studienorientierung im Bereich der MINT-Berufe</u> (vgl. Baustein I, Schwerpunkt II des Schulprogramms), z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kooperation mit der TU Clausthal (Schülerworkshops im Bereich der Elektrochemie/Kunststoffe - Faserverbundwerkstoffe)</li> <li>– Teilnahme an den Hochschulinformationstagen der Universität Gießen und der Hochschule Fulda wie auch an weiteren Angeboten für Informationstage an verschiedenen Universitäten und Hochschulen</li> <li>– Berufsberatung (akademische Berufe) durch die Agentur für Arbeit</li> <li>– Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9</li> <li>– Kooperation mit EngRoTec GmbH und der Helios Klinik Hünfeld (vgl. Baustein IV, Schwerpunkt 2 des Schulprogramms)</li> </ul> <p><b>Schülerinnen in den MINT-Fächern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Förderung von Mädchen im MINT-Bereich, z.B. durch das Online-Mentoring für Mädchen und Frauen in MINT durch das Programm „CyberMentor“ der Universität Regensburg oder durch die jährliche Teilnahme am Girls´ Day für die Schülerinnen der Sekundarstufe I</li> </ul> <p><b>außerschulische Kooperationspartner</b>  <u>außerschulische Kooperationspartner im MINT-Bereich</u> (vgl. Baustein IV, Schwerpunkt 2 des Schulprogramms), z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kooperation mit der EngRoTec GmbH</li> <li>– Kooperation mit der Helios Klinik Hünfeld</li> </ul> <p><u>Kooperation mit Berufsschulen und Hochschulen</u>, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kooperation mit der Hochschule Fulda (vgl. Baustein IV, Schwerpunkt 2 des Schulprogramms)</li> <li>– Kooperation mit der Konrad-Zuse-Schule Hünfeld (z.B. gemeinsame Nutzung von MINT-Fachräumen, Lehraustausch, Kooperation im Kursangebot der gymnasialen Oberstufe)</li> <li>– Konrad-Zuse-Museum Hünfeld</li> </ul>
<p><b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– weitere Vertiefung und Pflege der Partnerschaften zu den außerschulischen Kooperationspartnern zur weiteren Unterstützung von MINT-Projekten und MINT-Wettbewerben (z.B. EngRoTec im Bereich der Robotik)</li> <li>– verstärkte Werbung bei Schülerinnen und Schülern für die Teilnahme an Wettbewerben und MINT-Workshops sowie deren Betreuung und Begleitung durch Fachlehrerinnen und Fachlehrer der MINT-Fächer</li> <li>– Pflege und Ausbau der vorhandenen Arbeitsgemeinschaften zur Vertiefung der außerschulischen Aktivitäten im MINT-Bereich</li> <li>– Dokumentation und Veröffentlichung aller Aktivitäten im MINT-Bereich auf der Homepage der Wigbertschule</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verstärkung der Etablierung von Veranstaltungen und Projekttagen mit MINT-Inhalten, die von externen Referentinnen und Referenten durchgeführt werden</li> <li>– Verstärkung der dezidierten Ansprache von Schülerinnen für den MINT-Bereich durch spezielle Veranstaltungen, Workshops, die sich an Mädchen und Frauen richten</li> <li>– Erstellung einer MINT-Jahresplanung sowie deren Veröffentlichung auf der Homepage</li> <li>– Verstärkung der Kooperation mit der Konrad-Zuse-Schule (Berufliches Gymnasium) sowie der Lichtbergschule Eiterfeld und der Jahnschule Hünfeld (Zubringerschulen für die Sekundarstufe II)</li> <li>– Intensivierung der Bereitschaft innerhalb des mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbereichs, sich fortzubilden und Schülerinnen und Schüler zu begleiten/zu betreuen</li> <li>– Unterstützung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer des mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbereichs durch die Schulleitung (z.B. schulorganisatorische Planung zur Dienstbefreiung von Lehrkräften für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen oder zur Betreuung und Begleitung von Wettbewerben)</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Fortbildungsangebote zur verstärkten Kompetenzorientierung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbereich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Koordinatorin/Koordinator der MINT-freundlichen Schule/MINT-EC-Schule; MINT-Fachschaften
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– statistische Erhebungen, z.B. Anwahlzahlen in den MINT-Leistungskursen, v.a. auch bei Schülerinnen; Anwahlzahlen in den Arbeitsgemeinschaften mit einem MINT-Schwerpunkt; Teilnehmerzahlen sowie erfolgreiche Platzierungen bei MINT-Wettbewerben</li> <li>– interne Evaluation durch die Fachbereichskonferenz/Fachkonferenzen</li> <li>– externe Evaluation durch den Verein „MINT Zukunft schaffen e.V.“</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist es gelungen, Schülerinnen und Schüler für MINT-Leistungskurse sowie MINT-Wettbewerbe zu begeistern?</li> <li>– Sind sowohl die schulischen Leistungen in den MINT-Fächern als auch die Ergebnisse in MINT-Wettbewerben ein Aushängeschild für die Wigbertschule?</li> <li>– Kann sich die gesamte Schulgemeinde der Wigbertschule mit dem MINT-Schwerpunkt identifizieren und trägt diesen nach innen und nach außen mit?</li> <li>– Ist es gelungen, den MINT-Schwerpunkt in der öffentlichen Wahrnehmung der Wigbertschule noch stärker herauszustreichen?</li> </ul>

## Einbindung der Eltern sowie Ehemaliger in den MINT-Bereich

<b>Ziele/Wirkung</b>	<p><b>Eltern, ehemalige Schülerinnen und Schüler</b>          Die Schule bezieht die Eltern, ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Kooperationspartner in MINT-Informationsveranstaltungen zur Fächer- und Berufswahl mit ein. Auf diese Weise sollen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II jährlich über MINT-Berufsbilder informiert und es sollen ihnen Chancen im MINT-Bereich aufgezeigt werden.</p>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vier bis fünf Referentinnen und Referenten aus dem MINT-Bereich stellen ihren beruflichen Werdegang und ihren derzeitigen Tätigkeitsbereich vor.</li> <li>– Anschließend wird den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gegeben, in einer Diskussionsrunde Fragen zu stellen.</li> <li>– Die Kontaktaufnahme mit den Referenten und Kooperationspartnern wird ermöglicht.</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– MINT-Fachschaften kontaktieren Universitäten und Fachhochschulen und bitten um Referenten.</li> <li>– Schulelternbeirat schlägt aus der Elternschaft geeignete Referentinnen und Referenten vor.</li> <li>– Fachschaften schlagen ihnen bekannte, ehemalige Schülerinnen und Schüler vor, die MINT-Berufe ergriffen haben.</li> <li>– Die Verantwortlichen stimmen mit der Schulleitung einen Termin ab und kümmern sich um die Organisation.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Koordinatorin/Koordinator der MINT-freundlichen Schule/MINT-EC-Schule; MINT-Fachschaften
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Befragung der Schülerinnen und Schüler mittels Evaluationsbogen</li> <li>– Gespräche mit den Referentinnen und Referenten über Verbesserungsmöglichkeiten im Nachgang der Veranstaltung</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist die Anzahl der Referentinnen und Referenten angemessen?</li> <li>– Bildet die Auswahl der Referentinnen und Referenten den Fächerquerschnitt der MINT-Bereiche repräsentativ ab?</li> <li>– War die Veranstaltung in Bezug auf die möglich Berufs- oder Studienorientierung für die Schülerinnen und Schüler hilfreich?</li> </ul>

## Schwerpunkt 2 – (Hoch-)Begabten-Förderung

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Begabte Schülerinnen und Schüler</b> Die Beratung und Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler sowie die Beratung ihrer Eltern soll stärker in den Vordergrund rücken, um den Schülerinnen und Schülern eine Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Dazu sollen ihnen schulische und außerschulische Förderangebote, die auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden abgestimmt sind, aufgezeigt werden, sodass sie hohe fachliche, methodische sowie soziale Kompetenzen nachhaltig entwickeln können.
<b>Inhalt</b>	<b>Begabte Schülerinnen und Schüler</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Identifizierung hochbegabter Schüler (durch externe Spezialisten wie dem Schulpsychologischen Dienst oder BRAIN Marburg und/oder durch Gespräche mit verantwortlichen Lehrkräften [z. B. Klassenlehrer])</li> <li>– Beratung besonders begabter Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern</li> <li>– Erstellung individueller Förderpläne</li> <li>– Angebote für Enrichment:             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften</li> <li>▪ Schülerwettbewerbe</li> <li>▪ Leitung der Hausaufgabenbetreuung</li> </ul> </li> <li>– akzelerierende Maßnahmen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überspringen von Klassenstufen</li> <li>▪ Frühstudium (z.B. Musik an der Uni Würzburg)</li> </ul> </li> <li>– Sensibilisierung des Lehrerkollegiums (Fortbildung)</li> </ul>
<b>Handlungsschritte/ Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Weiterentwicklung des Gütesiegels „Hochbegabung“ für die Rezertifizierung</li> <li>– Weiterentwicklung bestehender Fördermaßnahmen</li> <li>– Evaluation des bestehenden Angebots an Arbeitsgemeinschaften in Zusammenarbeit mit der Schulkoordinatorin für die Ganztagsbetreuung</li> <li>– Mitwirken bei der Schülerakademie Fulda (Angebote: Chinesisch-AG, Junge Forscher gesucht)</li> <li>– Information der Eltern am „Tag der offenen Tür“ sowie am ersten Elternabend in der Klasse 5</li> <li>– Wahrnehmung von Fortbildungsveranstaltungen für das gesamte Kollegium</li> <li>– Werbung für eine verstärkte Nutzung des Angebots der 3. Fremdsprache ab Klasse 9</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	Regelmäßige Fortbildung der Beauftragten für die Hochbegabtenförderung, ggf. Fortbildungsmaßnahmen für das gesamte Kollegium

<b>Verantwortlichkeit</b>	Beauftragte/Beauftragter für die (Hoch-)Begabtenförderung; Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer; Schulleitung
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Externe Evaluation des Gütesiegels (alle drei Jahre)</li> <li>– Überprüfung des schulischen Förderkonzeptes</li> <li>– Befragung von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern zu den durchgeführten Fördermaßnahmen</li> <li>– Dokumentation der Leistungen im Frühstudium (Zeugnis)</li> </ul> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sind die ausgewählten Fördermethoden angemessen?</li> <li>– Sind die Schülerinnen und Schüler überfordert bzw. unterfordert?</li> <li>– Fühlen sich die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern ausreichend informiert und unterstützt?</li> <li>– Gibt es im Unterricht ausreichend Individualisierung?</li> <li>– Welche weiteren Möglichkeiten bei der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern gibt es im Hinblick auf die Förderung begabter Schülerinnen und Schüler?</li> </ul>

## Schwerpunkt 3 – Unterrichtsentwicklung und Qualitätsmanagement

### Fortbildungskonzept

<b>Ziele/Wirkung</b>	<b>Lehrerinnen und Lehrer</b> Durch die Teilnahme an Lehrerfortbildungen erfüllen die Lehrerinnen und Lehrer ihre dienstrechtliche Verpflichtung zur Fortbildung. Diese Verpflichtung ergibt sich nicht zuletzt aus dem Umstand, dass Lehrerfortbildung einen wichtigen Beitrag zum lebenslangen Lernen in der Schule leistet. Die Lehrerfortbildung zielt darauf ab, solides Fachwissen und fächerübergreifende Kompetenzen zu fördern und zu pflegen. Darüber hinaus ist es notwendig, Lehrerinnen und Lehrer berufsbegleitend dabei zu unterstützen, ihre eigene Lernkompetenz zu erneuern, um Schülerinnen und Schülern zu Motivation und kontinuierlichem Lernen zu verhelfen. Ziel der Lehrerfortbildung ist daher die stetige Professionalisierung der Lehrkräfte und somit die Weiterentwicklung des Systems Schule. Dabei kommt der Personalentwicklung, die auf Aspekte der Unterrichtsentwicklung, Persönlichkeitsentwicklung, Schulentwicklung und Teamentwicklung ausgerichtet ist, besondere Bedeutung zu.
<b>Inhalt</b>	<b>Lehrerinnen und Lehrer</b> Die Wigbertschule ermöglicht ihren Lehrerinnen und Lehrern, die fachliche und unterrichtliche Kompetenz zu stärken, die erzieherischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, die persönliche Orientierung, Gesundheit und Stabilität zu fördern, das Bewusstsein der Lehrerinnen und Lehrer für die Bedeutung ihrer beruflichen Arbeit und der damit verbundenen Verantwortung sowie persönliche Berufsfreude zu erhalten.  Besondere Schwerpunkte sind Qualifizierungen zum Erwerb bzw. Erhalt der Zertifikate „Gesundheitsfördernde Schule“ und „MINT-EC-Schule“  <u>Lehrende aller Unterrichtsfächer:</u> <ul style="list-style-type: none"><li>– Verbesserung der Lehrergesundheit im Bereich Bewegung und Wahrnehmung, gesunde Ernährung, Stimmbildung und Stressmanagement</li><li>– Qualifikationserhalt und Weiterqualifizierung im Bereich digitale Medien</li><li>– Qualifizierung im Umgang mit Moodle als Lernplattform</li></ul>

## **Handlungsschritte/ Maßnahmen**

### Ermittlung des Fortbildungsbedarfs:

- Jede Fachschaft ermittelt zu Beginn des Schuljahres ihren Fortbildungsbedarf. Die Bedarfsermittlung wird durch die Fachsprecherinnen und Fachsprecher organisiert und an die Fortbildungsbeauftragte weitergeleitet. Die Aktualisierung erfolgt spätestens zum Ende des Kalenderjahres.
- Die Fortbildungsbeauftragte veröffentlicht im Einvernehmen mit der Schulleitung die Prioritätenliste durch Aushang an der Fortbildungsinformationstafel und passt entsprechend den Fortbildungsplan jährlich an. Dieser wird der Gesamtkonferenz vorgelegt und von ihr beschlossen.
- Der Fortbildungsplan dient dazu, den Bedarf für die Schule vorausschauend zu planen und die entsprechenden finanziellen Mittel aus dem Kleinen Schulbudget hierfür zur Verfügung zu stellen.
- Darüber hinaus können bedarfsorientiert weitere Fortbildungen in Absprache mit der Schulleitung genehmigt oder ein Bedarf an weiteren Fortbildungen der Fortbildungsbeauftragten gemeldet werden.
- In jedem Schuljahr findet ein Pädagogischer Tag als schulinterne Fortbildung zu ausgewählten zentralen Themen statt. Über die Themenauswahl entscheidet rechtzeitig die Gesamtkonferenz.
- Voraussetzung für die Genehmigung und Kostenübernahme der Teilnahme an einer Fortbildung ist, dass die Fortbildungen entweder der Entwicklung des allgemeinen schulischen Handelns oder der Entwicklung des individuellen Lehrerhandelns dienen.
- Der Antrag auf Teilnahme an einer Fortbildung und die Freistellung vom Unterricht beinhaltet eine Berichtspflicht gegenüber den entsprechenden schulischen Gremien. Dies gilt insbesondere für fachspezifische Fortbildungen, deren Ergebnisse in die Fachschaftsarbeit eingebracht werden müssen. Die jeweiligen Fachschaften legen hierfür ein Ordnungssystem an (z.B. in Moodle), in dem Informationen zu den von Kollegen besuchten Fortbildungen eingesehen werden können. Der Austausch hierüber findet im Rahmen von Fach- oder ggf. Gesamtkonferenzen statt und wird entsprechend vermerkt.

### Finanzierung von Fortbildungen und Kostenerstattung:

- Der Schule steht jährlich ein nur sehr begrenztes Budget zur Finanzierung von Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung (Kleines Schulbudget). Grundlage für die Kostenerstattung ist das vollständige Ausfüllen des Formulars „Antrag auf Genehmigung der Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung“.
- Kosten für die im Fortbildungsplan aufgeführten Veranstaltungen werden erstattet, sofern die Schulleitung eine Kostenübernahme zugesichert hat, wobei eine jährlich

	<p>zu aktualisierende Prioritätenliste als Orientierung dient.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fortbildungsschwerpunkte können auf Antrag in den Fortbildungsplan des folgenden Jahres aufgenommen werden, falls sie im aktuellen Jahr den Wert der verbleibenden Rücklage überschreiten oder deutlich reduzieren.</li> </ul> <p><u>Dokumentation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Um den Fortbildungsprozess transparent zu machen, werden fortlaufend die durchgeführten Fortbildungen der beteiligten Lehrkräfte, die entstandenen und erstatteten Kosten sowie die erfolgte Rückmeldung in der Schule dokumentiert und jährlich veröffentlicht.</li> </ul> <p><u>Ermittlung des Fortbildungsangebots:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundsätzlich informieren sich die Fachschaften bzw. Kolleginnen und Kollegen selbst über geeignete Fortbildungsmöglichkeiten. Darüber hinaus können folgende Hilfen in Anspruch genommen werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eingehende E-Mails zu Fortbildungsangeboten werden über die Schulleitung an die Fachkonferenz weitergeleitet oder an der Informationstafel „Fortbildungen“ veröffentlicht.</li> <li>▪ Die Fortbildungsbeauftragte sammelt weitere Hinweise und Anregungen zu Fortbildungsangeboten und macht diese für alle an der Informationstafel „Fortbildungen“ zugänglich. Die Tafel wird ständig aktualisiert.</li> </ul> </li> <li>– Kollegiumsinterne Fortbildungen zu Bewegung und Wahrnehmung sowie die Vermittlung von Fortbildungsangeboten zu Stimmbildung und Stressmanagement und gesunder Ernährung stellen einen Schwerpunkt dar. Ebenso wird der Fortbildungsbedarf im Bereich digitale Medien sowie Moodle ermittelt und entsprechende Fortbildungsangebote eingeholt.</li> </ul>
<b>Qualifizierungsbedarf</b>	nicht erforderlich
<b>Verantwortlichkeit</b>	Fortbildungsbeauftragte/Fortbildungsbeauftragter; Schulleitung
<b>Evaluation/Kriterien</b>	<p>Der Erwerb der oben genannten Zertifikate dient als Evaluation. Darüber hinaus werden Pädagogische Tage sowie interne Fortbildungsveranstaltungen durch geeignete Maßnahmen (Evaluationsbögen) evaluiert.</p> <p><b>Kriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Werden die Fortbildungsangebote den Bedürfnissen der Lehrerinnen und Lehrer gerecht?</li> <li>– Stimmen die Fortbildungsangebote mit den Schulentwicklungs- und fachspezifischen Entwicklungszielen überein?</li> </ul>

# Anlagen

### **Präambel**

Wir, die Schulgemeinde der Wigbertschule, bestehend aus den Schülerinnen und Schülern, dem Lehrerkollegium und den Eltern, verstehen Schule als einen von uns gemeinsam zu gestaltenden Lern-, Arbeits- und Lebensraum, für den wir alle Verantwortung übernehmen. Alle sollen sich in der Schule wohlfühlen und sich innerhalb wie außerhalb des Unterrichts entfalten können. Grundlage dieses Zusammenlebens sind ein respektvoller Umgang miteinander, Rücksichtnahme, Toleranz und das Einhalten einer selbstgesetzten Ordnung.

Um dies alles zu verwirklichen, gibt sich die Schulgemeinde die folgende Schulordnung und erwartet von allen Beteiligten den aktiven Einsatz bei der Umsetzung dieser Regeln.

## **1. Umgang miteinander**

### **1.1 Gemeinsames Lernen**

Unser Ziel ist es, eine für alle angenehme Arbeitsatmosphäre als Voraussetzung für gemeinsames Lernen zu schaffen. Wir verstehen Unterricht als gemeinsames Arbeiten und Entdecken; dabei vermitteln die Lehrerinnen und Lehrer den Lernstoff und die erforderlichen Kompetenzen, die eigene Bereitschaft zu eigenständigem Lernen ist aber unerlässlich. Deshalb bringen wir unsere Kenntnisse und Fertigkeiten ins schulische Leben ein und unterstützen uns gegenseitig.

### **1.2 Gewaltprävention an der Schule**

Die Freiheit eines jeden endet da, wo das Recht des Mitmenschen anfängt. Daher werden Abfälligkeiten, Beschimpfungen, verbale und nonverbale Bedrohungen und erst recht körperliche oder seelische Gewalt an unserer Schule nicht toleriert. Alle haben das Recht wie auch die Pflicht, bei Gewaltanwendung schlichtend einzugreifen oder andere um Hilfe zu bitten.

Im Fall von Konflikten darf niemand Selbstjustiz üben. Lässt sich ein Konflikt nicht friedlich untereinander lösen, wenden sich die Betroffenen an eine Lehrkraft oder die Schulleitung. Weiterhin können Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit nutzen, die Streitschlichter der Wigbertschule einzuschalten. Diese sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

### **1.3 Achtung und Rücksichtnahme**

Wir gehen höflich, freundlich und rücksichtsvoll miteinander um. Ein angemessenes und respektvolles Verhalten ist Voraussetzung für ein von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Schulklima. Ausdruck dieser Verbundenheit sind zum Beispiel das Grüßen und die Unterstützung des anderen.

Die Schule als Lern- und Arbeitsraum erfordert gesellschaftlich angemessene Umgangsformen und eine der Situation und dem Ort angemessene Kleidung.

## **2. Umgang mit schulischem und fremdem Eigentum**

### **2.1 Einrichtungen der Schule**

Wir verpflichten uns, alle Einrichtungen der Schule und die uns zur Verfügung gestellten Lehrmittel sorgsam zu behandeln. Wer etwas beschädigt oder zerstört, haftet für den angerichteten Schaden. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher bzw. Kurssprecherinnen und Kurssprecher melden in den Räumen entstandene Schäden umgehend einer Lehrkraft. Jede Lerngruppe ist außerdem für ihren Klassen- oder Kursraum in besonderem Maße verantwortlich.

## **2.2 Verhalten in den Räumen**

Wir bemühen uns um Sauberkeit und Ordnung auf dem Schulgelände und innerhalb des Schulgebäudes. Müll darf nicht achtlos weggeworfen werden. Fällt aus Versehen doch etwas herunter, so wird es aufgehoben und beseitigt. Müll wird immer im dafür vorgesehenen Abfalleimer entsorgt; dort, wo getrennte Behälter vorhanden sind, trennen wir den Müll in Papier (blaue Tonne), Kunststoff (gelbe Tonne) und Restmüll (schwarze Tonne). Der Ordnungsdienst leert regelmäßig den Müll der blauen und der gelben Tonne in die dafür vorgesehenen Container (Hof A).

Am Ende jeder Unterrichtsstunde wird vom Tafeldienst ohne zusätzliche Aufforderung die Tafel gereinigt (auch in den Fachräumen und in den Räumen der Oberstufenkurse). Nach Unterrichtschluss werden die Stühle auf die Tische gestellt, evtl. im Klassenraum verbleibende Gegenstände werden so aufbewahrt, dass eine ungehinderte Reinigung des Raumes möglich ist. Wenn wir einen Raum verlassen, achten wir darauf, dass die Fenster geschlossen sind und in den naturwissenschaftlichen Räumen das Licht ausgeschaltet ist.

## **2.3 Umgang mit Büchern und Lehrmitteln**

Bücher und andere Lehrmittel, die uns im Rahmen der Lehrmittelfreiheit zur Verfügung gestellt werden, behandeln wir sorgfältig und versehen sie sofort nach Erhalt mit einem Schutzumschlag. Für beschädigte oder verlorene Bücher oder Lehrmittel haften die Erziehungsberechtigten für ihre Kinder.

## **2.4 Benutzung der Toiletten**

Toiletten sind notwendige Gemeinschaftseinrichtungen. Nicht zuletzt aus hygienischen Gründen halten wir hier größtmögliche Sauberkeit. Toiletten sind kein Aufenthaltsraum. Mit Papierhandtüchern ist sparsam umzugehen; sie sind in den dafür vorgesehenen Abfallbehältern zu entsorgen.

# **3 Verhalten in der Schule**

## **3.1 Rauchen, Alkohol und Drogen**

Auf dem gesamten Schulgelände herrscht striktes Rauchverbot. Dies schließt auch die Verwendung elektrischer Zigaretten, Shishas o.ä. ein.

Der Konsum von Alkohol auf dem Schulgelände und bei Unterrichtsveranstaltungen ist untersagt. Ausnahmen bedürfen einer besonderen Genehmigung.

Wer an unserer Schule illegale Drogen benutzt, sie weitergibt oder verkauft, erhält einen Schulverweis und eine polizeiliche Anzeige.

## **3.2 Kaugummikauen**

Wegen der damit verbundenen Verunreinigungen ist auf dem Schulgelände das Kaugummikauen nicht erwünscht und während des Unterrichts nicht erlaubt. Ausnahmen bei Klassenarbeiten oder Klausuren bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Aufsicht führenden Lehrkraft.

## **3.3 Filmen, Fotografieren und Tonaufnahmen**

Das Filmen und Fotografieren sowie die Aufnahme von Audiosequenzen auf dem Schul- bzw. Unterrichtsgelände (Schwimm- und Turnhalle) sind verboten. Ausnahmen sind zu Unterrichtszwecken möglich und bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Fachlehrerin oder den Fachlehrer.

Die unautorisierte Veröffentlichung von fotografischen, filmischen oder Audioaufnahmen stellt darüber hinaus einen Verstoß gegen die Persönlichkeitsrechte dar und wird strafrechtlich verfolgt.

### **3.4 Verhalten vor Unterrichtsbeginn und in den Pausen**

Die Schule ist ab 7.15 Uhr geöffnet. Aufenthaltsorte innerhalb der Schule sind der Bereich der Aula, der Aufenthaltsraum und die Galerie im ersten OG sowie – für die Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase – der Oberstufenraum. Der Aufenthalt in anderen Bereichen ist nicht erlaubt. Die Flure für die naturwissenschaftlichen Fachräume dürfen fünf Minuten vor Unterrichtsbeginn betreten werden. Aus Sicherheitsgründen dürfen die Brüstungen in der Aula nicht als Sitzgelegenheit verwendet werden.

In den Fünf-Minuten-Pausen halten sich die Schüler in den Klassenräumen und in deren unmittelbarer Nähe auf (Ausnahme Toilettengang) bzw. warten vor den Fachräumen. In den großen Pausen begeben sich die Schülerinnen und Schüler der SEK I auf den Schulhof. Der Schulhof erstreckt sich zwischen den zwei Toren bei der Mensa und der neuen Sporthalle. Nicht zum Pausenhof gehören die Bereiche vor dem Haupteingang und vor den Kunsträumen (Karl-Medler-Straße); sie stehen nicht als Aufenthaltsbereiche zur Verfügung.

Im Falle außergewöhnlich schlechten Wetters oder widriger Wetterverhältnisse kann per Durchsage die Erlaubnis erteilt werden, sich im Schulgebäude aufzuhalten.

Die Schülerinnen und Schüler der SEK II dürfen sich zusätzlich im Pausenraum, auf der Galerie oder im Oberstufenraum (beide im 1. OG) aufhalten. Im 2. und 3. OG sowie in den Gängen der naturwissenschaftlichen Trakte halten sich während der Pausen keine Schüler auf (Ausnahme Mediothek).

In der Mittagspause sind die Aufenthaltsbereiche die Aula, die Galerie im ersten OG, die Chilleria, der Pausenraum und der Pausenhof. Der Aufenthalt in den Gängen ist nicht erlaubt.

Das Ballspielen auf dem Schulhof ist nur mit genehmigten Bällen auf Hof B im hell gepflasterten Bereich zulässig. Glasfront der Turnhalle ist keine Torwand und darf dafür nicht missbraucht werden. Skateboardfahren, Ballspielen und Fangenspielen usw. sind im Schulgebäude nicht erlaubt. Das Werfen von Schneebällen ist auf dem gesamten Schulgelände untersagt. Das Soccerfeld kann in den Pausen nach einer von den Sportlehrern festgelegten Regelung benutzt werden. In der Mittagspause steht es jedem zur Nutzung frei.

Die Schülerinnen und Schüler der SEK I dürfen das Schulgelände sowohl während der Unterrichtszeit als auch in den Pausen nicht verlassen. Ausnahmen sind nur mit begründetem Antrag eines Erziehungsberechtigten und nach Genehmigung durch die Klassenlehrerin, den Klassenlehrer oder die Schulleitung möglich.

Um Unfällen vorzubeugen, hat Drängeln, Stoßen und Schubsen – insbesondere in Treppenhäusern, Fluren und an Bushaltestellen – zu unterbleiben. Am Bussteig ist den Anweisungen der Buslotsen Folge zu leisten.

Für die Mediothek gilt die Mediotheksordnung.

### **3.5 Verhalten in den Fachräumen**

In den Fachräumen gilt eine spezielle Betriebsanweisung, die verbindlich einzuhalten ist. Aufgrund des erhöhten Gefährdungspotentials ist den Anweisungen der Lehrkraft unbedingt Folge zu leisten.

### **3.6 Essen und Trinken**

In den Klassenräumen darf zur Erhaltung der Konzentrationsfähigkeit mit ausdrücklicher Genehmigung der Lehrkraft Wasser getrunken werden. Wasserflaschen (oder andere Behälter) stehen während des Unterrichts nicht auf den Tischen. Sie sind möglichst in den Schultaschen zu verstauen. Die Wigbertschule versteht sich als eine gesundheitsfördernde Schule, daher ist das Konsumieren von Soft- und Energy-Drinks nicht erwünscht.

In den Fachräumen sind das Essen und Trinken generell nicht erlaubt.

Das Essen während des Unterrichts ist nicht erlaubt. Die Schule hält über ihre Mensa ein Essensangebot für alle Schülerinnen und Schüler bereit. Bei Außenanbietern (Dönerstand, Pizzeria etc.) erworbene warme Speisen dürfen weder auf das Schulgelände mitgebracht noch dort konsumiert werden. Ausnahmen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Fachlehrerin bzw. den Fachlehrer. Warme Speisen der Mensa sind in der Mensa selbst zu konsumieren. Die Mensa ist während der Mittagspause kein Aufenthaltsraum.

Darüber hinaus sind die Essensbehälter wegen der starken Geruchsbelästigung und aus hygienischen Gründen in den dafür vorgesehenen Abfallbehältern der Mensa zu entsorgen.

Diese vorgenannte Regelung bezieht sich ausdrücklich nicht auf von zuhause mitgebrachte Pausenbrote.

### **3.7 Trinkwasserspender**

Für alle Schülerinnen und Schüler wie auch für Lehrerinnen und Lehrer steht im Eingangsbereich zum Pausenhof ein Trinkwasserspender zur Verfügung. Aus hygienischen Gründen ist eine Wasserentnahme nur in den dafür vorgesehenen Flaschen („Wigbertflaschen“) erlaubt. Eine Entnahme direkt mit dem Mund, mit anderen Flaschen oder Behältnissen gilt als Missbrauch.

Die tägliche Reinigung des Wasserspenders liegt in Schülerhand und muss protokolliert werden.

### **3.8 Verhalten bei Unfällen**

Unfälle von Schülerinnen und Schülern während des Aufenthaltes auf dem Schulgelände und auf dem Schulweg sind unverzüglich im Schulsekretariat unter Angabe der näheren Umstände und eventueller Zeugen zu melden.

### **3.9 Gebrauch elektronischer Kommunikationsmittel**

In unserer Schule pflegen wir ein Miteinander, das Wert auf gegenseitiges Verständnis und Gesprächsbereitschaft legt. Das Miteinanderreden, Zuhören und Aufeinander eingehen halten wir für ein hohes Kulturgut. Darüber hinaus wollen wir einander wertschätzen und respektieren und uns nicht gegenseitig verhöhnen oder bloßstellen. Diese Wünsche um ein Miteinander in der Schule werden nach unserer Überzeugung durch eine allgegenwärtige Mediennutzung beeinträchtigt oder gar verhindert.

Unsere Schule soll daher ein Ort sein, an dem man sich in Pausen ungestört unterhalten kann, man einander zuhört und niemand Sorge haben muss, ungewollt zum Gegenstand eines wie auch immer gearteten Medieninteresses (z.B. soziale Netzwerke) zu werden. Daher gelten an unserer Schule folgende Regeln:

Der Gebrauch elektronischer Kommunikations- und Aufnahmegeräte (gleich welcher Funktion) ist für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 7 auf dem gesamten Schulgelände untersagt.

Für alle übrigen Schülerinnen und Schüler gilt: Die o.g. Geräte sind während des Unterrichts lautlos zu stellen und ebenso wie Kopfhörer nicht sichtbar zu verwahren. Das Spielen auf mobilen Geräten ist auf dem Schulgelände verboten. In den Pausen ist ein kurzer Blick auf das mobile Endgerät gestattet.

Für Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler ist die Benutzung von Mobiltelefonen während der Freistunden und Pausen erlaubt.

Ausnahmen sind zu Unterrichtszwecken möglich und bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Lehrkraft. In besonderen Notfällen können Eltern ihre Kinder telefonisch über das Sekretariat erreichen.

Ausgenommen von dieser Regelung sind grundsätzlich Lehrerinnen und Lehrer, die Hausmeister unserer Schule und alle Handwerker, die im Auftrag des Landkreises für unsere Schule arbeiten. Darüber hinaus ist aus Gründen der Krisenprävention den Lehr-

kräften das Mitführen von Mobiltelefonen oder Smartphones im eingeschalteten Zustand erlaubt.

Die Nutzung von Mobiltelefonen ist in der Mediothek grundsätzlich untersagt, Ausnahmen bedürfen einer ausdrücklichen Genehmigung seitens der Aufsicht führenden Personen.

Einzelne Fachkonferenzen können beschließen, dass vor Klausuren und Lernkontrollen, die ihre Fächer betreffen, mobile Endgeräte (Smartphone, Smartwatch) bei der Aufsicht abgegeben werden müssen. Bei Prüfungen ist ihre Verwendung im Grundsatz nicht erlaubt.

### **3.10 Schulfremde Personen**

Generell ist das Betreten des Schulgeländes durch schulfremde Personen nicht gestattet. Besucher der Schule, sind verpflichtet, sich im Geschäftszimmer anzumelden.

Das Gelände der Wigbertschule darf nicht als Durchgang benutzt werden.

Werden schulfremde Personen von Lehrkräften auf dem Schulgelände angetroffen, so ist es aus Gründen der Krisenprävention erforderlich, sie anzusprechen, sie über die Pflicht zur Anmeldung zu belehren bzw. ggf. aufzufordern, das Gelände auf dem kürzesten Weg zu verlassen.

## **4 Teilnahme am Unterricht**

### **4.1 Teilnahme am Unterricht**

Alle Schülerinnen und Schüler unterliegen der Schulpflicht, daher haben sie am verbindlichen und am von ihnen gewählten Unterricht sowie an offiziellen Schulveranstaltungen teilzunehmen. Die Anwesenheit ist von den Lehrkräften zu überprüfen.

### **4.2 Abmeldung**

Schüler, die krankheitsbedingt den Unterricht verlassen müssen und sich abholen lassen etc., sind verpflichtet, sich bei der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer der laufenden Schulstunde abzumelden. Eine Nichtabmeldung kommt einem unentschuldigten Fehlen gleich. Diese Lehrkraft vermerkt die Abmeldung im Klassenbuch.

Soll die Schule krankheitsbedingt während der Pause verlassen werden, meldet sich die betroffene Schülerin oder der betroffene Schüler bei der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer der Folgestunde persönlich ab. Nur im Ausnahmefall ist eine Abmeldung über das Sekretariat unter Angabe der Fachlehrerin/des Fachlehrers der Folgestunde möglich.

### **4.3 Krankheitsbedingtes Fehlen**

Nimmt eine Schülerin oder ein Schüler krankheitsbedingt am Unterricht nicht teil, so muss durch die Erziehungsberechtigten am selben Tage spätestens bis 09.00 Uhr eine telefonische Krankmeldung im Sekretariat der Wigbertschule erfolgen. Das Sekretariat ist morgens ab spätestens 7.15 Uhr besetzt.

Ein Antrag auf Entschuldigung durch die Erziehungsberechtigten (bei volljährigen Schülern von diesen selbst) bzw. ein ärztliches Attest ist binnen dreier Tage nach dem Beginn des Versäumnisses der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer oder der Tutorin/dem Tutor vorzulegen.

### **4.4 Beurlaubung**

Eine Beurlaubung vom Unterricht muss rechtzeitig schriftlich von den Erziehungsberechtigten oder bei volljährigen Schülerinnen und Schülern von diesen selbst begründet beantragt werden. Eine Beurlaubung von bis zu zwei Tagen kann von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer genehmigt werden. Eine Beurlaubung, die sich über mehr als zwei Tage erstreckt oder direkt vor oder nach den Ferien erfolgen soll, muss vom Schulleiter genehmigt werden. Eine Beurlaubung im direkten Zusammenhang mit den

Schulferien stellt eine Ausnahme dar und wird in der Regel nicht gewährt. Sie bedarf einer besonderen Begründung.

**5 Verhalten bei schulischen Veranstaltungen außerhalb des Schulgeländes**  
Regeln, die in der Schulordnung getroffen wurden, gelten auch bei schulischen Veranstaltungen.

## **6 Unterrichtszeiten**

1. Stunde: 08.<sup>00</sup> – 08.<sup>45</sup>
2. Stunde: 08.<sup>50</sup> – 09.<sup>35</sup>
3. Stunde: 09.<sup>50</sup> – 10.<sup>35</sup>
4. Stunde: 10.<sup>40</sup> – 11.<sup>25</sup>
5. Stunde: 11.<sup>40</sup> – 12.<sup>25</sup>
6. Stunde: 12.<sup>30</sup> – 13.<sup>15</sup>
7. Stunde: 13.<sup>15</sup> – 14.<sup>00</sup> Mittagspause
8. Stunde: 14.<sup>00</sup> – 14.<sup>45</sup>
9. Stunde: 14.<sup>45</sup> – 15.<sup>30</sup>
10. Stunde: 15.<sup>35</sup> – 16.<sup>20</sup>
11. Stunde: 16.<sup>20</sup> – 17.<sup>05</sup>

## **7 Bekanntgabe der Schulordnung**

Diese Haus- und Schulordnung tritt mit der Unterzeichnung der einzelnen Vertreter/-innen in Kraft.

Sie wird über Aushang, die Schulhomepage sowie über die Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer und den Tutorinnen und Tutoren in den jeweiligen Lerngruppen bekannt gegeben.

## Methodencurriculum

Methode/Lern- und Arbeitstechnik	E5	E6	E7	E8	E9	V6	V7	V8	V9	V10
<b>1.) Allgemeine Lern- und Arbeitstechniken</b>										
Techniken des Lernens und Behaltens	Bio						PW			
Hausaufgabenmanagement (in Kooperation mit den Grundschulen)	D						Ma			
Zeitmanagement beim Vorbereiten einer Lernkontrolle/Klassenarbeit	Ek								Ge	
Klausurtraining				D		Vertiefung in der E-Phase				

Methode/Lern- und Arbeitstechnik	E5	E6	E7	E8	E9	V6	V7	V8	V9	V10
<b>2.) Informationstechnische Grundbildung</b>										
Textverarbeitung mit Word o.ä.		D						Mu		
Tabellenkalkulation/Arbeit mit Statistiken und Schaubildern mit Excel o.ä.		Ma					Ma		Ph	
Präsentieren (Powerpoint, Prezi, ...) mit digitalen Medien (Foto-, Audio-, Filmdateien, ...)			PW						Ku	

Methode/Lern- und Arbeitstechnik	E5	E6	E7	E8	E9	V6	V7	V8	V9	V10
<b>3) Informationen beschaffen</b>										
Umgang mit Nachschlagewerken	D	Eng								Eng
Bibliotheksrecherche	E-Phase									
Internetrecherche			Eng						Ku/Ge	
Lesetechniken (z.B. 5-Schritt-Lesemethode)	D						Rel/Eth			

Methode/Lern- und Arbeitstechnik	E5	E6	E7	E8	E9	V6	V7	V8	V9	V10
<b>4) Informationen verarbeiten und visualisieren</b>										
Heft- und Mappenführung (in Kooperation mit den Grundschulen)	Bio							Lat/ Frz		
Protokoll schreiben				Ch/ D					Spo	
Mindmap erstellen	Bio	Ge								Lat/ Frz
Tabelle erstellen	Bio							Ch		
Informationsplakat erstellen	Ek							Rel/ Eth		

Methode/Lern- und Arbeitstechnik	E5	E6	E7	E8	E9	V6	V7	V8	V9	V10
<b>5) Informationen auswerten</b>										
Auswerten von Statistiken und Schaubildern		Ek	Ph					PW		
Lernplakat erstellen		Rel/ Eth						Mu		
Bibliographieren	E-Phase									

Methode/Lern- und Arbeitstechnik	E5	E6	E7	E8	E9	V6	V7	V8	V9	V10
<b>6) Präsentieren und Kommunizieren</b>										
einen Kurzvortrag halten	Mu							Spo		Ch
einen längeren Vortrag halten	E-Phase									
Einüben von Gesprächsregeln	Klassenleitung/in Kooperation mit den Grundschulen									

Methode/Lern- und Arbeitstechnik	E5	E6	E7	E8	E9	V6	V7	V8	V9	V10
<b>7) Diskutieren</b>										
Debatte					D					Ge
Podiumsdiskussion	nach Bedarf									
Streitgespräch	nach Bedarf									
Tribunal	nach Bedarf									
Fishbowl	nach Bedarf									

Methode/Lern- und Arbeitstechnik	E5	E6	E7	E8	E9	V6	V7	V8	V9	V10
<b>8) Erarbeiten</b>										
Partnerarbeit	Eng						Lat/ Frz			Ge
Gruppenarbeit		Ek							Lat/ Frz	
Kugellager	nach Bedarf									
Stationenarbeit	Ma								Lat/ Frz	
Think-Pair-Share			Ph						Eng	
Partner-/Gruppenpuzzle	Bio			Ch					PW	
Placemat	nach Bedarf									

Methode/Lern- und Arbeitstechnik	E5	E6	E7	E8	E9	V6	V7	V8	V9	V10
<b>9) Szenisch Darstellen</b>										
Rollenspiel	Eng							Eng		
Standbild	Rel/ Eth									D

Legende:

E = Einführung einer bestimmten Methode

V = Vertiefung einer bereits eingeführten Methode

## Verzeichnis der Verantwortlichen einzelner Bereiche

Arbeitsbereich	Verantwortliche/ Verantwortlicher
<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Markus Bente
Stellvertretender Schulleiter	Rainer Gerhard
Studienleiter	Christian Pießnack
Leiter des Aufgabenfeldes I	Eckard Ruppenthal
Leiter des Aufgabenfeldes II	Volker Dehler
Leiter des Aufgabenfeldes III	Ralf Urspruch
Schulsportleiterin	Sabine Mielke

<b>Fachsprecherinnen/Fachsprecher</b>	
Deutsch	Iris Feick
Englisch	Tanja Helmeke
Französisch	Anna Schrimpf
Latein	Joachim Geil
Chinesisch	Qian Neumann-Wang
Kunst	Ute Wolf
Musik	Thomas Nüdling
Darstellendes Spiel	Cornelia Stark
Geschichte	Konstanze Lepel
Geschichte bilingual	N.N.
Politik und Wirtschaft	Thorsten Lobe
Erdkunde	Stephanie Schwarz
Katholische Religionslehre	Silke Heil
Evangelische Religionslehre	Dr. Kay-Uwe Kickler
Ethik	Jana Bormann
Mathematik	Dr. Leonhard Hering
Biologie	Edeltraud Filipp
Biologie bilingual	Vera Zimmermann
Chemie	André Hentze
Physik	Dr. Sebastian Kühn
Informatik	Andreas Mihm
Sport	Jan Kierblewski

<b>Baustein I – Organisation von Übergängen</b>	
Tag der offenen Tür	Tatjana Reiter
Einschulungstag	Katrin Hellmann, Tatjana Reiter
Einführungstage	Katrin Hellmann, Tatjana Reiter
Austausch zwischen Grund- und Gymnasiallehrkräften	Jan Kierblewski
Präsentationsprüfungen	Aline Gros
Koordination für Berufs- und Studienorientierung	Melanie Förster
Koordination für das Betriebspraktikum	Hermine van Ophuysen

<b>Baustein II – Bildung und Förderung</b>	
Antolin	Jana Bormann
Schule macht Wirtschaft, Wirtschaft macht Schule	Thorsten Lobe
LRS-Beauftragte	Aline Gros
Mediothek	Kristin Suppelt
Jugend debattiert	Klaus Mirk
Bundeswettbewerb Fremdsprachen	Tanja Helmeke
Cambridge Certificate (FCA/CAE)	Mandy Ackermann
DELF	Anna Schrimpf
Tage der religiösen Orientierung (Terminierung)	Clemens Höppner
<b>Baustein III – Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft erleben</b>	
Skiwoche	Jan Kierblewski
Austausch mit Liyang/China	Qian Neumann-Wang
Austausch mit Landerneau/Frankreich	Anna Schrimpf
Austausch mit Proskau/Polen	Christoph Heigel
Austausch mit Livermore/USA	Tanja Helmeke, Sonja Sachse
Streitschlichter	Mandy Ackermann, Ralf Urspruch, Vera Zimmermann
Schulbuslotsen	Ralf Urspruch
Schulsanitätsdienst	Ralf Urspruch
Digitale Helden	Andreas Mihm, Ralf Urspruch, Vera Zimmermann
<b>Baustein IV – Kooperation und Öffnung von Schule</b>	
BRB-Berater	Michael Kurschus
Kooperation mit move36	Christoph Heigel
Kooperation mit der Helios Klinik Hünfeld	André Hentze
Kooperation mit der VR-Bank NordRhön eG	Melanie Förster
Kooperation mit der Sparkasse Fulda	Mandy Ackermann
Kooperation mit der Hochschule Fulda	Tanja Helmeke
Kooperation mit EngRoTec	Ralf Urspruch
Kooperation mit Point Alpha	N.N.
Pressebeauftragter	Christoph Heigel
Schülerzeitung	Tatjana Reiter
<b>Baustein V – Gestaltung des Schulalltages</b>	
Erährungs- und Verbraucherbildung	Johanna Pfromm, Vera Zimmermann
Bewegung und Wahrnehmung	Sabine Mielke
Sucht- und Gewaltprävention	Jana Bormann, Edeltraud Filipp
Verkehrsbeauftragter	Ralf Urspruch
Lehrkräftegesundheit	Joachim Geil
Ganztagskoordinatorin	Martina Kumerics

<b>Baustein VI – Schulkultur</b>	
Verbindungslehrkräfte	Steffen Brehl, Iris Feick
Schulfest	Sabine Mielke
Konzertveranstaltungen	Thomas Nüdling
Theaterwerkstatt	Annika Keidel
musikalischer Leiter des Kammerorchesters Hünfeld und Wigbertschule	Thomas Nüdling
<b>Baustein VII – Schulentwicklung</b>	
Koordination der MINT-freundlichen Schule/MINT- EC-Schule	Ralf Urspruch
(Hoch-)Begabten-Förderung	Mandy Ackermann
Fortbildungsbeauftragte	Cornelia Kaminski